Ergebnisbericht
Auszug aus der Masterarbeit:

Szenarioentwicklung für die Um-/Nachnutzung einer Liegenschaft in der Mitgliedsgemeinde Wesendorf hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung unter Berücksichtigung komplexitätstheoretischer Erkenntnisse.

Universität Vechta
Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA)
Master: Geographien Ländlicher Räume - Wandel durch Globalisierung

Maren Ohlhoff
maren.ohlhoff@mail.uni-vechta.de

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis ..... **III**

Tabellenverzeichnis ..... **IV**

Voranmerkungen **5**

1. Status Quo **5**

1.1 Bevölkerungsentwicklung 5

1.2 Wirtschaftliche Entwicklung 9

1.3 Wohnstruktur 11

1.4 Soziale Infrastruktur und Identität 14

1.5 Klimatische Veränderungen 18

2. Zukünftige Entwicklungen **22**

3. Ergebnisse des standardisierten Fragebogens **27**

3.1 Zufriedenheit mit der Gemeinde als Wohnort 27

3.2 Bedarf in der Gemeinde 28

3.3 Gestaltung der Liegenschaft 29

3.4 Ehrenamt und Engagement 31

3.5 Ideenbewertung 33

4. Szenarien für die Nachnutzung der Liegenschaft **37**

4.1 Szenario 1: Dorfmittelpunkt 38

4.1.1 Freiflächen 38

4.1.2 Möglichkeiten der Gebäudenutzung 40

4.2 Szenarien im Bereich Wohnen 44

4.2.1 Szenario 2: Pflege und Wohnen im Ortskern 44

4.2.2 Szenario 3: Mehrgenerationenpark 46

4.3 Allgemeine Handlungsempfehlungen 47

Literaturverzeichnis **49**

Anhang 1: Fragebogen analog 52

Anhang 2: Ergebnisse der explorativen Umfrage 58

Anhang 3: Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem REKLIBS-Bericht 67

Anhang 4: Fragebogen: Ergebnisse der qualitativen Angaben aus Block 1.....68

Anhang 5: Fragebogen: Ergebnisse der qualitativen Angaben aus Block 3.....73

Anhang 6: Auswertung der Ideen.....84

Szenario 4: Feuerwehrgelände(Nr.16).....84

Verkehr.....85

Begegnung und Freizeit.....86

Bildung 87

Gesundheit und Betreuung.....88

Wohnen.....90

Natur und Tiere 90

Einkauf und Arbeit 93

Anhang 7: Kleine Auswahl an Fördermöglichkeiten.....96

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Demographische Entwicklung in der Mitgliedsgemeinde 7

Abb. 2: Durchschnittsalter Vergleich 2000 – 2018 8

Abb. 3: Mietpreisentwicklung von Wohnungen 2016 -2019 13

Abb. 4 Kartierung der Mitgliedsgemeinde 15

Abb. 5: Typisierung des Ortsteils 16

Abb. 6: Aktuelle Gestaltung der Liegenschaft) 17

Abb. 7: Ausschnitt aus der Klimaanalyse-Karte 20

Abb. 8: Stadtklimaeffekt in der Mitgliedsgemeinde 21

Abb. 9: Ergebnisse Fragebogen - Ehrenamtliches Engagement.....31

Abb. 10: Auswertung Fragebogen –Punktebewertung (relativ) 34

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: EinwohnerInnenentwicklung nach Alter und Geschlecht Vergleich 2011 – 2018; 6

Tab. 2: Wanderungsbewegungen 8

Tab. 3: Wanderungsbewegungen in der Mitgliedsgemeinde 2011-2017 – nach Altersgruppen und Geschlecht 9

Tab. 4: Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort und der Arbeitslosen 2014 – 2018; Wesendorf (MG) 10

Tab. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 11

Tab. 6: Prozentualer Anteil der AuspendlerInnen – Stand 2018 11

Tab. 7: Relative Verteilung der Wohngebäudestruktur nach Wohneinheiten 2009/2016 12

Tab. 8: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten; absolut und relative Veränderung 2009/2016 12

Tab. 9: Flächenentwicklung im Vergleich 2011 - 2017 12

Tab. 10: Auswertung Fragebogen – Zufriedenheit am Wohnort 27

Tab. 11: Auswertung Fragebogen – Wegzug aus der Gemeinde 27

Tab. 12: Auswertung Fragebogen – Gründe für einen Wegzug 28

Tab. 13: Auswertung Fragebogen - Verbesserungsbedarf 29

Tab. 14: Auswertung Fragebogen – Engagement bei einzelnen Ideen 32

Tab. 15: Auswertung Fragebogen - Endgültige Platzierung der Ideen 35

Tab. 16: Auswertung Fragebogen – Vergleich Wohnsituation; Bewertung von Ideen (nBewohner) 91

Tab. 17: Auswertung Fragebogen – Wohnsituation 91

Tab. 18: Auswertung Fragebogen - Berufsstand und Entfernung zum Arbeitsort 94

Tab. 19: Auswerung Fragebogen - Vergleich: PendlerInnen - Ideenbewertung 95

VORANMERKUNGEN

Der folgende Bericht ist ein Auszug aus der Masterarbeit „Szenarioentwicklung für die Um/-Nachnutzung einer Liegenschaft in der Mitgliedsgemeinde Wesendorf hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung unter Berücksichtigung komplexitätstheoretischer Erkenntnisse“. Methodik und Vorgehen, sowie weiterer Anhang sind der Masterarbeit zu entnehmen. Die folgenden Ausführungen bilden eine Verkürzte Darstellung der Ergebnisse, die im Rahmen der Masterarbeit gewonnen wurden.

1. STATUS QUO

1.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Bevölkerungswachstum: Aktuell ist trotz der peripheren Lage von der Ebene des Landkreises bis hin zur Ebene der Mitgliedsgemeinde keine Schrumpfungstendenz zu erkennen, dies zeigt Tab. 1., welche die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen und Geschlecht, im Vergleich 2011 und 2018, für die Mitgliedsgemeinde, die Samtgemeinde und den Landkreis, in absoluten Zahlen sowie die prozentuale Veränderung präsentiert. Insgesamt ist auf allen drei Ebenen ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Das Wachstum ist in der Mitgliedsgemeinde mit 5% von 2011 auf 2018 überdurchschnittlich hoch insbesondere durch die Zunahme männlicher Einwohner. Auf allen Ebenen gleich ist der hohe Anteil der 40 – 59-Jährigen.Allerdings zeigt sich hier ein Rückgang wie auch in der Gruppe der 15-24-Jährigen. In der Mitgliedsgemeinde ist vor allem auf die hohe prozentuale Dezimierung der 40-59 -Jährigen weiblichen Gemeinde Bewohnerinnen hinzuweisen. Im weiteren Vergleich kann die Mitgliedsgemeinde ein deutlich höheres Wachstum in der Altersgruppe 0-14 Jahre aufweisen während in der Altersgruppe der 15-24-Jährigen auf allen drei Ebenen prozentual ähnliche Rückgänge zu verzeichnen sind.

Die Gemeinde wird älter: Abb. 1 zeigt eine dezidierte Betrachtung der demographischen Entwicklung der Mitgliedsgemeinde, im Vergleich der Jahre 2004, 2011 und 2018. Insbesondere im Vergleich zu 2004 zeigt sich eine Verschiebung ins höhere Alter. Besonderes starke Veränderungen zeigen sich beim Modalwert. Lag dieser 2004 noch in der Altersgruppe der 40-45, (=9,5% der Bevölkerung) verschob sich dieser weiter auf die Gruppe der 45-50

(=8,3% der Bevölkerung) Jährigen und liegt 2018 bei der Gruppe der über 75-Jährigen (=9,3% der Bevölkerung) gefolgt von der Gruppe der 55-60 Jährigen (=8,5% der Bevölkerung). Entsprechend hat sich auch das Durchschnittsalter nach oben verschoben. Abb. 2 zeigt, dass das Durchschnittsalter von 2000 – 2018 nah am Durchschnitt der Samtgemeinde liegt aber noch deutlich unter dem Durschnitt des Landkreises und des Landes. Betrachtet man Abb. 6 zur demographischen Entwicklung lässt sich leicht ablesen, dass das Durchschnittsalter weiter steigen wird. Erfreulich ist allerdings auch, dass der Anteil der Kinder höher liegt als in den Jahren zuvor.

Tab. 1: EinwohnerInnenentwicklung nach Alter und Geschlecht Vergleich 2011 – 2018; (Eigene Darstellung nach LSN 2019b)

EinwohnerInnenentwicklung Mitgliedsgemeinde Wesendorf							
Altersgruppe	2011 männlich	2018 männlich	prozentuale Veränderung männlich	2011 weiblich	2018 weiblich	prozentuale Veränderung weiblich	prozentuale Veränderung Altersgruppen gesamt
0 - 14	416	485	17	425	435	2	9
15 - 24	293	272	-7	316	281	-11	-9
25 - 39	428	517	21	406	463	14	18
40 - 59	782	721	-8	795	693	-13	-10
60 - 69	272	353	30	255	367	44	37
70+	263	317	21	373	383	3	10
Summe	2454	2665	9%	2570	2622	2%	5%

EinwohnerInnenentwicklung Samtgemeinde Wesendorf							
Altersgruppe	2011 männlich	2018 männlich	prozentuale Veränderung männlich	2011 weiblich	2018 weiblich	prozentuale Veränderung weiblich	prozentuale Veränderung Altersgruppen gesamt
0 - 14	1205	1243	3	1170	1102	-6	-1
15 - 24	901	849	-6	872	772	-11	-9
25 - 39	1169	1366	17	1171	1258	7	12
40 - 59	2343	2164	-8	2264	2063	-9	-8
60 - 69	691	925	34	627	925	48	40
70+	743	800	8	1000	1001	0	3
Summe	7052	7347	4%	7104	7121	0%	2%

EinwohnerInnenentwicklung Landkreis Gifhorn							
Altersgruppe	2011 männlich	2018 männlich	prozentuale Veränderung männlich	2011 weiblich	2018 weiblich	prozentuale Veränderung weiblich	prozentuale Veränderung Altersgruppen gesamt
0 - 14	13203	13313	1	12526	12675	1	1
15 - 24	10486	9747	-7	9564	8523	-11	-9
25 - 39	13371	15603	17	13558	14755	9	13
40 - 59	28778	27120	-6	28151	26759	-5	-5
60 - 69	8840	11230	27	8804	11152	27	27
70+	10203	11022	8	13381	14021	5	6
Summe	84881	88035	4%	85984	87885	2%	3%

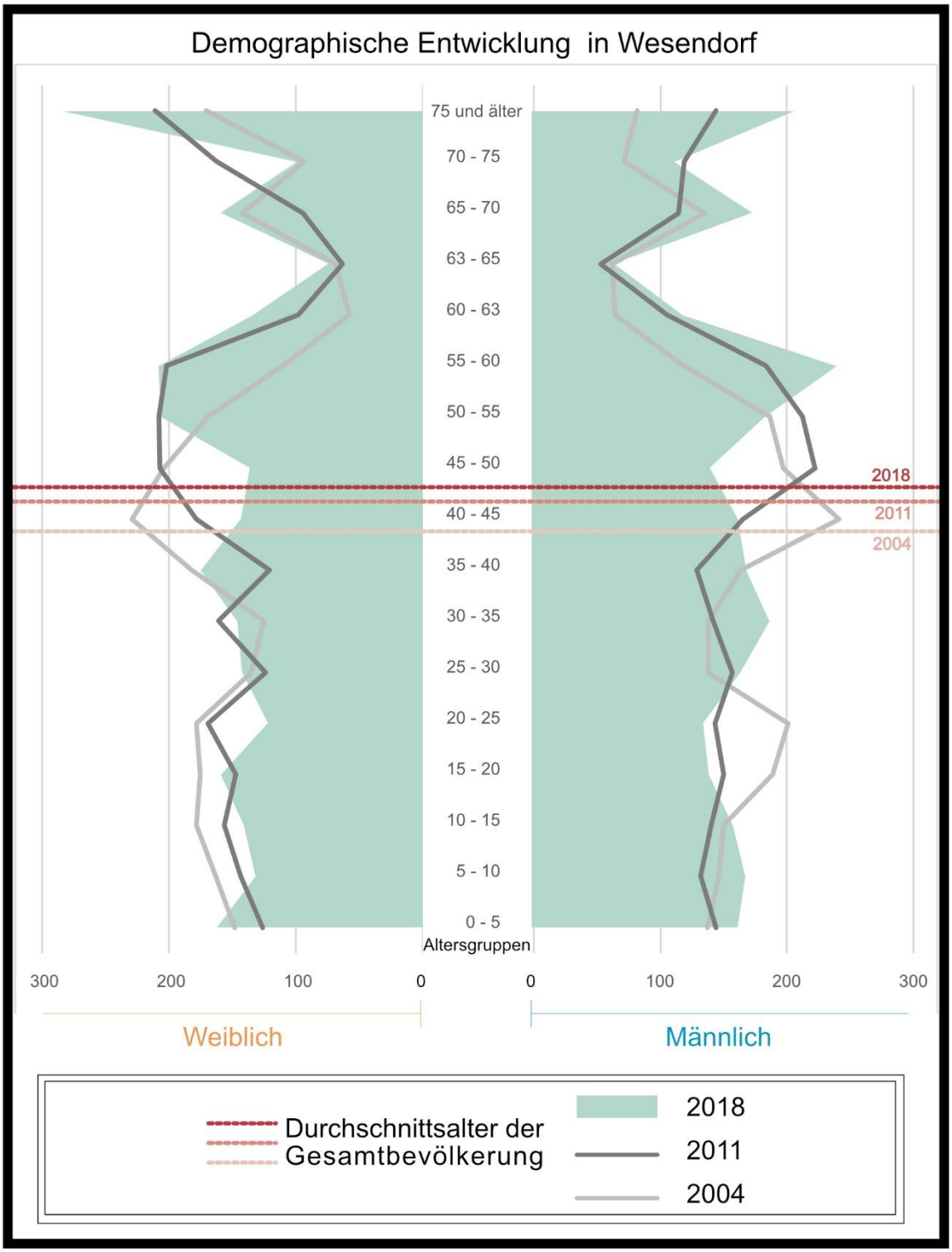

Abb. 1: Demographische Entwicklung in der Mitgliedsgemeinde (Eigene Darstellung nach LSN 2019c, 2019b)

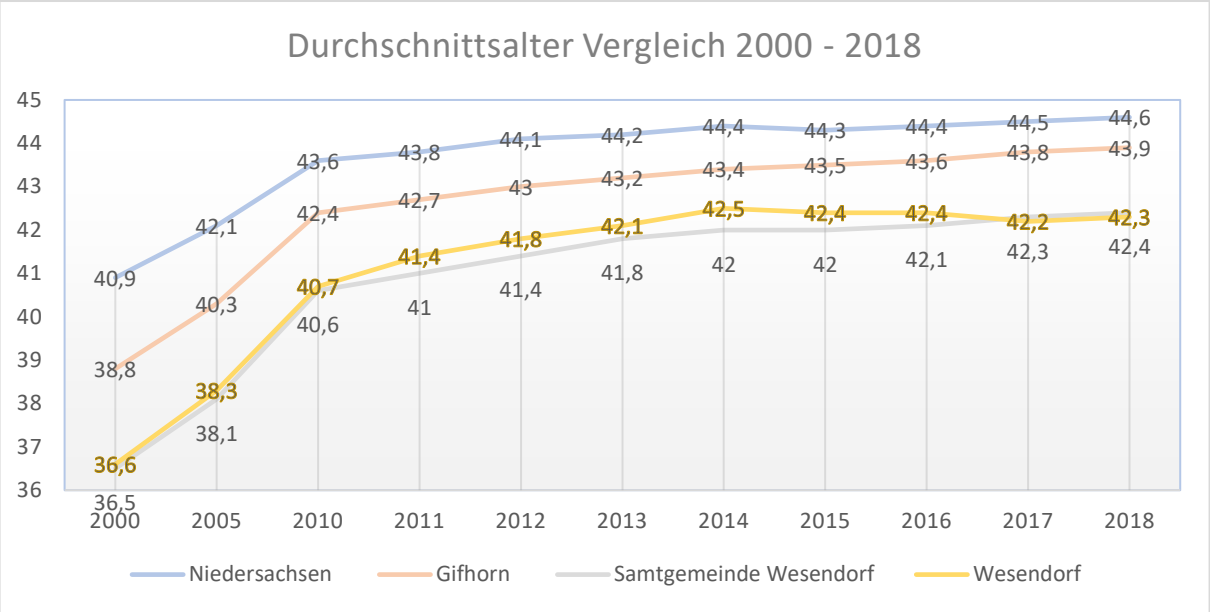

Abb. 2: Durchschnittsalter Vergleich 2000 – 2018 (LSN 2019a)

Bevölkerungswachstum durch Zuzüge: Tab 2 zeigt den Verlust/Gewinn der EinwohnerInnen sowie die prozentuale Veränderung der Gesamtbevölkerung. Das positive Bevölkerungswachstum ist dabei nicht der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zu zurechnen, sondern dem Überschuss an Zugezogenen. Dies lässt sich auf die Neuausweisung neuer Baugebiete zurückführen.

Tab. 2: Wanderungsbewegungen (Eigene Darstellung nach LSN 2019d)

	Geborene	Gestorbene	Saldo Natürliche Entwicklung	Zu gezogene	Fort-gezogene	Wanderungs-saldo	Bevölkerungs-saldo	Wachstum der Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr
2011	46	46	-	412	362	50	50	-
2012	49	46	3	371	339	32	35	0,7
2013	48	58	-10	384	330	54	44	0,9
2014	38	52	-14	390	389	1	-13	-0,2
2015	58	61	-3	434	310	124	121	2,4
2016	72	58	14	409	413	-4	10	0,2
2017	53	67	-14	427	369	58	44	0,8
2018	69	64	5	426	409	17	22	0,4

Zuzüge durch Familien: Tab. 3 zeigt die Wanderungsbewegungen in Bezug auf die Gemeindegrenzen in absoluten Zahlen: Unter Betrachtung der letzten Jahre zeigt sich, dass vor allem in der Altersgruppe der 30 – 50-Jährigen Zuzüge zu verzeichnen sind sowie in der Gruppe der unter 18 Jährigen. Was dafür spricht, dass die Gemeinde vor allem Familien anzieht. Zudem zeigt die Tabelle auch, dass Personen über 50 die geringsten Wanderungsbewegungen aufzeigen. Dies mag sich darauf zurückführen lassen, dass die Altersgruppen unter 50 Jahren flexibler sind, was den Wohnort angeht und ggf. auch arbeitsbedingt, flexibler sein müssen. Die letzten beiden Zeilen, zum Anteil weiblicher Zuzüge/Fortzüge beziehen sich auf alle Altersklassen je Jahr. Insgesamt lässt sich statuieren (wenn auch einige Ausschläge sichtbar sind), dass keine signifikante Unterscheidung nach Geschlechtern, in bestimmten Altersgruppen ablesbar ist. Zum Wanderungssaldo zeigt sich nur in der Gruppe der 18-25-Jährigen, dass dieser selten ausgeglichen wird. Bei dieser Altersgruppe kann vermutet werden, dass es sich um Bildungswanderung handelt, also die Abwanderung zu Studien- und Ausbildungszwecken.

Tab. 3: Wanderungsbewegungen in der Mitgliedsgemeinde 2011-2017 – nach Altersgruppen und Geschlecht (Eigene Darstellung nach LSN 2019e)

		Zuzüge						Fortzüge						Saldo						Zuzüge Anteil weiblich	Fortzüge Anteil weiblich
		u. 18	18 - 25	25 - 30	30 - 50	50 - 65	65 u.ä.	u. 18	18 - 25	25 - 30	30 - 50	50 - 65	65 u.ä.	u. 18	18 - 25	25 - 30	30 - 50	50 - 65	65 u.ä.		
2017	männlich	57	40	37	62	23	10	34	41	33	52	20	12	23	-1	4	10	3	-2	46,4	48,4
	weiblich	49	34	24	52	24	15	29	39	28	44	20	17	20	-5	-4	8	4	-2		
2016	männlich	45	50	38	62	17	9	42	44	26	70	21	5	3	6	12	-8	-4	4	50,0	51,0
	weiblich	45	50	38	62	17	9	32	49	36	49	21	18	2	-4	-5	-7	-2	-1		
2015	männlich	42	27	48	65	22	17	28	31	19	51	20	8	14	-4	29	14	2	9	49,1	49,2
	weiblich	48	44	36	49	16	20	28	38	24	32	20	11	20	6	12	17	-4	9		
2014	männlich	39	30	37	60	19	16	42	34	29	60	20	11	-3	-4	8	-	-1	5	48,5	50,3
	weiblich	29	42	34	42	21	21	37	42	28	47	22	17	-8	0	6	-5	-1	4		
2013	männlich	42	32	24	61	26	8	34	33	28	38	12	10	8	-1	-4	23	14	-2	49,7	54,2
	weiblich	35	33	33	43	26	21	32	50	20	37	23	13	3	-17	13	6	3	8		
2012	männlich	39	23	32	51	16	19	29	27	30	45	19	9	10	-4	2	6	-3	10	51,5	52,7
	weiblich	47	36	21	48	16	23	35	62	21	32	18	12	12	-26	0	16	-2	11		
2011	männlich	44	28	28	53	32	15	36	30	35	47	14	12	8	-2	-7	6	18	3	51,5	51,4
	weiblich	34	44	24	57	29	24	42	48	25	44	14	15	-8	-4	-1	13	15	9		

1.2 Wirtschaftliche Entwicklung

Rückgang der Arbeitslosenzahlen und gestiegene Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Tab. 4 zeigt, dass die Gemeinde mit 3,3 % Arbeitslosen im Jahr 2018 zwar über dem Durchschnitt der Samtgemeinde (2,6 %) und des Landkreises (2,4%) liegt, allerdings zeigt sich eine positive Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Svp. B.) bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosenzahlen sowohl absolut als auch in Relation zur Gesamtbevölkerung.

Tab. 4: Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort und der Arbeitslosen 2014 – 2018; Wesendorf (MG) (Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2019; LSN 2019a)

	2014	***2015***	***2016***	***2017***	***2018***
Bevölkerung gesamt	5093	5213	5222	5265	5287
Svp. B. gesamt (absolut)	**1892**	**1945**	**2002**	**2022**	↑ **2081**
Anteil Svp B %	37,15	37,31	38,34	38,40	↑ 39,36
Arbeitslose (absolut)	**224**	**219**	**205**	**190**	↓ **176**
Anteil Arbeitslose %	4,41	4,21	3,93	3,61	↓ 3,33

Das Durchschnittsalter der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist gestiegen: Für eine Vertiefte Betrachtung wurden die (verfügbaren) Daten zur Altersverteilung betrachtet (siehe Abb. 3 und 4). So zeigt sich entsprechend der demographischen Entwicklung (Abb. 1) eine deutliche Steigerung des Anteils der über 55-Jährigen bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils der 25-54-Jährigen.

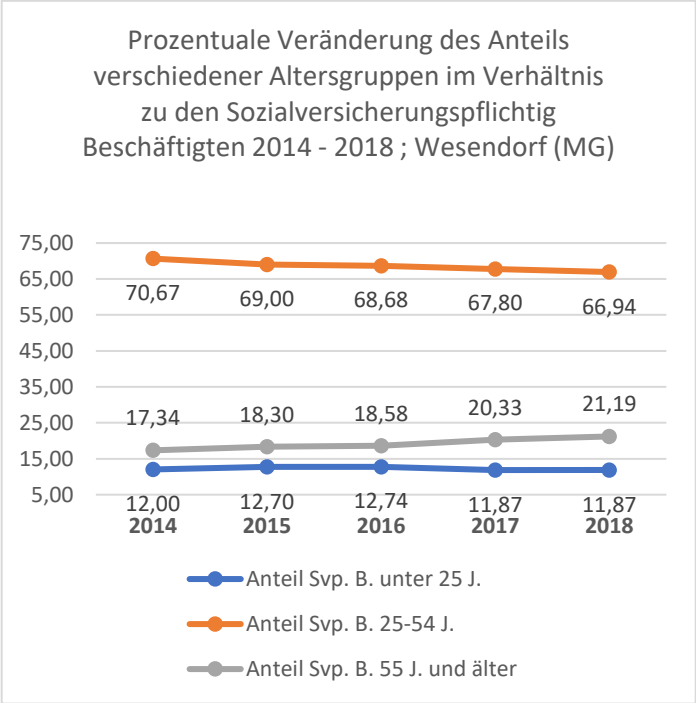

Abb. 3: Altersgruppen in Relation zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2019b)

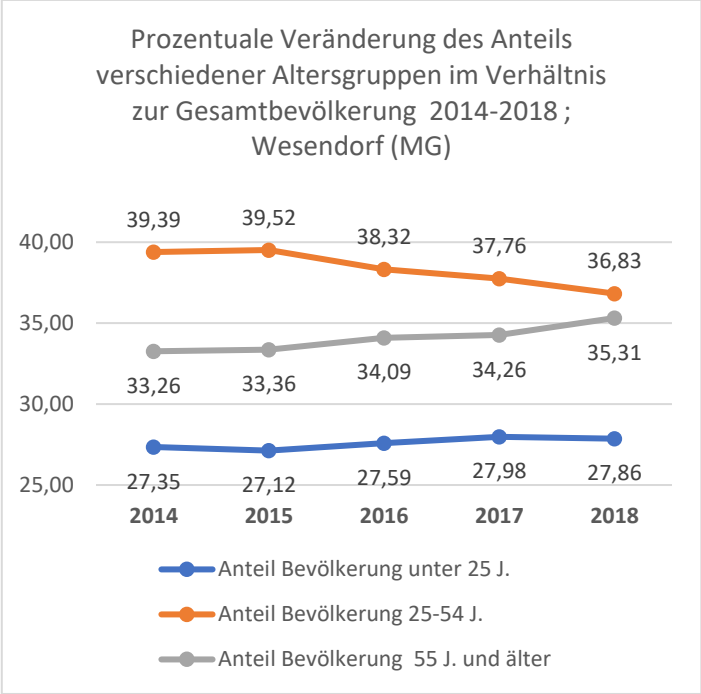

Abb. 4: Altersgruppen in Relation zur Gesamtbevölkerung 2014- 2018 (Eigene Darstellung nach LSN 2019a)

Wachstum an Arbeitsplätzen in der Gemeinde; Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Gemeinde ist gestiegen: Tab. 5 zeigt die Daten zu Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Insgesamt lässt sich ein Wachstum an Arbeitsplätzen in der Gemeinde ablesen damit einher geht auch eine steigende Zahl an EinpendlerInnen. Interessant ist, dass deutlich mehr Frauen als Männer am Standort Wesendorf arbeiten, wobei der Anteil der Männer in den letzten Jahren deutlich steigt. Ähnlich der Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort zeigt sich auch in der

Arbeitsmarktstruktur ein Rückgang am Anteil der 25-54-Jährigen, während der Anteil, der über 55-Jährigen steigt und der Anteil der unter 25 Jährigen konstant bleibt.

Tab. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2019)

	Sozial-versicherungs-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt	Prozentuale Veränderung der Beschäftigten am am Arbeitsort im Vergleich zum Vorjahr	Anzahl Männer	Anzahl Frauen	Anzahl unter 25 Jahre	Anteil unter 25 Jahre	Anzahl 25-54 Jahre	Anteil 25-54	Anzahl 55 Jahre und älter	Anteil 55 Jahre und Älter	Ein-pendler
2014	794	-	347	447	98	12	586	74	110	14	578
2015	825	3,9	358	467	102	12	587	71	136	16	609
2016	800	-3,0	349	451	98	12	563	70	139	17	583
2017	842	5,3	387	455	99	12	588	70	155	18	623
2018	854	1,4	394	460	101	12	587	69	166	19	630

Hoher AuspendlerInnenüberschuss: Tab. 6 zeigt den Anteil der AuspendlerInnen in der Samtgemeinde Vergleichsweise liegt der Anteil in städtischen Gebietskörperschaften deutlich niedriger: In der Stadt Gifhorn bspw. bei lediglich 47%; in einer größeren Stadt wie Wolfsburg sogar nur bei 8%

Tab. 6: Prozentualer Anteil der AuspendlerInnen – Stand 2018 (Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2019b)

	Sozialversichrung pflichtig beschäftigt am Wohnort gesamt	*Anzahl Auspendler*	Prozentualer Anteil Auspendler
Groß Oesingen	794	662	83,4
Wahrenholz	1623	1418	87,4
Wesendorf	2081	1857	89,2
Ummern	612	583	95,3
Schönewörde	390	380	97,4
Wagenhoff	522	512	98,1
		Mittelwert:	91,8

1.3 Wohnstruktur

Hoher Anteil an Einfamilienhäusern: Die Wohnstruktur lässt sich aus den vom Landkreis Gifhorn zur Verfügung gestellten Daten ableiten. Tab. 7 zeigt die prozentualen Anteile an Wohngebäuden mit unterschiedlicher Anzahl an Wohneinheiten sowie die Veränderung des jeweiligen Anteils im Vergleich 2009 und 2016. Auf allen vier Ebenen, vom Land bis zur Mitgliedsgemeinde, ist der Anteil an Wohngebäuden mit einer Wohneinheit gestiegen während der Anteil mit zwei Wohnungen im Vergleichszeitraum gesunken ist. Vergleichsweise kaum verändert hat sich der Anteil der Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen. Insgesamt zeigt sich auf allen 4 Ebenen, dass Einfamilienhäusern den größten Anteil an Wohngebäuden ausmachen. Wobei der Anteil in Wesendorf besonders hoch ausfällt.

Tab. 7: Relative Verteilung der Wohngebäudestruktur nach Wohneinheiten 2009/2016 (Eigene Darstellung nach Daten vom Landkreis Gifhorn)

Art der Wohneinheit	Prozentualer Anteil Wohngebäude mit 1 Wohnung		Prozentualer Anteil Wohngebäude mit 2 Wohnungen		Prozentualer Anteil Wohngebäude mit 3 + Wohnungen	
Jahr	2009	2016	2009	2016	2009	2016
Land Niedersachsen	70,13	74,14	18,15	14,63	11,72	11,13
Gifhorn	74,79	78,85	19,13	14,89	6,08	6,18
Wesendorf (SG)	78,15	79,67	17,87	15,53	3,98	4,78
Wesendorf (MG)	78,92	81,23	15,05	12,26	6,03	6,51

Tab. 8 gibt eine differenzierte Übersicht wieder. Auf allen vier Ebenen sind insgesamt mehr Wohngebäude entstanden. Im Vergleich zeigt sich, dass in der Mitgliedsgemeinde prozentual deutlich mehr Wohngebäude entstanden sind.

Tab. 8: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten; absolut und relative Veränderung 2009/2016 (Eigene Darstellung nach Daten vom Landkreis Gifhorn)

Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten absolut und relative Veränderung	Niedersachsen			Landkreis Gifhorn			Samtgemeinde			Wesendorf		
	2009	2016	Prozentuale Veränderung	2009	2016	Prozentuale Veränderung	2009	2016	Prozentuale Veränderung	2009	2016	Prozentuale Veränderung
Wohngebäude gesamt	2080750	2222120	7	50793	54853	8	4170	4644	11	1409	1721	22
davon mit 1 Wohnung	1459140	1647412	13	37989	43254	14	3259	3700	14	1112	1398	26
davon mit 2 Wohnungen	377681	325165	-14	9717	8168	-16	745	721	-3	212	211	0
davon mit 3 + Wohnungen	243929	247385	1	3087	3392	10	166	222	34	85	112	32
Wohnungen gesamt	3709837	3805307	3	73884	76790	4	5477	6092	11	1937	2332	20

Dies zeigt sich auch in der Flächenentwicklung: Eine Herausforderung ist lt. BBSR (2018, S. 14) der **anhaltende Flächenverbrauch.** Tab. 9 zeigt den Anteil der jeweiligen Flächen im Vergleich 2011 und 2017. Entsprechend der Siedlungsdichte ist der Anteil von Siedlungs- und Erholungsfläche vergleichsweise hoch. Dabei zeigt sich auf allen vier Ebenen eine Abnahme an Vegetationsfläche und Gewässer zugunsten quasi versiegelter Flächen. Quasi, da dies nicht bedeutet das der Anteil an Siedlungsfläche gänzlich versiegelt ist. Das BBSR verweist zum Thema Flächenverbrauch auf den Baukulturbericht (vgl. BSBK 2017, S. 29), demnach die interkommunale Konkurrenz der Gemeinden um Gewerbe und EinwohnerInnen langfristig allen schade und den eigenen Haushalt belaste, durch Überkapazitäten und Dumpingpreise.

Tab. 9: Flächenentwicklung im Vergleich 2011 - 2017 (Eigene Darstellung nach LSN 2019c)

	Katasterfläche in % Niedersachsen		Katasterfläche in % Landkreis Gifhorn		Katasterfläche in % Wesendorf (SG)		Katasterfläche in % Wesendorf (MG)	
	2011	2017	2011	2017	2011	2017	2011	2017
Siedlung ohne Erholungsfläche	8,01	8,22	5,69	5,99	4,39	4,55	9,88	9,97
Erholungsfläche	1,07	1,12	0,85	0,88	0,68	0,68	2,40	2,40
Verkehr	5,09	5,16	4,32	4,46	3,76	3,87	4,22	4,38
Vegetation	83,64	83,33	87,56	87,20	89,65	89,45	82,92	82,61
Gewässer	2,20	2,17	1,57	1,47	1,51	1,43	0,61	0,61

Vergleichsweise geringe Miete, steigende Mietpreisentwicklung: Um ein ungefähres Bild über die Mietpreisentwicklung zu erhalten, wurde auf Daten der Website Immobilienscout zurückgegriffen. Abb. 3 zeigt die Angaben zur Mietpreisentwicklung für die Einheitsgemeinden der Samtgemeinde Wesendorf, sowie den Durchschnitt für letzteres und den Landkreis; pro qm² (die Angaben beziehen sich immer auf den Durchschnitt des ersten Quartals im jeweiligen Jahr). Nach den Daten der Website liegt der Mietpreis pro qm² unter dem Durchschnitt des Landkreises und der Samtgemeinde. Die prozentuale Steigerung im Vergleichszeitraum fällt mit 5,5% besonders niedrig aus und bildet insgesamt die niedrigste Wachstumsrate bei den Mietpreisen. So ist der Mietpreis in der Samtgemeinde Durchschnittlich um 8,5% gestiegen. Allerdings muss zu den Daten angemerkt werden, dass diese sich lediglich auf die, auf der Website angebotenen Mietobjekte in dem Zeitraum bezieht.

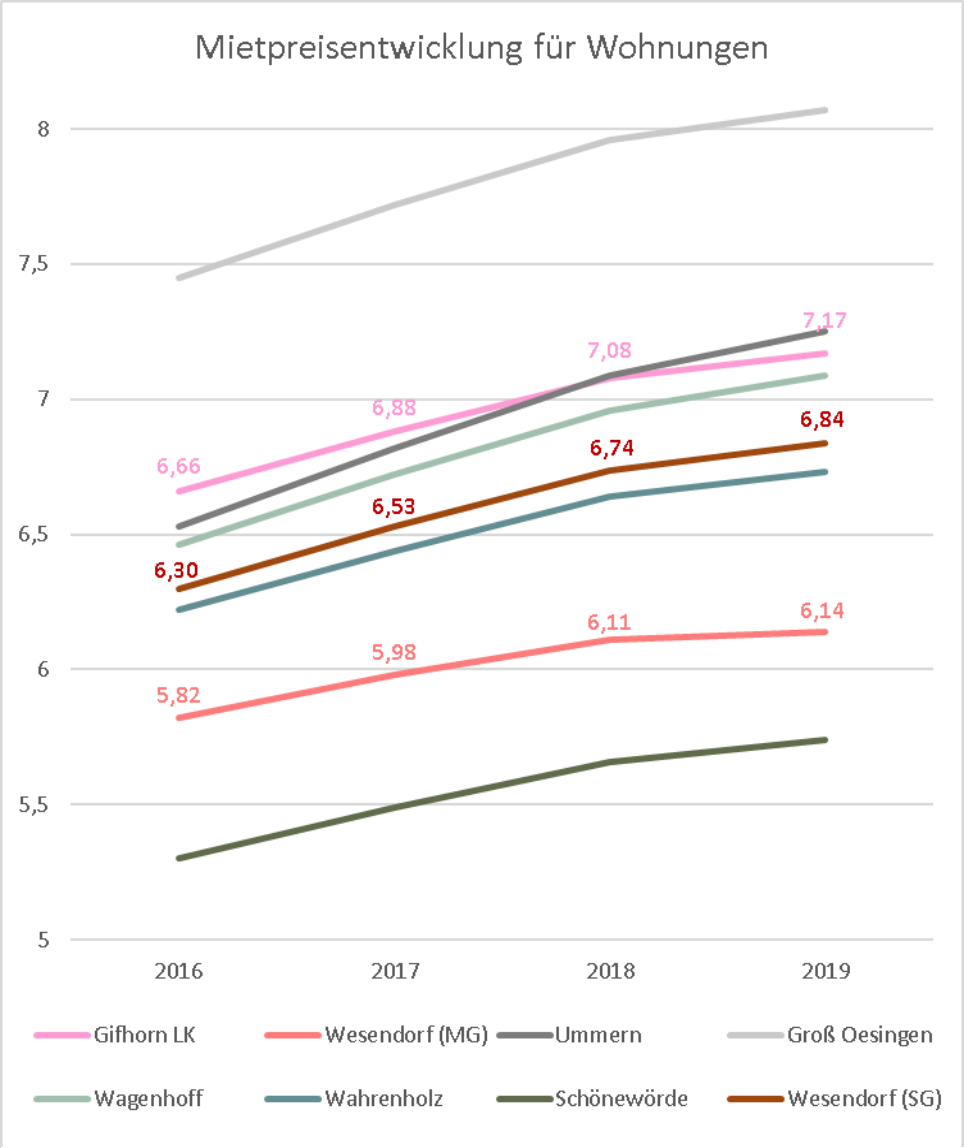

Abb. 3: Mietpreisentwicklung von Wohnungen 2016 -2019 (Eigene Darstellung nach Immobilien Scout GmbH 2019)

1.4 Soziale Infrastruktur und Identität

Abb. 4 vermittelt einen Überblick und zeigt, dass die Mitgliedsgemeinde entsprechend ihrer zentralörtlichen Funktion in unterschiedlichen Bereichen wie Gesundheit (Apotheke, Ärztehaus etc.); Versorgung (Discounter) und Bildung (Schulen) gut ausgestattet ist.

Soziokulturell ist auf eine Vielzahl (aktuell 36 Stück) von Vereinen in der Gemeinde sowie in der Samtgemeinde hinzuweisen, gerade in ländlichen Räumen bilden diese das soziale Kapital (vgl. ARGE 2018, S. 4).

Zur weiteren Betrachtung der sozialen Infrastruktur ist der Ortsteil, in der die Liegenschaft liegt näher zu betrachten: Laut dem Bericht „Fortschreibung des Entwicklungsplans der Gemeinde Wesendorf“ gehört die Liegenschaft zum ALTEN LANDWIRTSCHAFTLICH GEPRÄGTEN ORTSKERN Abb. 5 zeigt die im Bericht erstellte Abgrenzung des alten Ortskerns, auf Grundlage eines aktuellen Luftbildes, sowie den Umriss der Liegenschaft. Deutlich sichtbar ist der hohe Baumbestand, im Vergleich zum restlichen Siedlungsgebiet der Gemeinde. Ebenso auffällig sind die Gebäudeformen. In dem Bericht wird bereits darauf hingewiesen, dass dieser Siedlungsbereich, angrenzend an die Hauptverkehrsadern entscheidend das Ortsbild prägt, durch die großen landwirtschaftlichen Gebäudeformen und sowie die Freiflächen und alten Eichen. Diese Ortsbildprägende Substanz sollte laut dem Entwicklungsplan erhalten bleiben. Zudem wurden folgende Ziele benannt (vgl. Schwerdt et al. S.37 f.):

- „Erhalt der baulichen Großstrukturen oder bei Abriss, Wiederaufbau unter Aufnahme der alten Gebäudestruktur, d. h. langgestreckte Gebäudeformen, große ruhige Dachflächen, Aufnahme ortsbildprägender Materialien (Fassade/ Dacheindeckung)
- Erhalt der vorhandenen Großbäume“

Der Erhalt des „dörflichen“ Charakters entspricht auch der Theorie: Im Rahmen des Baukulturberichts (in Anlehnung an weitere Studien mit ähnlichem Ergebnis) wurde gefragt wo die BürgerInnen Deutschlands am liebsten wohnen würden: Mehrheitlich (45 %) seien dies kleine Landgemeinden (unter 5.000 EW) mit dem Wunsch "im grünen" zu wohnen: „Die intakte Natur, Ruhe vor Lärm und Stress, die Sehnsucht nach Heimat, Bodenständigkeit und Idylle gehören dazu“. Gefolgt von Mittel- und Kleinstädten (33 %). Besteht das Ziel also darin die Attraktivität der Gemeinde zu steigern und zu erhalten, sollte das Ortsbild diese "Bedürfnisse" entsprechend erfüllen und der „dörfliche Charakter“ erhalten bleiben. Abb. 6 vermittelt einen Eindruck der aktuellen Gestalt und vom Hofcharakter.

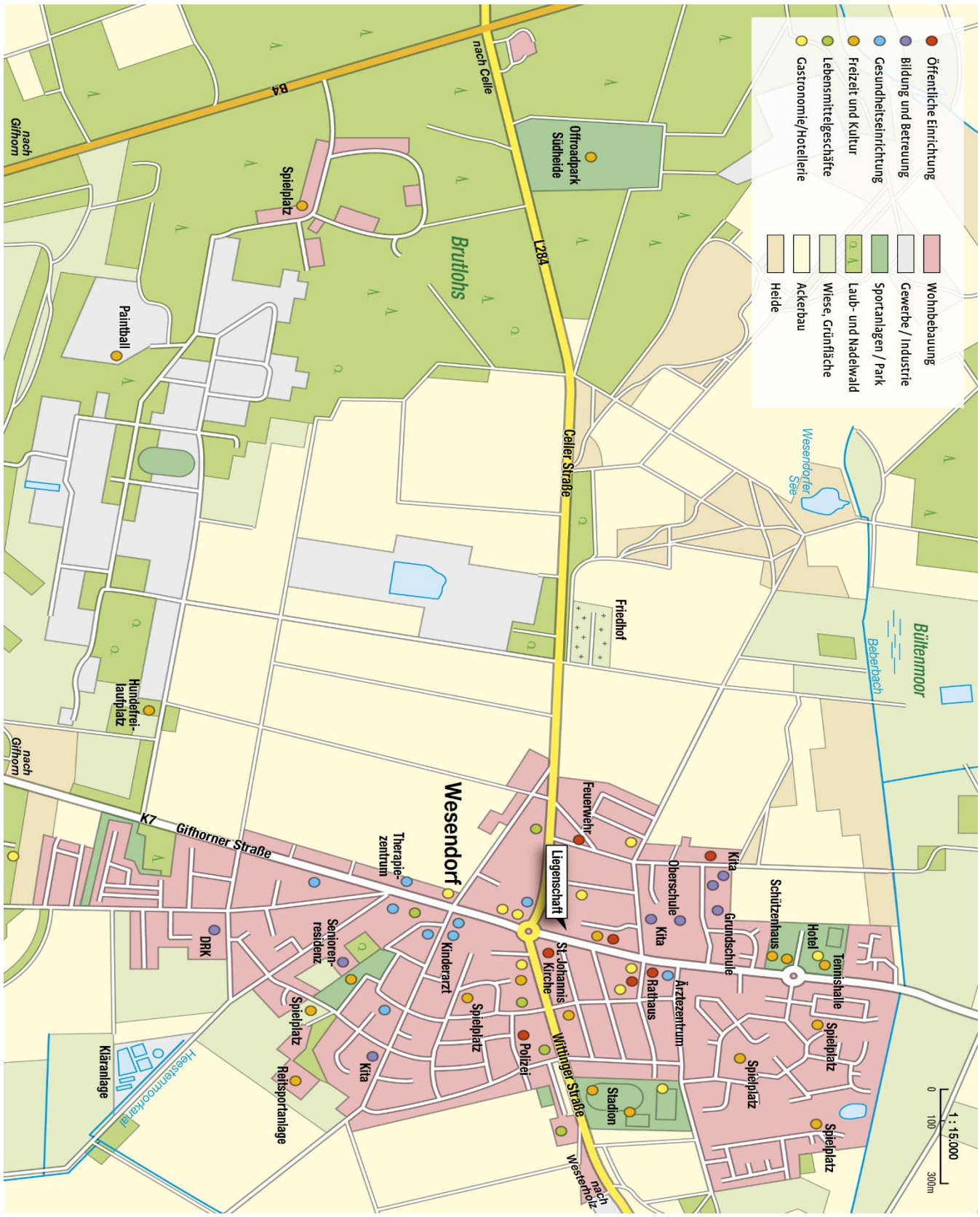

Abb. 4 Kartierung der Mitgliedsgemeinde (Eigene Darstellung nach LGLN; Digitalisierungsvorlage: DGK5, TK10, orientiertes Orthofoto; Maßstab: 1:15.000)

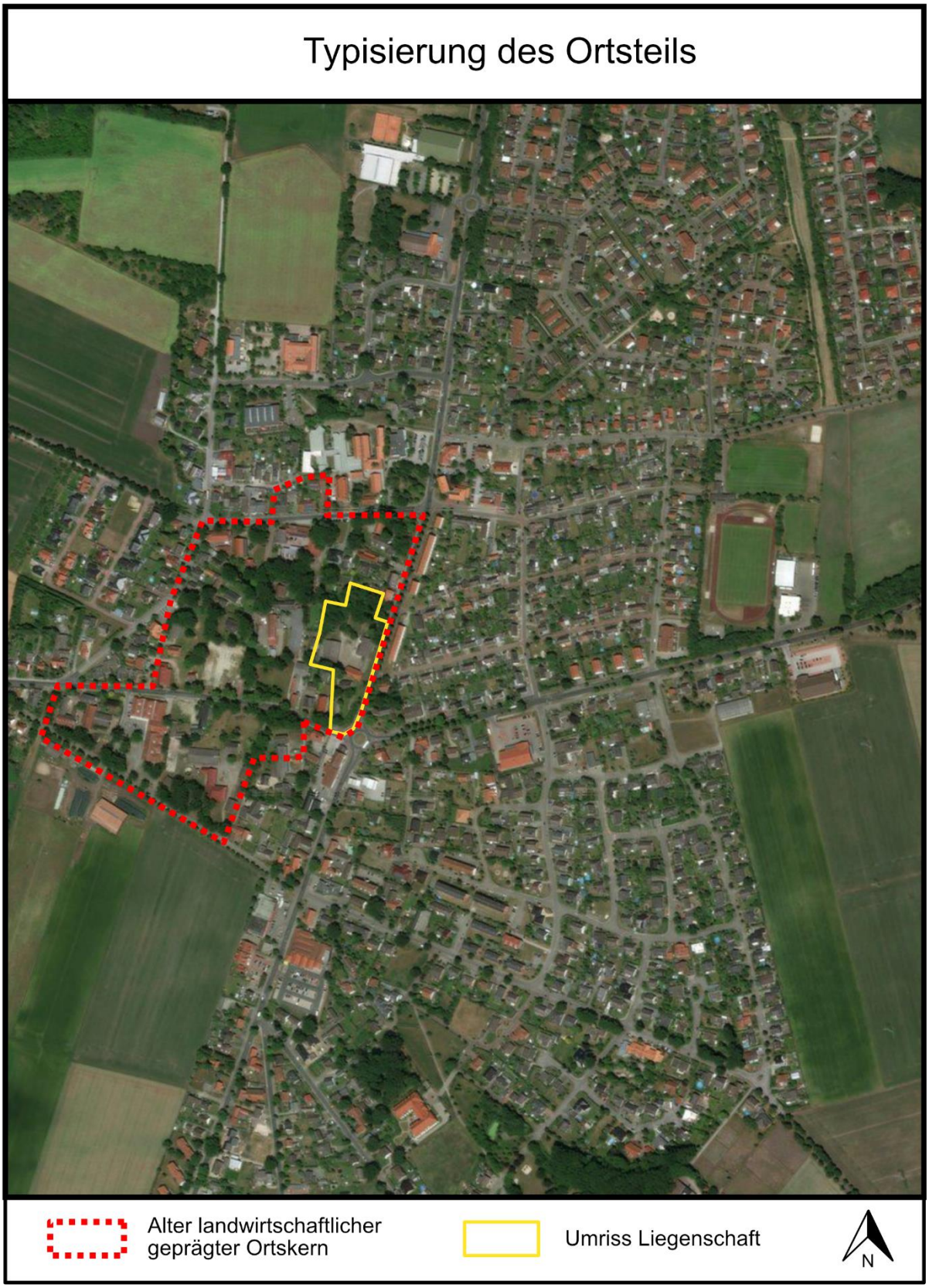

Abb. 5: Typisierung des Ortsteils (Angepasste Darstellung nach Schwerdt et al. 2012, S. 36; Luftbild von bing maps 2019; Kontrast und Farbgebung leicht bearbeitet)

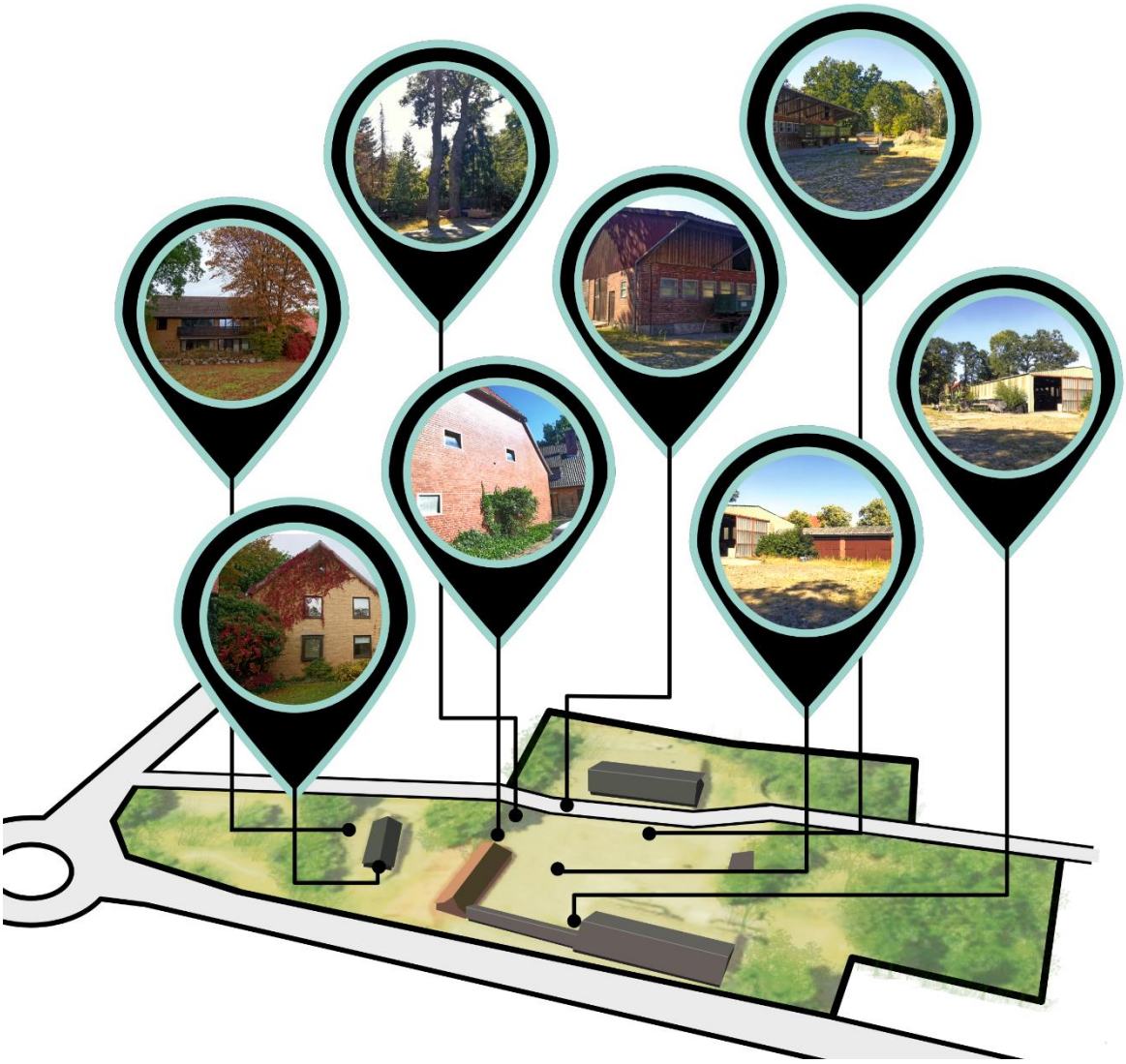

Abb. 6: Aktuelle Gestaltung der Liegenschaft (Eigene Darstellung)

Im Kontext sozialer Nachhaltigkeit mit Bezug zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse hebt die ARGE (2018, S. 3) die Frage hervor, „Wie“ das Zusammenleben gestaltet werden soll. „Dazu ist künftig stärker als bisher die Entwicklung der Dörfer und Gemeinden als soziale Orte in den Mittelpunkt regionaler Strukturpolitik zu stellen. Zunehmende soziale und räumliche Ungleichheiten sowie die gegenseitige Bedingtheit sozialer und räumlicher Prozesse und Strukturen erfordern die Weiterentwicklung der bisherigen Praxis von Dorferneuerung und Dorfentwicklung zu einer „Sozialen Dorfentwicklung“ unter Berücksichtigung gesamträumlicher Kontexte“ (ebd.). „Soziale Dorfentwicklung stellt alle Handlungsfelder zur Sicherstellung der Daseinsgrundfunktionen, wie z.B. wohnen, arbeiten, sich versorgen, sich bilden, sich erholen, mobil sein sowie in Gemeinschaft leben in den Mittelpunkt. Ziel ist es, umfassend die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Räumen zu sichern und zu verbessern“ (ebd. S.23).

1.5 Klimatische Veränderungen

Laut Mahammadzahdeh et al. (2013, S. 186) müssen vor allem Großstädte und ländliche Gemeinden Anpassungen vornehmen um den negativen Folgen des Klimawandels zu begegnen, da diese Raumtypen lt. der Studie am stärksten betroffen seien. Diese Ergebnisse beruhen jedoch auf subjektiven Befragungen und Einschätzungen, zur Vulnerabilität durch Klimaveränderungen, der Kommunen selbst. Die Diskussion um Folgen für Kleinstädte sofern diese nicht beispielsweise in Flussnähe liegen (Hochwasser) sind sowohl medial als auch wissenschaftlich noch unterrepräsentiert und unerforscht. Insbesondere zu den - für die vorliegende Arbeit relevanten - möglichen Auswirkungen auf den Siedlungsbereich und Anforderungen an die Bebauung (über z.B. energetische Sanierung hinausgehend), mangelt es an Informationen. Möglich ist hier, dass sich aus dem Zusammenwirken einzelner Klimafolgen noch nicht absehbare Entwicklungen herausbilden.

Die Regionale Klimaanalyse für die Region Großraum Braunschweig (REKLIBS) verfolgt das Ziel, "Klimagefahren für den Großraum Braunschweig aufzuzeigen und geeignete Maßnahmen für die Planungspraxis zur Abmilderung des Klimawandels zu entwickeln" (RGB 2019b, S. 4). Wenn auch die Ergebnisse entsprechend dem Auftraggeber eher Handlungsempfehlungen auf regionaler Ebene forcieren, können aus dem Bericht dennoch Handlungsempfehlungen für die kommunale Ebene abgeleitet werden. Allgemein auf den Gesamtraum der Region bezogen werden im REKLIBS-Bericht mehrere erwartbare Klimaveränderung zusammengefasst (RGB 2019b, S. 9):

- **„Temperaturzunahme und Hitze:** Es wird kontinuierlich wärmer; Es wird häufigere und intensivere Hitzeereignisse geben; Weniger Frost- und Eistage; Längere Vegetationsperiode
- **Niederschlagsverschiebung und Trockenheit:** Zunahme der Jahresniederschlagsmenge; Saisonale Verschiebung der Niederschläge und Klimatischen Wasserbilanz (trockenere Sommer, feuchtere Winter); Längere Trockenperioden im Sommer; Abnahme der Klimatischen Wasserbilanz im Sommer
- **Starkregen:** Zunahme der Niederschlagsintensität; Tendenziell häufigere Starkregenereignisse
- **Wind und Sturm:** Änderungen nicht sicher nachweisbar; auch in Zukunft wird es starke bis extreme Sturmereignisse geben“

Insgesamt wird der Samtgemeinde aktuell eine „geringe gegenwärtige Betroffenheit der regional prioritären Klimawirkungen“ nachgesagt mit allerdings zunehmender Betroffenheit in den meisten Bereichen. Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse des REKLIBS-Berichts zu den einzelnen Bereichen ist Anhang 3 zu entnehmen. Für die Nutzung und Gestaltung der

Liegenschaft ist lediglich der Stadtklimaeffekt mit seinen direkten Folgen relevant. Die Einstufung „Keine Betroffenheit“ lässt sich auf die geringe Bevölkerungsdichte der Samtgemeinde zurückführen. Betrachtet man jedoch die Mitgliedsgemeinde ist auch hier ein Stadtklimaeffekt zu beobachten (Abb. 13). Im REKLIBS-Bericht werden zwei Werte als „Relevanter Stadtklimaeffekt“ unterschieden: *„mittlerer Wärmeinseleffekt ≥ 3,5 °C und maximale Wärmeinselintensität ≥ 5,5 °C“ (RGB 2019c, S.15).* Zwar erreicht die Gemeinde keine Höchstwerte, wie z.B. die Stadt Gifhorn (ebd.S.16), dennoch ist insbesondere im Ortszentrum ein mittlerer Wärmeinseleffekt von 4-5°C zu verzeichnen, wie Abb. 7 zeigt. Umgebend von Flächen mit einer nächtlichen Überwärmung von 3-4 °C.

Dabei ist allerdings darauf hinzuweisen, dass solche Werte auf kleinräumiger Ebene kaum klar eingrenzbar sind entsprechend ist dies als Tendenz zu verstehen. Abb. 8 zeigt ein Luftbild der Liegenschaft mit einer generalisierten Darstellung der Flächen die 4 – 5°C mehr erreichen. Hier ist nochmals auf den deutlich ausgeprägteren Baumbestand nahe der Liegenschaft und eine deutlich geringere Versieglungsdichte hinzuweisen. Beides Faktoren die mikroklimatisch eine Rolle spielen: "Bäume und Grünflächen leisten einen wichtigen Beitrag für ein gesundes Mikroklima im Siedlungsgefüge. Im Zuge des Klimawandels wird erwartet, dass der Bedarf an schattenspendenden Bäumen für Abkühlung weiter steigen wird. [...]. Was aus klimatischer Sicht ohnehin erforderlich ist, bringt für die Gestaltung des öffentlichen Raums und das soziale Miteinander in der Gemeinde wichtige Synergien mit sich" (BSBK 2017, S. 102). Klimaschutz durch eine entsprechende Nutzung kann zwar forciert werden, als Handlungsfeld wird jedoch die Klimafolgenanpassung hinsichtlich steigender Temperaturen identifiziert.

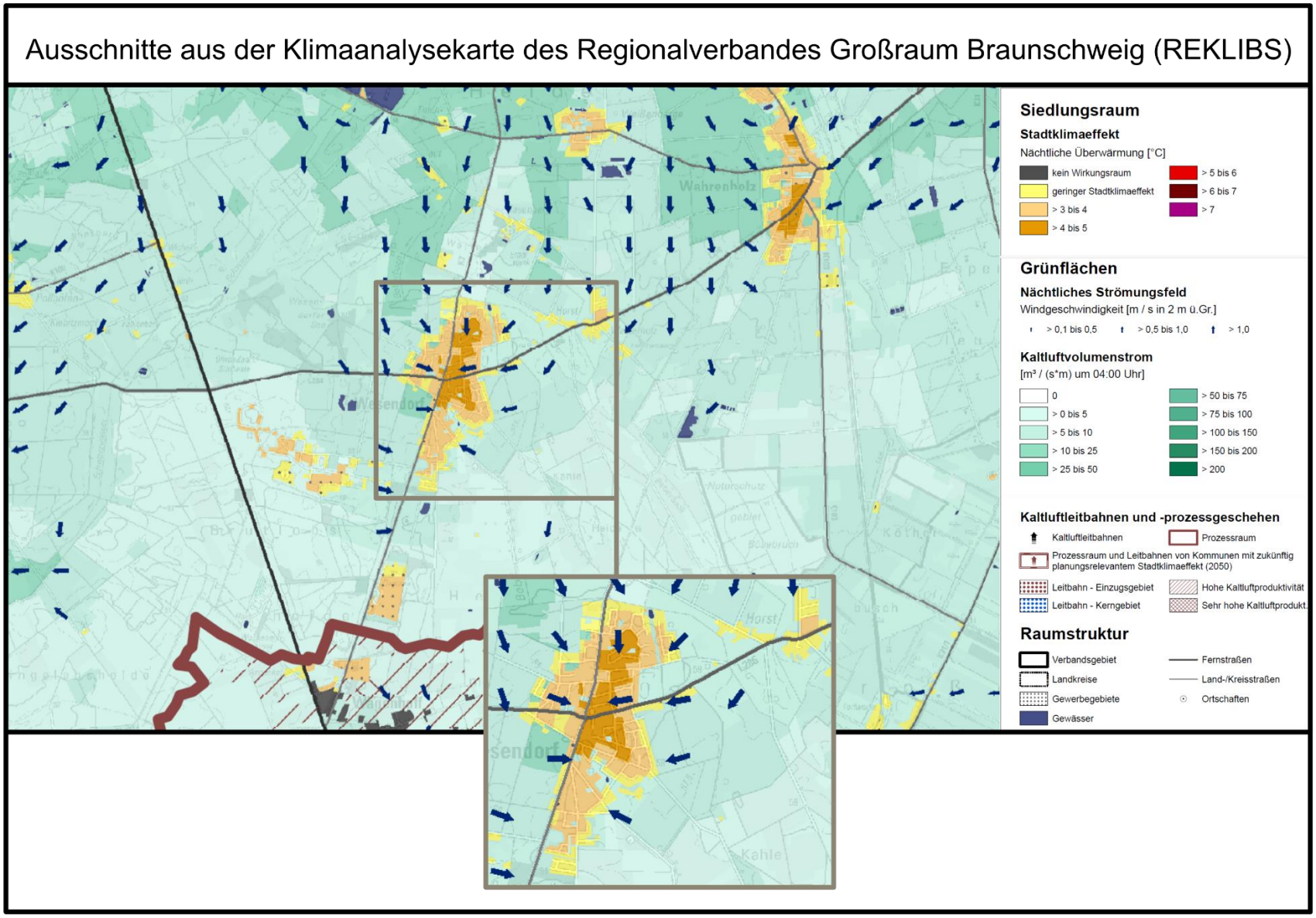

Abb. 7: Ausschnitt aus der Klimaanalyse-Karte (RGB 2019a)

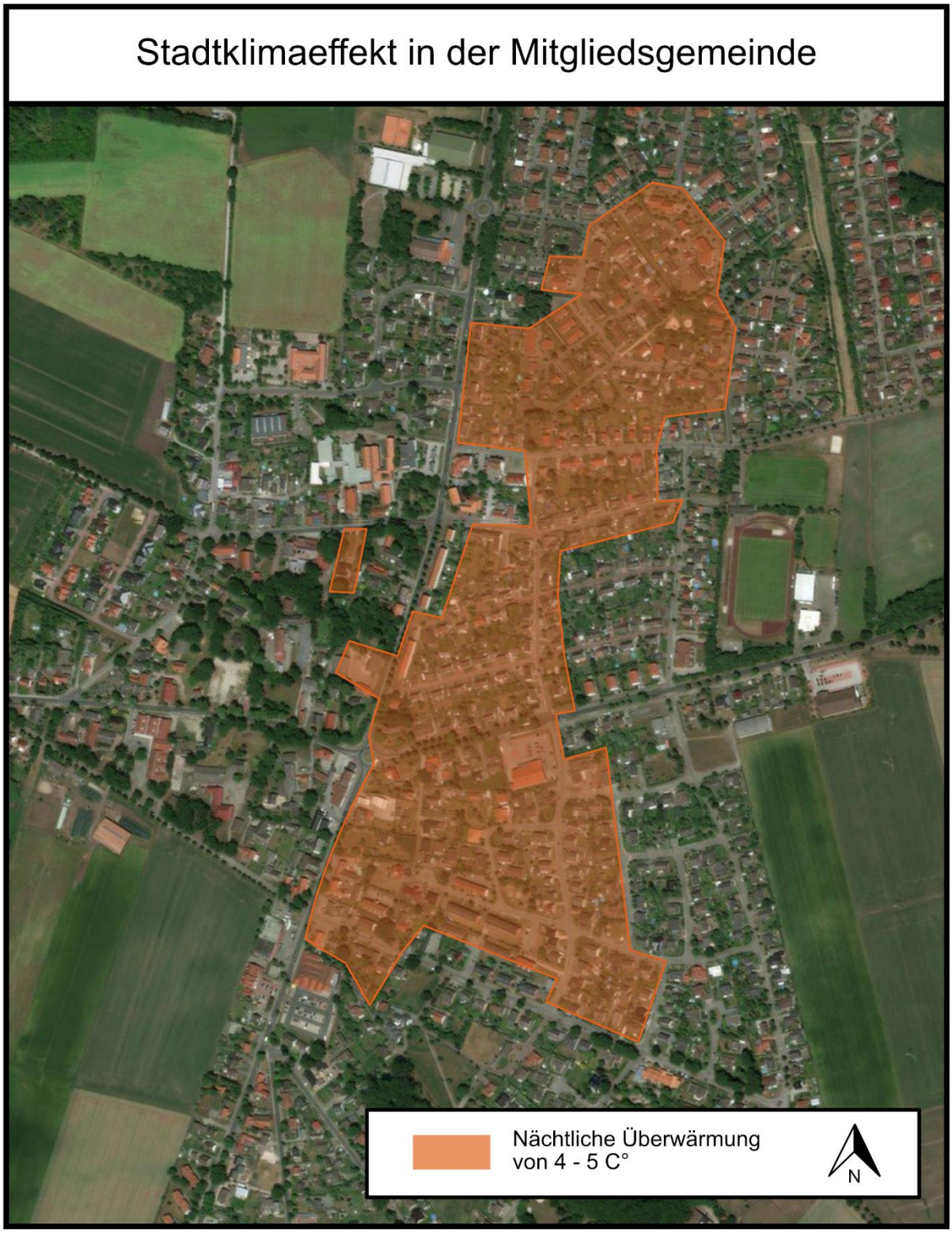

Abb. 8: Stadtklimaeffekt in der Mitgliedsgemeinde (Eigene Darstellung nach RGB 2019a; Luftbild von bing maps 2019; Kontrast und Farbgebung leicht bearbeitet)

2. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Mit dem vorherigen Ausführungen wurde der Status Quo beschrieben. Die bisherige Entwicklung der Gemeinde ist jedoch nicht zwingend ein Indikator für die zukünftige Entwicklung, das heißt aktuell positive Entwicklungen wie Bevölkerungswachstum können auch einem negativen Trend der Schrumpfung weichen, einhergehend mit entsprechenden weiteren negativen Nebenfolgen.

Zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung sind auf Ebene der Mitgliedsgemeinde keine Prognosen verfügbar. Über https://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/wesendorf lässt sich allerdings ein „Demographiebericht“ ab Samtgemeindeebene erstellen. Laut dem Bericht wird bis 2030 in Niedersachsen ein Bevölkerungsrückgang von -7,6% erwartet im Landkreis Gifhorn von -5,7% und in der Samtgemeindeebene von -3,4% (vgl. Bertelsmann Stiftung 2019). Im Bericht selbst wird darauf hingewiesen, dass die Berechnungen auf Annahmen beruhen, wie z.B. auf Geburtenrate oder Zu-/Fortzüge. Dies sind nur drei Beispiele, die auf sehr individuellen Entscheidungen beruhen, d.h. wie viele Kinder in der Gemeinde geboren werden, ob jemand hinzu oder fortzieht ist nicht vorherzubestimmen. Daraus lässt sich ableiten, dass Prognosen auf größerer Maßstabsebene (in diesem Sinne Mitgliedsgemeinde) von mehr Unsicherheiten geprägt sind wie auch zu Beginn dieses Kapitels in Bezug auf „kleine Daten“ umrissen. Auch im Baukulturbericht 2016/17 wird darauf hingewiesen, das aktuelle Bevölkerungsprognosen Orientierungswerte bieten (vgl. BSBK 2017, S. 28). So gibt es auf Bundesebene unterschiedliche Prognosen, die entweder von Wachstum oder von Schrumpfung ausgehen, abhängig von der Zuwanderung aus dem Ausland (ebd.). Der Baukulturbericht hält dazu auch fest das nur die folgenden Entwicklungen (temporär betrachtet) sicher seien: Erstens, schwächt die Zuwanderung die Folgen des demographischen Wandels ab und die bisher prognostizierter Bevölkerungsrückgänge zeichnen sich im Moment nicht ab. Zweitens wächst aber dennoch der Anteil der älteren Generation (vgl. BSBK 2017, S. 28).

Das älter werden der Bevölkerung ist, im Gegensatz zu den anderen hier formulierten Entwicklungen als Fakt zu verstehen. Mit der Zeichnung eines demographischen Wandels gehen häufig negativ Szenarien einher (vgl. Knipperts 2017, S. 12): Wie Beispielsweise die Bevölkerungsschrumpfung, welche zum Aushöhlungsprozess führen kann. Das heißt zur „Durchlöcherung“ der Siedlung durch Leerstand, gefolgt von weiterer Abwanderung und unzureichender Auslastung der Infrastrukturen was wiederum den Finanzhaushalt der Gemeinde beeinträchtigt (vgl. BBSR 2018, S. 14). Ob diese Szenarien tatsächlich eintreffen ist allerdings nicht fest ausgemacht (Knipperts 2017, S.12). So verweist Knipperts (ebd.) darauf, dass vielmehr die Frage im Raum steht, wie damit umgegangen und darauf reagiert wird. Große Ungewissheit besteht darüber ob es bei dem weiteren Bevölkerungswachstum bleibt. Die Analyse hat gezeigt, dass das bisherige Bevölkerungswachstum aus Zuzügen

resultiert. In diesem Zusammenhang weist der Bericht zur Ebene der Samtgemeinde darauf hin, dass das „bisherige Entwicklungsmodell der Städte und Gemeinden, durch Angebot von Bauland und Wohnungen Familien zur Zuwanderung zu bewegen, zukünftig weniger erfolgreich sein wird“ (Bertelsmann Stiftung 2017, S. 12). Demgegenüber geht das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Gifhorn von einer stagnierenden Einwohnerzahl, im Jahr 2030 aus (in Bezug auf die Samtgemeinde) (vgl. empirica 2017, 60 f.). Für die zukünftige Wohnraumentwicklung lagen ferner kaum Daten für die Ebene der Mitgliedsgemeinde vor. In Bezug auf die Samtgemeinde ist darauf hinzuweisen, dass das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Gifhorn folgende Handlungsempfehlungen gibt:

- „Im Kontext von verfügbaren Angeboten an Mietwohnungen und absehbaren Bindungsausläufen geförderter Wohnungen ist in Wesendorf bis 2030 der Bau von bis zu 30 geförderten Wohnungen darstellbar.
- Geförderte Wohnungen sollten für kleinere Haushalte (jüngere und ältere Ein- und Zweipersonenhaushalte, darunter auch Alleinerziehende) und für größere Haushalte (Familien, darunter auch an-erkannte Flüchtlingsfamilien) zur Verfügung gestellt werden.
- Für schon heute und für zukünftige Obdachlose sollten vorrangige Belegungsrechte für geförderte Wohnungen eingeräumt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass es nicht zu räumlichen Konzentrationen kommt, sondern dass das Ziel einer möglichst dezentralen Belegung verfolgt wird.
- Geförderte Wohnungen sollten in den grundversorgten zentralen Lagen in der Samtgemeinde Wesendorf entstehen" (ebd. S. 153 f.)

Letzterer Punkt betrifft entsprechend die Mitgliedsgemeinde.

Die Analyse hat gezeigt, dass es einen hohen Bestand an Einfamilienhäusern gibt. Dem demographischen Wandel wird dies jedoch nicht gerecht. Sowohl für die ältere Generation, als auch für die jüngere sind vor allem kleinere Mitwohnungen attraktiv (vgl. BSBK 2017, S. 70; ARGE 2018, 6 f.). Das Wohnraumversorgungskonzept (vgl. empirica 2017, S. 154) weist darauf hin, dass „sich [die Samtgemeinde] Wesendorf zukünftig insbesondere nach 2025 darauf einstellen müssen, dass die Wohnungsüberhänge im Bestand zunehmen werden“. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Zahl der älteren Haushalte von 60 bis unter 75 Jahren wächst (stärker als im Landkreis). Insgesamt rät der Bericht zu preisgünstigen, größeren Mietwohnraum für Familien als auch zu altersgerechten Wohnprojekten.

Die Bertelsmann Stiftung (2017, S. 11) rät dazu, sich im Zuge der nachlassenden Zuwanderung durch Familien, stärker darauf zu konzentrieren, „die ansässigen Einwohner[Innen] an den Wohnort zu binden und Abwanderungen zu verringern“ um Einwohnerverluste so gering wie möglich zu halten. Dies trifft zwar auch das Wohnraumangebot, allerdings sind die Gründe für Bleibe-, Fortzug- oder

Rückkehrentscheidungen sehr individuell und werden durch regional und lokal sehr unterschiedliche Faktoren bestimmt, entsprechend divergieren auch die Maßnahmen, um die jeweiligen Personen an eine ländliche Region zu binden. Die Wahl für einen Wohnstandort begründet sich auf die Faktoren: Nähe zum Arbeitsplatz, Angebot an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder, Verkehrsanbindung, Freizeitangebote oder Identifikation mit einem Ort (vgl. Malburg-Graf 2018, S. 100). Als wesentlicher Faktor ist die gute Anbindung durch die Bundesstraße zu vermuten sowie das Vorhandensein von Gesundheits-Versorgungs- und Bildungseinrichtungen. Gerade bei jungen Menschen spielt zwar das Arbeitsplatzangebot eine Rolle (vgl. BSBK 2017, 30 f.), dies ist auf kommunaler Ebene allerdings kaum allein bewältigbar und nicht aus der Region herauszulösen (vgl. Mettenberg 2019, S. 12). Zudem kann angenommen werden, dass dies im Zuge der Digitalisierung eine fortführend geringere Rolle spielt: Die Möglichkeiten des digitalen Arbeitsweltwandels sollte als Potenzial genutzt und Maßnahmen verstärkt werden, z.B. durch Unterstützung von technische und sozialen Infrastrukturen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2017, S. 23). Als bindende Faktoren können vor allem soziale Beziehungen genannt werden. Seitens der Politik kann hier durch die Förderung von Begegnungsorten und Engagement eingegriffen werden (vgl. ARGE 2018, 6 f.). Aufbauend auf einer Literaturanalyse halten Eckes et al. (2019, S. 20)fest, dass lt. der analysierten Studien „für gelingendes Engagement infrastrukturelle Gegebenheiten eine zentrale Rolle spielen. So wurde das Vorhandensein eines Raums oder Ortes, an dem sich getroffen werden kann, als durchweg positiv und überaus wichtig bewertet.“ Das Engagement und Vereinsleben ist zudem mit dem demographischen Wandel verknüpft: Zwar ist gerade in ländlichen Räumen die Bereitschaft für Engagement hoch, allerdings bedarf es einer Unterstützung um dies für junge Menschen attraktiv zu halten (vgl. Beierle et al. 2016, S. 30). Hinsichtlich der Wohnattraktivität ist auch die Lage der Gemeinde als Chance zu begreifen (Wunsch nach wohnen auf dem „Dorf“) und damit auch die Nutzung und vordergründig die Gestaltung der Liegenschaft als Teil des „alten Dorfs“ zu beachten. „Diejenigen, die sich meist ab einem Alter von ca. 30 Jahren für einen weniger großstädtischen Wohnstandort entscheiden, zieht es größtenteils in suburbanisierte Gegenden im Speckgürtel der Metropolen. Sie verbinden damit die Hoffnung auf „ein Stück Grün“ bei gleichzeitiger Erreichbarkeit ihres Arbeitsplatzes. Die Realität besteht hingegen oft aus viel Pendelei und wenig Identität und Attraktivität der Wohnorte“ (BSBK 2017, S. 37). Die Auspendlerquote ist in der Mitgliedsgemeinde sehr hoch: Das berufsbedingte Pendeln geht dabei mit einer Reihe negativer Folgen einher sowohl sozial, ökonomisch und ökologisch. „Daher gilt es, Arbeitsplätze als Teil von positiven Lebensbedingungen vor Ort zu schaffen, um die Notwendigkeit des Pendelns zu reduzieren“ (vgl. BSBK 2017, S. 40), oder wie oben angesprochen den digitalen Wandel zu nutzen.

Die Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung bezog sich insbesondere auf den Bereich Arbeit. Positiv zu vermerken, ist der gesunkene Anteil der Arbeitslosen, sowohl prozentual als auch

absolut. In Bezug auf die Beschäftigten ist mit einer alternden Gesellschaft, von einem Rückgang des Anteils der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten GemeindebewohnerInnen auszugehen. Insbesondere, da sich die Geburtenstarken Jahrgänge der 60er ab etwa 2020 in Rente/Pension gehen werden (vgl. Weber 2016, S. 98); selbiges gilt auch für die Arbeitsplätze in der Gemeinde. Das geringe Wachstum an Arbeitsplätzen ist für die Attraktivität als Wohnort nicht als negativ zu bewerten: "Lange Zeit wurden […] neue Arbeitsplätze als Schlüssel für Stabilisierung und Entwicklung gesehen. Die Zahlen zeigen jedoch, dass dies nicht immer zutrifft. Obwohl zum Beispiel die Kleinstädte in peripherer Lage ab 2010 einen Zuwachs an Beschäftigten zu verzeichnen haben, sinkt die Bevölkerungszahl weiterhin“ (BBSR 2019, S. 9). Dies kann so interpretiert werden, dass „nicht Arbeitsplätze alleine, sondern das „gute Leben in der Stadt“ in einem weiteren Sinn in den Fokus rücken sollten, wenn es um die Zukunftspotenziale von Kleinstädten geht“ (vgl. BBSR 2018, S. 11).

Den klimatischen Veränderungen gerecht zu werden lässt sich mit der Flächenentwicklung und der Schaffung öffentlicher Räume, zur Steigerung der Attraktivität der Gemeinde als Wohnort verknüpft: Das heißt, eine möglichst geringe Versieglung der Liegenschaft und Erhalt des Baumbestandes und der typischen Bebauung. Letzteres bezieht sich insbesondere darauf das sich Identität und Identifikation an bestehenden Siedlungsstrukturen und ihrem Erscheinungsbild festmachen. Die baukulturelle Identität ist daher eine nicht zu unterschätzende Größe für die zukunftsfähig einer Gemeinde (vgl. BSBK 2017, S. 81) (Bindefaktoren schaffen).

Gemäß den obigen Ausführungen lassen sich folgende mögliche (teils konkurrierende) **Handlungsfelder/Ziele** für die Mitgliedsgemeinde, hinsichtlich der Nutzung der Liegenschaft zusammenfassen, die in erster Linie dem demographischen Wandel Rechnung tragen. Dabei ist allerdings nicht nur die Schaffung von Angeboten für Ältere zu forcieren, sondern auch die jüngere Generation zu betrachten, d.h. die Schaffung von Bleibe- und Rückkehrfaktoren:

- Maßnahmen, um die PendlerInnenquote zu reduzieren, Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort
- Wohnraumangebot diversifizieren
    - Angebote für jüngere und ältere Generation
    - Mietwohnungen
- Bindung durch Förderung des sozialen Lebens und der Wohnortattraktivität:
    - Ehrenamt und Vereinsleben fördern
    - Orte der Begegnung/Dorfmittelpunkt schaffen
    - Teilhabe und Inklusion für alle Generationen fördern
    - Ortsidentifikation fördern

- Baulich: Erhalt der Ortsteilprägenden Substanz, den klimatischen Veränderungen gerecht werden

Diese Handlungsfelder sind maßgeblich für die Betrachtung, möglicher Ideen für die Liegenschaft. Im Besonderen sollten Leuchtturmprojekte forciert werden, sie zeigen Möglichkeiten, informieren, schaffen Interesse und NachahmerInnen (vgl. Dütschke et al. 2019, S. 96).

3. Ergebnisse des standardisierten Fragebogens

Die Ergebnisse des Fragebogens sind nicht als repräsentativ anzusehen, lassen jedoch Tendenzen und Kontroversen zu einzelnen Nutzungsideen erkennen. Für die Auswertung des Fragebogens bilden 75 ($N_{(gesamt)}$) Fragebögen die Grundlage.

3.1 Zufriedenheit mit der Gemeinde als Wohnort

Die Fragen 8, 10 und 11 zielten darauf ab die Zufriedenheit mit der Gemeinde als Wohnort zu evaluieren, und mögliche Gründe für Unzufriedenheit zu finden. Mit Frage 8. sollten Angaben dazu erfolgen, ob die BewohnerInnen gerne in Wesendorf wohnen. Tab. 10 zeigt, dass der Großteil ($n_{Bewohner}$=60) „sehr gerne“ oder zumindest mäßig gerne in der Mitgliedsgemeinde wohnt.

	% (n60)	gesamt	zugezogen	einheimisch
sehr gerne	61,7	37	10	27
mäßig gerne	28,3	17	5	12
weniger gerne	5,0	3	1	2
ungerne	3,3	2	1	1
Keine Angabe	1,7	1	1	0
Summe		60	18	42

Tab. 10: Auswertung Fragebogen – Zufriedenheit am Wohnort ($n_{Bewohner}$)

Frage 10 ($n_{Bewohner}$) zielte anknüpfend an Frage 8 darauf ab, Gründe für eine mögliche schlechte Bewertung zu finden, sowie mögliche Umzugsgründe zu evaluieren, dazu wurde zunächst gefragt ob die Person überhaupt in Betracht zieht, aus der Gemeinde wegzuziehen. Entsprechend dem vorherigen Ergebnis von Frage 8, viel auch das Ergebnis aus (Tab. 11): So gab die Mehrheit an nicht wegziehen zu wollen.

Tab. 11: Auswertung Fragebogen – Wegzug aus der Gemeinde

	% (n60)	gesamt	zugezogen	einheimisch
Nein ich will nicht wegziehen	70,0	42	12	30
Ja gelegentlich denke ich darüber nach	18,3	11	5	6
Ja ich möchte wegziehen	5,0	3	1	2
Keine Angabe	6,7	4	0	4
Summe		60	18	42

Frage 11 konnte von BewohnerInnen und Ehemaligen BewohnerInnen ausgefüllt werden: Hier sollten (mögliche) Gründe für einen Wegzug angekreuzt werden. Der Frage entsprechend war eine Mehrfachauswahl möglich (Tab. 12). Von der Option „Sonstige Gründe“ wurde einmalig Gebrauch gemacht mit der Angabe: „Ist mir optisch nicht mehr "dörfisch" genug“. Als mögliche Wegzugründe spielen vor allem „Persönliche Gründe eine Rolle, gefolgt von „Gemeinschaftsklima“ und „Kulturangebot“. Die letzteren zwei könnten durch einige der Ideen gefördert werden.

Tab. 12: Auswertung Fragebogen – Gründe für einen Wegzug

Gründe:	Anzahl
Arbeitssituation	2
Schulsituation	1
Studium	3
Wohnraumangebot	3
Kulturangebot	4
Persönliche Gründe	7
Aus- und Weiterbildungsangebote	2
Gemeinschaftsklima	5
Versorgung im Alter	1
Sonstige Gründe	1

Zusammenfassend lässt sich aus den Antworten ableiten, dass der Großteil der Befragten gerne in Wesendorf wohnt.

3.2 Bedarf in der Gemeinde

Im ersten Block des Fragebogens wurde gefragt was in Wesendorf verbessert werden sollte. Denn wie „lebenswert ein Wohnort ist bzw. wie die Lebensqualität bewertet wird, kann im räumlichen Kontext im weitesten Sinne über Bedarfe im Wohnumfeld definiert werden“ (Opitz und Pfaffenbach 2018, S. 172). Da eine Mehrfachauswahl möglich war, gibt Tab 13 die absoluten Zahlen wieder. Die folgende Auswertung bezieht sich auf die drei Bereiche, die quantitativ als (besonders) Verbesserungsbedürftig bewertet wurden. Für die Auswertung der Vorschläge (offene Angabe) wurden nach Häufigkeit von Nennungen gesucht, Anhang 4 ist die Vollständige Auflistung und Analyse zu allen Bereichen zu entnehmen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass hierbei auch Vorschläge/Anmerkungen genannt werden, die nicht die Liegenschaft betreffen und damit nicht weiter behandelt werden (können).

Im Ergebnis, gekoppelt an Frage 2, werden insbesondere Verbesserungen im Bereich Ausgehmöglichkeiten und Wohnraum als wichtig erachtet. Während der Bereich „Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen“ zwar häufig als verbesserungswürdig aber weniger häufig als besonders wichtig erachtet wurde.

Bereich 2 „Angebot an Ausgehmöglichkeiten (z.B. Restaurants, Cafés)“ wurde am häufigsten (29-mal) angekreuzt und mit 13 Nennungen als besonders Verbesserungswürdig erachtet. Die 13 Nennungen welche eine Verbesserung in diesem Bereich als besonders wichtig erachten, lassen sich nicht mit den Vorschlägen verbinden. Mit Bezug auf das Ergebnis von Bereich 1 ist insbesondere der Wunsch nach einer Eisdiele hervorzuheben.

Überraschend ist, dass im Bereich 1 „Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen“, dem Ergebnis folgend, ein hoher Verbesserungsbedarf besteht. Laut den genannten Vorschlägen bezieht sich dies auf bestimmte Angebote Drogerie und Wochenmarkt. Letzteres wurde in der Frage auch als Beispiel genannt und könnte damit auch den „hohen Bedarf“ erklären. Sowohl Wochenmarkt als auch Drogerie wurden mit Frage 2 am häufigsten als besonders wichtig eingestuft. Da für die Drogeriemarktansiedlung der Kette „Rossmann“ aktuell ein Planungsverfahren besteht, ist dies nicht weiter zu behandeln.

Bereich 10 „Wohnraum“ wurde mit 20 Nennungen am dritthäufigsten angekreuzt. Am häufigsten wurden die Vorschläge „barrierefrei/altersgerecht“ (4-mal) und Mehrgenerationenwohnen (3-mal) genannt, welche auch als gleichsam wichtig erachtet wurden.

Sowohl für den Bereich Einkaufsmöglichkeiten als auch für den Bereich Ausgehmöglichkeiten ist anzumerken, dass die Einflussmöglichkeiten einzelne Gewerbetreibende zu aktivieren, seitens der Gemeinde beschränkt sind. Die Vorschläge für die Bereiche 3-9 und 11-12 vielen sehr heterogen aus und sind Anhang 4 zu entnehmen.

Tab. 13: Auswertung Fragebogen - Verbesserungsbedarf

Nr.	Bereich	Verbesserungs-bedarf	Besonderer Verbesserungs-bedarf
1	Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen	24	9
2	Ausgehmöglichkeiten	29	13
3	Weiterbildungsmöglichkeiten	11	8
4	Kulturelles Angebot/Freizeitangebot	12	5
5	Grüne Flächen/Parkflächen	13	7
6	Gesundheitsversorgung	4	3
7	Einrichtung für sportliche Aktivitäten	11	4
8	Büroräume	3	1
9	PKW-Parkflächen	11	8
10	Wohnraum	20	14
11	Betreuungsmöglichkeiten	9	8
12	Öffentliche Aufenthaltsflächen/-räume	11	2
13	Sonstige Bedarfe	8	4

3.3 Gestaltung der Liegenschaft

Die Frage nach der Gestaltung wurde unabhängig von den anderen Fragen geführt und allgemein gehalten und als offene Frage formuliert, da die jeweilige Gestaltung auch an die jeweilige Nutzung gekoppelt ist. Grundlegende These bildete die Annahme, dass der „dörfliche Charakter“ erhalten bleiben soll. Dies konnte bestätigt werden, als ortsteilprägend scheint hier

im Besonderen der Bestand an Eichen. Bezüglich der Gestaltung ist aus dem Fragebogen hervorgegangen, dass zusammenfassend, der für diesen Ortsteil typische Charakter erhalten bleiben sollte. In diesem Zusammenhang ist auch interessant, dass die Gemeinde, von den Befragten nicht als Kleinstadt identifiziert wird, sondern als „Dorf“, diese Erkenntnis bezieht sich auf die Angaben der offenen Fragen in welchen ausschließlich Begrifflichkeiten wie „Dorf“ und „dörflich“ verwendet wurden.

Insgesamt haben 34 Personen Angaben zur Gestaltung gemacht. Für die Auswertung wurden zunächst nach wünschenswert und nicht wünschenswert unterteilt.

Die Kategorie wünschenswert wurde zusätzlich in zwei Bereiche unterteilt:

1. Bäume und Grünflächen

Über die Hälfte (20 Pers.) spricht sich für die Erhaltung (oder zumindest Teilerhaltung) der Bäume und des Grünflächenbestandes aus. Damit verbunden auch die Ideen, die Fläche als „Aushängeschild für Wesendorf“ zu nutzen, eine Streuobstwiese mit alten Obstsorten anzulegen und die Einrichten eines Bienenstützpunktes. Ebenfalls fand sich eine Begründung mit dem Verweis, dass Bäume als Natürlicher Co2 Speicher, Produzent von Sauerstoff, Schattenlieferant und Wasserspeicher dienen. Darunter auch die Anmerkung, dass die zum Teil doch recht alten Bäume auf der Liegenschaft dem Ortsbild entsprechend erhalten bleiben sollten.

2. Gebäude und Infrastruktur

11 Personen wünschen sich den Erhalt der Bestandsgebäude bzw. der Hausfassaden. Dies bezieht sich teils auf das Wohnhaus, aber ebenso auf die Scheune und das Fachwerk sowie auf die Wegeverbindung abseits der Hauptstraße. Insgesamt wird darauf hingewiesen, dass Veränderungen und Neubauten dem Umfeld angepasst sein und der dörfliche Charakter erhalten werden sollte. Zudem wurde mit Bezug auf sozialen Wohnungsbau und Baukosten vermerkt, dass dies nicht unbedingt mit schöner alter Ortskern in Verbindung gebracht werde und daher diesbezüglich eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Planung neuer Gebäude auf der Liegenschaft angewendet werden sollte.

Zur Bauweise gab es über dies diverse Vorschläge:

- Neue Gebäude sollten aus nachwachsenden Ressourcen gebaut werden. (Holz, Lehm, Stroh, Reet)
- Nachhaltiges, energieeffizientes Bauen, Versorgung mit Ökostrom in Betracht ziehen
- Nicht zu modern
- vorhandenes sinnvoll erneuern. Ohne hohe Kosten. Dem Umfeld angepasst

- Orientierung der Gestaltung neuer Bauten an den Farben der Umgebung, Form des Geländes und Lage der Liegenschaft.
- Fachwerkhäuser mit Kopfsteinpflaster
- traditionellen Bauweise
- Neue Bauten im ländlichen Stil
- Naturnahe Gestaltung

Als **nicht wünschenswert** wurden Steingarten, Betonwüste und „Brandschutzkonforme quadratische Template“ genannt.

3.4 Ehrenamt und Engagement

In Frage 6 wurde erstens, nach der potenziellen Bereitschaft gefragt sich in Vereinen und/oder Projekten zu engagieren, sowie nach Gründen sich nicht zu engagieren. Zudem wurde gefragt ob die TeilnehmerInnen bereits ehrenamtlich aktiv sind. 48 Personen haben diese Frage beantwortet 10 Personen haben keine Auswahl getroffen und 8 Personen haben „keine Angabe“ ausgewählt. Zweitens wurde nach der Bereitschaft gefragt sich bei einer der Ideen zu engagieren: 35 Pers. Würden sich bei mindestens einer der Ideen engagieren; 16 Personen wählten die Option „keine Angabe“; und 15 Personen haben keine Auswahl getroffen. Abb. 9 vermittelt einen Überblick über die Angaben zu Frage 6. 34 Personen gaben an bereits ehrenamtlich aktiv zu sein insbesondere im Bereich Feuerwehr (15 Pers.) und Schützenverein (5 Pers.). Lediglich eine Person wäre bereit sich in einem Verein zu engagieren. Dagegen hätten 16 Personen (davon neun derzeit nicht ehrenamtlich aktiv) ein Interesse sich in Projekten zu engagieren.

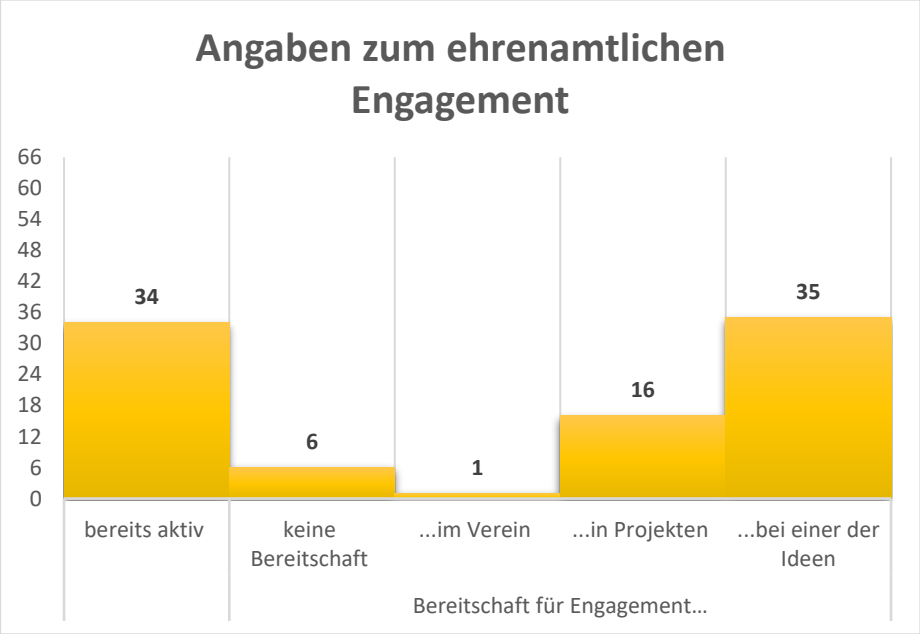

Abb. 9: Ergebnisse Fragebogen - Ehrenamtliches Engagement

Die möglichen Projektbereiche vielen sehr divers aus (je einmal Nennung):

- Mehrgeneration, Nachbarschaftshilfe
- Kinder- und Jugendpflege
- "gelebte Archäologie" (bspw.: Wikingerdorf (Haithabu)
- Natur
- Kinder und Natur
- Heimat und Landschaftspflege
- Kinder und Jugend, Ältere Menschen, Tiere
- Soziales

Sechs Personen gaben an sich nicht ehrenamtlich engagieren zu wollen bzw. können: von zwei Personen wurden Gründe genannt: „Keine Zeit“ und „zu alt“.

Mit 35 Personen gab knapp die Hälfte an sich bei mindestens einer der Ideen engagieren zu wollen. Tab. 24 zeigt welche Ideen besonders häufig genannt wurden. Auffällig hoch war die Auswahl der Idee „Feuerwehrhaus“ (11 Pers.), alle 11 Pers. die diese Option ausgewählt haben, sind allerdings auch bereits in diesem Bereich aktiv.

Bei manch einer Auswahl, zum Beispiel Postfiliale ist nicht nachvollziehbar welche Art von Engagement hier verfolgt werden soll es lässt sich vermuten, dass bei einigen ausgewählten Ideen davon ausgegangen werden kann, dass hier nicht Angaben zum Engagement, sondern zur Nutzung gemacht wurden. Tab. 14 zeigt daher die jeweilige Anzahl. Am häufigsten wurden Ideen im Bereich „Natur und Tiere“ ausgewählt. Eine Verbindung mit der Ideenbewertung kann auf dieser Grundlage nicht gezogen werden. Im Kern lässt

Tab. 14: Auswertung Fragebogen – Engagement bei einzelnen Ideen

Nr./	Idee	Anzahl
4	Jugendcafé	4
5	Mensa	1
6	Veranstaltungsgelände	1
7	Mehrgenerationenhaus	1
8	Nachbarschaftstreff	2
9	Begegnungsstätte für Ältere	0
10	Reperaturcafé	2
11	Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche	1
12	Inklusionsgebäude	0
13	Inddorspielplatz	5
14	Haus der Vereine	1
15	Beratungs- und Vernetzungsstelle für Vereine	1
16	Feuerwehrhaus	11
17	Clubhaus für die Jungschützen	1
18	Gemeindeverwaltung	1
19	Wesendorfer Geschichten	4
20	Bildungszentrum	2
21	Zentrum für Demokratie und Digitalisierung	4
22	Kreativwerkstätten	1
23	Geburtshaus	2
24	Seniorengerechte Sport- und Fitnessräume	0
25	Haus der Gesundheit	3
26	Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen	3
27	Außerschulische Betreuungseinrichtung	2
28	Pflegehof	1
29	Pflegeheim und Kita	5
30	Wohnungen für junge Leute	1
31	Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage	4
32	Bezahlbare Senioren-WG	3
33	Mehrgenerationenwohnen	6
34	Allgemein günstige Mietwohnungen	1
35	Naturnaher (Spiel-) Garten	5
36	Kinderbauernhof	6
37	Bunte Blühwiese	3
38	Tierheim	5
39	Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen	3
40	Gemeinschaftsgarten	2
41	Grüne Lunge	5
42	Natur- und Klimazentrum	4
43	Patenschafsbeete	2
44	Schreibwarengeschäft	1
45	Bekleidungsgeschäft	1
46	Postfiliale	1
47	Wochenmarkt	5
48	Fleischereiimbiss	0
49	Co-Working-Space	0
50	Kunst- und Handwerksscheune	0
51	GründerInnenzentrum	1

sich festhalten, dass die Bereitschaft sich zu engagieren gegeben ist dies insbesondere in Bezug auf einzelne Projekte. Dies sollte als Anreiz genommen werden entsprechende Strukturen und Angebote zu schaffen und die Bevölkerung über mögliche Engagements in Projekten zu informieren.

3.5 Ideenbewertung

Insgesamt wurden 51 Ideen für den Fragebogen formuliert. Anhang 1 gibt die analgoe Variante des Fragebogens wieder; Anhang 2 sind die eingesendeten Ideen zu entnehmen. Abb. 10 vermittelt einen Überblick über Ideen, die besonders kontrovers bewertet wurden und gibt die prozentuale Verteilung der Bewertungen wieder, in die Berechnung mit einbezogen, aber nicht angezeigt sind die „nicht Bewertungen“. So zeigt die Tabelle auch, dass Beispielsweise Idee 34 (Allgemein günstige Mietwohnungen) prozentual am wenigsten bewertet wurde, während beispielsweise Idee 41 (Grüne Lunge) sehr häufig bewertet wurde. Sortiert wurde nach Ideen die überwiegend mit 1 oder 2 Punkten (rot), bewertet wurden hin zu Ideen die überwiegend mit 4 oder 5 Punkten (grün), bewertet wurden. Der mittlere graue Balken spiegelt die Bewertung mit 3 Punkten wider. Einzig die fünf unteren Ideen (Nr. 47, 33, 7, 16, 41) haben deutlich öfter 4 oder 5 Punkte erhalten. Eklatant ist mit 12% mehr positiven Bewertungen die Idee 41: Grüne Lunge, als einzige Idee mit über 10% positiver Bewertungen. Zusammenfassend zeigt die Grafik, dass die Ideen überwiegend insgesamt entweder schlecht oder kontrovers bewertet wurden.

Zudem gab es die Möglichkeit jeweils max. 3 sehr gute und sehr schlechte Ideen hervorzuheben. Das heißt jede der 51 Ideen hätte max. 75 plus oder minus Punkte erreichen können. Tab 15 zeigt die Platzierung. Für eine schnelle Übersicht wurden Ideen unter den Top 5 mit einem gelben Stern markiert; (die Plätze 10 bis 15 mit einem weißen Stern). Überdies zeigt die Tabelle, welche Ideen besonders häufig positiv oder negativ hervorgehoben wurde. Dabei lassen sich kontroverse Meinungen erkennen. Besonders kontroverse Beurteilungen zeigen sich bei Idee Nr. 16 (Feuerwehrhaus). Positiv hervorzuheben sind die Ideen 47 (Wochenmarkt); 41 (Grüne Lunge); 33 (Mehrgenerationenwohnen), die häufig als „gute Idee“ hervorgehoben wurden und keinerlei negative Herabwertung erhielten.

Abb. 10: Auswertung Fragebogen –Punktebewertung (relativ)

Tab. 15: Auswertung Fragebogen - Endgültige Platzierung der Ideen

Top 15	Nr. und Ideen	Hervorhebung: sehr gute Idee	Hervorhebung: sehr schlechte Idee	endgültige Platzierung	Bereich
	01 Parkflächen PKW	5	-23	42	Verkehr
	02 Ladestation E-Bike	0	-6	46	
	03 Ladesäule E-Autos	0	0	19	
	04 Jugendcafé	5	-3	21	Begegnung und Freizeit
	05 Mensa	1	-2	30	
★ 3	06 Veranstaltungsgelände	6	-2	5	
☆ 1	07 Mehrgenerationenhaus	6	-1	6	
	08 Nachbarschaftstreff	0	0	17	
	09 Begegnungsstätte für Ältere	2	-2	20	
	10 Reperaturcafé	3	-1	25	
	11 Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche	1	-2	26	
	12 Inklusionsgebäude	0	0	24	
☆ 1	13 Indoorspielplatz	10	-3	13	
☆ 1	14 Haus der Vereine	5	-3	11	Vereinsleben und Ehrenamt
	15 Beratungs- und Vernetzungsstelle für Vereine	3	0	22	
★ 3	16 Feuerwehrhaus	15	-11	4	
	17 Clubhaus für die Jungschützen	2	-28	51	
	18 Gemeindeverwaltung	3	-12	48	Verwaltung
	19 Wesendorfer Geschichten	3	0	33	Bildung
	20 Bildungszentrum	2	0	28	
	21 Zentrum für Demokratie und Digitalisierung	0	-2	37	
	22 Kreativwerkstätten	0	-2	39	
	23 Geburtshaus	3	-2	18	Gesundheit und Betreuung
	24 Seniorengerechte Sport- und Fitnessräume	0	-4	36	
	25 Haus der Gesundheit	3	-3	35	
☆ 1	26 Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen	5	0	7	
	27 Außerschulische Betreuungseinrichtung	2	0	27	
	28 Pflegehof	0	-1	29	Wohnen
☆ 1	29 Pflegeheim und Kita	7	-1	12	
☆ 1	30 Wohnungen für junge Leute	2	0	15	
☆ 1	31 Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage	7	0	8	
	32 Bezahlbare Senioren-WG	3	-2	16	
★ 3	33 Mehrgenerationenwohnen	7	0	3	
☆ 1	34 Allgemein günstige Mietwohnungen	8	-3	9	
	35 Naturnaher (Spiel-) Garten	3	-2	23	Natur und Tiere
☆ 1	36 Kinderbauernhof	6	-1	10	
☆ 1	37 Bunte Blühwiese	3	-1	14	
	38 Tierheim	0	-4	43	
	39 Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen	3	0	32	
	40 Gemeinschaftsgarten	1	-2	31	
★ 3	41 Grüne Lunge	9	0	1	
	42 Natur- und Klimazentrum	0	-1	40	
	43 Patenschafsbeete	2	-2	44	
	44 Schreibwarengeschäft	0	-2	41	Wohnen und Arbeiten
	45 Bekleidungsgeschäft	1	-5	45	
	46 Postfiliale	1	-2	38	
★ 3	47 Wochenmarkt	13	0	2	
	48 Fleischereiimbiss	3	0	34	
	49 Co-Working-Space	0	-1	49	
	50 Kunst- und Handwerksscheune	2	-5	47	
	51 GründerInnenzentrum	0	-1	50	

In der Gesamtbetrachtung lässt sich ableiten, dass gemäß der Top 5 (Feuerwehr ausgenommen) vor allem Ideen bevorzugt werden, die Begegnung ermöglichen ohne spezifische Zielgruppe bzw. für mehrere Zielgruppen. Ebenso lässt sich ableiten, dass der „demographische Wandel“ als Handlungsfeld bereits erkannt wird, aber unter den Befragten mehrheitlich das Angebot für die ältere Generation im Vordergrund steht. Hier zeigt sich bei den Befragten eine besondere Kontroverse welche „Gruppe“ zu fokussieren ist. Ferner ließen sich aus den Begründungen weitere Bedarfe spezifizieren:

- Begegnungsorte/Räumen für Jugendliche
- Mietwohnungen (für Jung und Alt)
- Spiel und Lernorte für Kinder
- Neues Feuerwehrhaus
- Ausgehmöglichkeiten
- Gemeinschaftsplatz -Ort zum Entspannen und flanieren

Die weitere Auswertung ist dem folgenden Kapitel zu entnehmen. Hier werden die Ideen anhand der quantitativen Bewertung und der qualitativen Angaben, sowie mit Bezug zu den Ergebnissen aus Kapitel drei erörtert und entsprechende Szenarien einander gegenübergestellt. Zunächst war angedacht einen objektiven Bewertungsrahmen zu erstellen, aufgrund der Vielzahl und der Diversität möglicher Szenarien und Verknüpfungen ergab sich eine Grenze quantitativer „Objektivierbarkeit“. Daher werden die Ideen als Szenarien argumentativ erörtert.

4. Szenarien für die Nachnutzung der Liegenschaft

Die folgend formulierten Szenarien und entsprechende Handlungsempfehlungen orientieren sich maßgeblich an den postulierten Handlungsfeldern, die als Rahmen für die Szenarien formuliert wurden, sowie an der Auswertung des Fragebogens. Damit verknüpft werden auch Alternativen behandelt, da eine Betrachtung der Ideen für die Liegenschaft nicht aus dem Gesamtkontext herauszulösen ist. Insgesamt lassen sich 4 konkurrierende Szenarien mit unterschiedlichen Schwerpunkten unterscheiden:

Szenario 1: Dorfmittelpunkt

Grundlegendes Ziel des Szenarios ist es einen Ortskern zu schaffen der repräsentativ ist und Identität schafft, um die Lebensqualität und Wohnattraktivität zu erhöhen. Zudem wird sich nicht auf eine Ziel- bzw. Altersgruppe konzentriert, jedoch sollten einzelne Nutzungen/Ideen dem demographischen Wandel entsprechend Berücksichtigung finden. Dieses Szenario gründet sich auf die am besten bewertete Idee Nr. 41. Insgesamt wird diesem Szenario die größte Strahlkraft für die Gemeindeentwicklung unterstellt. Ausschlaggebend sind hier die Lage und Größe der Fläche, welche aktuell alternativlos scheint. Zudem bieten sich hier unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten bei der Gebäudenutzung an, und damit auch zukünftige Anpassungen an den Bedarf.

Szenarien im Bereich Wohnen:

Szenario 2: Pflege und Wohnen im Ortskern

Szenario 3: Mehrgenerationenpark

Der Fokus liegt hier auf der Wohnfunktion, allerdings in Verbindung mit der Förderung sozialer Interaktion. Dabei ist zwischen zwei Szenarien zu unterscheiden, die unterschiedliche Schwerpunkte legen: „Wohnen für Pflegebedürftige“ und „selbstbestimmtes Wohnen im Alter“. Grundsätzlich sollten bei der Nutzung der Fläche, als Wohnraum, soziale Aspekte mit einbezogen werden.

Szenario 4: Feuerwehrgelände

Das vierte Szenario ist entsprechend der Bewertung entstanden und bedarf einer vertieften Betrachtung, die im Rahmen der Arbeit nicht leistbar war.

Sowohl das Szenario 4 als auch die Auswertung der restlichen Ideen ist Anhang 6 zu entnehmen. Allerdings ist dabei anzumerken, dass die Ideen im Bereich Begegnung und Freizeit (Nr. 04- 13) grundsätzlich zum ersten Szenario passen. Ebenso könnten die Ideen im Bereich Bildung (Nr. 19-21) mit einbezogen werden. Für die Szenarien wurden nur Ideen hervorgehoben, die besonders gut bewertet wurden oder von denen eine besondere Wirkung erwartet wird. Ferner finden sich im Anhang Handlungsempfehlungen zu den Ideen im Bereich Verkehr.

4.1 Szenario 1: Dorfmittelpunkt

4.1.1 Freiflächen

Für das erste Szenario liegt der Fokus auf der Verknüpfung der Ideen 41, 39 und 5. Dies betrifft vor allem die Freiflächen.

Grüne Lunge im Ortszentrum mit Anbindung an eine gastronomische Einrichtung (z.B. Café, Biergarten, Eisdiele, Kiosk) Nr. 41; Platz 1

Die Idee „Grüne Lunge“ mit Anbindung an eine gastronomische Einrichtung wurde von allen TeilnehmerInnen deutlich bevorzugt. In den Anmerkungen wurde nochmals darauf hingewiesen, dass eine Eisdiele wünschenswert wäre. Was auch den Vorschlägen zum Bedarf aus Frage 1 entspricht. Hier ist darauf hinzuweisen, dass eine Eisdiele auch mit den vorhanden gastronomischen Einrichtungen im Einklang steht. So würde ein Café unnötig Konkurrenz entstehen lassen, da bereits mehrere Angebote bestehen. Die Platzierung lässt sich so interpretieren, dass hier der Fokus vor allem darauf liegt Ausgehmöglichkeiten und gleichzeitig Freiräume zum Entspannen zu schaffen. Dies zeigt sich in der Betrachtung der Bewertung Nr. 39. Hier lag der Fokus auf der Grünfläche.

Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen (z.B. mit Skulpturen, Brunnen etc., als Repräsentationsfläche für Touristen und WesendorferInnen) (Nr. 39), Platz 32

Die Idee wurde in Verbindung mit der Idee „Veranstaltungsort“ (Nr. 06) eingesendet, mit der Begründung, dass Wesendorf keinen schönen Park oder öffentlichen Ort habe, der besucht werden könne. Ähnliche Begründungen ließen sich auch im Fragebogen finden. Die bestehende Freifläche könnte entsprechend gestaltet werden.

Auch die Theorie zeigt, dass es mit der alleinigen Schaffung von Flächen nicht getan ist. Auch werden die Schaffung öffentlicher Räume und damit verknüpfte Erwartungen in Praxis und

Theorie unterschiedlich diskutiert (vgl. Berding und Karow-Kluge 2017, S. 9): Die Erwartungen seien Orte der Begegnung, des sozialen Zusammenhalts, Identität und Integration zu schaffen was jedoch nicht unbedingt realitätsnah ist. Die Autoren kommen dennoch zu dem Schluss, das öffentliche Räume „durchaus Bedeutung für den Zusammenhalt der Gesellschaft entfalten [können]“ (ebd. S.11). Die Gestaltung spielt dabei zwar eine Rolle, entscheidend sind jedoch vielmehr die Prozesse der Entstehung und Nutzung dieser Räume (ebd. S.12). Die Frage ist also was ein öffentlicher Raum bereithalten muss, damit er genutzt wird und eine positive Wirkung entfaltet. Nach Flugmann et al. (2017, S. 4) sind folgende Faktoren ausschlaggebend dafür, ob die Räume genutzt werden und auf die Eignung und Attraktivität wirken:

1. gute Lage - Erreichbarkeit und ungehinderter Zugang
2. Vielfältige Nutzungsangebote
3. Verteilung unterschiedlicher Nutzungsbereiche
4. klare räumliche Definition: das heißt die Definition als Aufenthaltsort
5. Pflegezustand und Gestaltung
6. Maßnahmen die das Sicherheitsempfinden fördern (z.B. soziale Kontrolle, Beleuchtung)

Punkt 1 ist entsprechend gegeben, d.h. die Liegenschaft bietet beste Voraussetzungen als öffentlicher Aufenthaltsraum. Aufbauend auf den guten Bewertungen zu Idee Nr. 06 und 47 ist es zu empfehlen, größere Freiflächen zu Erhalten. Das heißt Fläche für Veranstaltungen und einen Wochenmarkt bereit zu halten.

Veranstaltungsgelände (für diverse Feiern und Feste z.B. Advents- und Weihnachtsmarkt) (Nr. 6); Platz 5

Die Idee wurde mehrmals eingesendet, als Alternative zum Schützenhaus/Parkplatz des Rathauses und sehr positiv gewertet. Aus Frage 1 und 2 zum Bedarf lässt sich ableiten, dass entsprechende Dorffeste auch als Ausgehmöglichkeiten gewertet werden. Aus den Anmerkungen des Fragebogens ging hervor, dass hier einerseits auf die bestehenden Veranstaltungsflächen hingewiesen wurde. Demgegenüber wurde insbesondere der Parkplatz als Veranstaltungsort bemängelt und die Nutzung der Fläche als Veranstaltungsgelände als gute Alternative hervorgehoben. Ferner wurde auf die zentrale Lage und die schöne Atmosphäre hingewiesen. Als Vorschläge wurden hier Maibaum; Weihnachtsmarkt und Partnerschaftskreis genannt. Zudem wurde seitens der Gemeinde bereits ein „Weinfest unter den Eichen“ angeregt (vgl. Klüting 2019), für weitere Vernetzungsmöglichkeiten könnte noch Flohmärkte genannt werden. Hier ist auch hervorzuheben, welche Wirkung Events auf die Lebensqualität haben. Zwar halten Hilpert und Merz (2019, S. 2) fest, dass die Erkenntnisse zur Wirkung von Events weitestgehend auf Erfahrungen in Mittel- und Großstädten beruhen, jedoch auch Potenzial für Kleinstädte bieten. Bei der Planung solcher Events sollte auch die

Einbindung der Vereine erfolgen, um einen direkten Bezug zur Bevölkerung herzustellen. Das heißt beispielsweise eigene Stände der Vereine, um sich zu präsentieren und ggf. neue Mitglieder zu gewinnen (vgl. Hilpert und Merz 2019, S. 4) oder mit Bezug auf Frage 6 zum Ehrenamt, Helferinnen für vereinzelte Projekte zu konsultieren.

Platz für einen Wochenmarkt (für regionale Waren von landwirtschaftlichen Betrieben oder auch regionale Handarbeit & Kunst-/Handwerk) (Nr. 47)

Die Idee Wochenmarkt wurde insgesamt am zweitbesten bewertet und nach der Idee „Feuerwehr“ am häufigsten positiv hervorgehoben. Es gab einen negativen Kommentar, der „Hol ab“ als alternativen Standort vorschlug. Insgesamt gab es eine Vielzahl positiver Kommentare, dabei fiel vor allem das Stichwort „regional“ auf. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass damit der „Dorfcharakter“ bewahrt würde und das Angebot um frische, regionale Lebensmittel erweitert würde. Es wurde ferner angemerkt, dass dies gut mit der Schaffung eines Dorfmittelpunktes vereinbar wäre.

Die Liegenschaft bietet sich für einen Wochenmarkt aufgrund der vorhandenen Infrastruktur der Liegenschaft besonders an. Zudem könnte ein Wochenmarkt auch die Bereitschaft erhöhen, dass sich eine gastronomische Einrichtung dort ansiedelt. Ferner würde ein Wochenmarkt nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die umliegenden Dörfer von Interesse sein. Der nächstgelegene Wochenmarkt ist in Gifhorn (Mittwochs und Samstags) zu finden, sowie noch weiter südlich, 4 weitere Wochenmärkte, nordöstlich findet in Wittingen ebenfalls wöchentlich (Donnerstags) ein Wochenmarkt statt (vgl. Südheide Gifhorn 2020). Ein Freitag wäre entsprechend zu bevorzugen. Im Kontext der Vermarktung ist darauf hinzuweisen die aktuelle dörfliche Gestaltung als USP hervorzuheben.

Bunte Blühwiese (Schaffung von Nisthilfen für Insekten und Lebensraum für kleinere Wildtiere) (Nr. 37); Platz 13

Im Kontext der Gestaltung ist auf die Idee Blühwiese hinzuweisen hier könnte die jetzige Gartenfläche entsprechend umgestaltet werden mit der Einrichtung von Bienenstützpunkten für Wildbienen.

4.1.2 Möglichkeiten der Gebäudenutzung

Die Schaffung eines Dorfmittelpunktes lässt sich mit diversen Nutzungen verbinden. Fokus sollte generell darauf liegen, eine Mischung unterschiedlichster Nutzungsfunktionen für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen zu schaffen. Bezüglich der Bewertung sind die Ideen Mehrgenerationenhaus (Platz 6); Haus der Vereine (Platz 11) und Indoorspielplatz hervorzuheben.

Mehrgenerationenhaus (Treffpunkt um Generationen durch gemeinsame Veranstaltungen/Aktivitäten/ Projekte zu verbinden) (Nr. 7); Platz 06

Das Mehrgenerationenhaus wurde sehr gut bewertet, und mehrfach als gute Idee hervorgehoben. Zwei Befragte hielten die Idee für unnötig. Es wurde positiv hervorgehoben, dass sich diese Idee mit weiteren Ideen verbinden ließe: wie z.B. Reparaturwerkstatt, Kaffee- und Klönschnackzimmer, Hausaufgabenhilfe oder Kleintierhaltung. Es wurde darauf hingewiesen, dass das ursprüngliche Landleben gefördert würde. Die Bewertung trifft auf den Gedanken sowohl die ältere als auch die jüngere Generation zu verbinden. Die Einbindung diverser Ideen aus den Bereichen „Begegnung und Freizeit“ sowie „Vereinsleben und Ehrenamt“ ist entsprechend möglich.

Haus der Vereine (für unterschiedliche Vereine, mit einem Versammlungsraum, mehreren Gruppenräumen, Gemeinschaftsküche und Räumlichkeiten für die Lagerung von Material - z.B. Musikinstrumenten) (Nr. 14), Platz 11

Die Einsendung erfolgte mit der Begründung nicht mehr in Gaststätten gehen zu müssen. Die Idee wurde 5-mal als sehr gute, und 3-mal als sehr schlechte Idee hervorgehoben. Auf der positiven Seite wurde hervorgehoben, dass dadurch alle Vereine unter einem Dach sind und Vernetzungsmöglichkeiten bestehen und damit ggf. auch übergreifende Tätigkeiten. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass das örtliche Vereinsleben die Kultur ausmacht (anders als in der Stadt mit Theater oder Kino) und diese Nutzung vielen BewohnerInnen zugutekommen würde. Auf der negativen Seite wurde der Bedarf hinterfragt und angegeben, dass die entsprechenden Vereine bereits Räumlichkeiten hätten; zudem wurde angemerkt „das Vereinsleben auf dem Dorf früher in den Gaststätten stattfand. Aufbauend auf einer Literaturanalyse halten Eckes et al. (2019, S. 20) fest, dass lt. der analysierten Studien „für gelingendes Engagement infrastrukturelle Gegebenheiten eine zentrale Rolle spielen. So wurde das Vorhandensein eines Raums oder Ortes, an dem sich getroffen werden kann, als durchweg positiv und überaus wichtig bewertet“.

Die Idee könnte entsprechend mit Idee 15 verknüpft werden, welche jedoch deutlich schlechter bewertet wurde.

Beratungs- und Vernetzungsstelle für Vereine, Ehrenamtliche oder Nachbarschaftshilfe (Nr. 15)

Ähnlich wie zur Idee 14 wurde vermutet, dass für die Vereine genügend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen würden. Als alternativer Standort wurde das Gebäude neben HADI genannt. Auf positiver Seite wurde die zentrale Lage benannt und vermutet, so ggf. auch die Mitgliederbestände zu erhöhen. Im Kontext der Angaben zum Engagement ließ sich feststellen, dass sich der Großteil eher in Projekten oder bei einer der Ideen engagieren würde

als in einem Verein (sofern nicht bereits ehrenamtlich aktiv). Eine entsprechende Stelle die ggf. zu Engagement in einzelnen Projekten der Vereine aufruft, könnte das Engagement entsprechend erhöhen.

Jugendcafé (von Jugendlichen organisiertes Café welches für die Allgemeinheit zugänglich ist) (Nr. 04) (Platz 21)

Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche (Nr. 11) (Platz 26)

Clubhaus für die Jungschützen Wesendorf (Nr. 17) (Platz 28)

Zur Schaffung von Angeboten (Begegnungsstätten) für Jugendliche gab es drei unterschiedliche Ideen: Die Idee eines selbstorganisierten Jugendcafés schnitt von den Ideen am besten ab. Hintergrund war, nicht nur einen Raum zur Verfügung zu stellen sondern, dass Jugendliche die Nutzung für die Allgemeinheit mitgestalten (vgl. Deinet 1999, S. 147). Da hier im hohen Maße Engagement seitens der NutzerInnen erforderlich ist, wurde die Bewertung Zielgruppe (15 – 24 -jährige) betrachtet: Die Idee erreicht bei der Zielgruppe durchschnittlich 2,6 Punkte; etwas besser als in der Gesamtbewertung mit durchschnittlich 2,4 Punkten und wurde von der Zielgruppe einmal als besonders gute Idee hervorgehoben, mit der Begründung: „Wir Jugendlichen könnten mal einen Platz gebrauchen wo man sitzen kann. Die Plätze, die es gerade gibt, sind entweder nur draußen (was im Winter sehr unangenehm ist), oder BewohnerInnen in näherer Umgebung beschweren sich“. 4 Personen würden sich bei dieser Idee engagieren. Auf negativer Seite wurde das (langfristige) Interesse in Frage gestellt. Auf der positiven Seite wurde neben dem obigen Argument angeführt, dass dies das Zusammenleben fördere, die Jugend eine Aufgabe hätte und dass es Zeit wäre etwas Vertrauen in die Jugend zu setzen und nötig, für diese entsprechende Angebote zu schaffen.

Demgegenüber steht das Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche: Auf negativer Seite wurde mehrfach hervorgehoben; dass es bereits ein Kulturzentrum und einen Jugendtreff (zwei Institutionen) gibt. Letzteres befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Liegenschaft.

Als dritte Idee wurde ein Clubhaus für die Jungschützen Wesendorf (17) zur Diskussion gestellt. Die Idee schnitt von allen Ideen am schlechtesten ab und wurde mit 28-mal, am häufigsten negativ hervorgehoben. Die schlechte Bewertung des Clubhauses lässt sich ableitend aus den Kommentaren, so erklären, dass nicht ein spezieller Club/Verein bevorzugt werden sollte. Zudem wurde von dem Großteil (mit negativen Einwänden) auf die zwei Bestandsgebäude für die Schützen verwiesen, ferner befürchtet ein Teil der Befragten das ein solches Clubhaus nicht verantwortungsvoll genutzt würde. Auf der positiven Seite wurde dargelegt, dass solch ein Zufluchtsort für Jungschützen und Junge Garde entstehen könne,

mit dem Verweis, dass für junge Menschen im Allgemeinen ein Zufluchtsort fehle. Zudem hätten potenzielle Neumitglieder einen Bezugspunkt.

Handlungsempfehlung: Wie zuvor dargelegt, spricht eine Reihe von Argumenten dafür, sich im Zuge der Herausforderungen des demographischen Wandels auch auf die junge Bevölkerung zu fokussieren. „Orte und Gelegenheitsstrukturen, an denen sich junge Menschen mit Gleichaltrigen treffen können, [sind] wichtige Lern-, Erfahrungs- und Experimentierräume [...]. Der Erwerb von Normen und Verhaltensweisen erfolgt dabei zunehmend im Freundes- und Bekanntenkreis und außerhalb des Elternhauses. In diesem Kontext von ungleichen Zugängen zu jugendbezogenen Angeboten gewinnt die Frage an Bedeutung, wie das im Grundgesetz festgelegte Postulat der „Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ (Artikel 72, Absatz 2 GG) für junge Menschen dauerhaft gewährleistet und ausgestaltet werden kann. (Beierle et al. 2016, S. 6). Grundsätzlich sollte in Bezug auf das Clubhaus bedacht werden, dass die Jungschützen und die junge Garde neben der Jugendfeuerwehr die junge Generation der Ehrenamtlichen repräsentieren. Zur Förderung von Bleibefaktoren sollte dies Unterstützung finden, sich aber nicht auf eine spezielle Gruppe beziehen. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass das reine zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten nicht ausreicht. Die Idee eines Jugendcafés könnte entsprechend weiterverfolgt werden. Da jedoch kein Konsens besteht, ist zu empfehlen mit diesen Gruppen und weiteren interessierten Jugendlichen andere Nutzungen zu diskutieren bzw. die eingebrachten Ideen auszuarbeiten, um die Zielgruppe bei der Planung zur Nutzung und Gestaltung mit einzubeziehen und klare Absprachen zur Nutzung zu treffen.

Indoorspielplatz (Nr. 13), Platz 13

Zur Schaffung von Spiel- und Lernorten für Kinder gab es ebenfalls drei Ideen: die Idee Kinderbauernhof (Nr. 36) wurde hier zwar am besten bewertet, ist jedoch nicht mit diesem Szenario vereinbar (siehe dazu Szenario 2). Hervorzuheben ist die Idee „Indoorspielplatz“. Sie zählt zu den Top 5 der positiv hervorgehobenen Ideen. Dem Fragebogen war als Begründung zu entnehmen, dass es gerade bei schlechtem Wetter an Bewegungsmöglichkeiten für Kinder fehlt. Der nächstgelegene Indoorspielplatz findet sich in Gifhorn (ca. 16 km entfernt) und umfasst 6.000 qm (vgl. Takka-Tukka Abenteuerland 2019). Entsprechend ergibt sich hier eine Konkurrenz, wenn das Angebot ähnlich ausgestaltet wird, die Suche nach einem Betreiber kann sich als schwierig herausstellen. Ein kleiner, überdachter Spielbereich, mit der Gemeinde als Einzugsgebiet scheint geeigneter.

Die Idee rangiert unter den Top 5 der Ideen die besonders häufig als schlechte Idee hervorgehoben wurden. Eine Akzeptanz seitens der Bevölkerung scheint damit nicht gegeben. Aus den qualitativen Antworten lässt sich ableiten, dass ein Unverständnis darüber herrscht, warum die Gemeinde umziehen sollte. Auch wurde angegeben, dass die Verwaltung der Mitgliedsgemeinde beim jetzigen Standort bleiben solle. Zudem wurde der Begriff „Geldverschwendung“ angeführt. Auf der Seite der Gründe, für die Idee, wurde genannt, dass ein Auszug dringend notwendig sei und eine räumliche Distanz zur Samtgemeinde erfolgen solle (angespanntes Verhältnis zur Samtgemeinde). Zudem wurde darauf hingewiesen, dass auch andere Gemeinden eigene Büroräume führen.

Handlungsempfehlung: Entsprechend der Bewertung, sollten bei dieser Nutzung, die genauen Umzugsgründe seitens der Verwaltung an die Bevölkerung herangetragen werden. Der größte Vorteil beim jetzigen Standort liegt in der gemeinsamen Nutzung der Infrastruktur. Hier könnte die Idee Nr. 49 Co-Working-Space mit einbezogen werden, indem Arbeitsplätze im oberen Stockwerk geschaffen würden und so dieser Vorteil erhalten bliebe und somit Idee 49 als auch 51 risikofrei getestet werden könnten (siehe unten).

Alternativ ist hier auf Einsendung Nr.21 hinzuweisen, welche darauf hinweist, dass das Hauptgebäude entsprechende Voraussetzungen für die Nutzung als Verwaltungsgebäude erfülle und das obige Stockwerk; sowie Kellerräume für kleinere Vereine freigehalten werden sollten, um so ein Bürgerhaus einzurichten.

Bei einer Nutzung der Fläche, mit Fokus darauf, einen Begegnungsort zu schaffen, ist die Idee positiv zu bewerten um den Ort als öffentlichen Platz entsprechend zu beleben, das heißt die Schaffung von Gründen diesen Ort überhaupt zu betreten.

4.2 Szenarien im Bereich Wohnen

4.2.1 Szenario 2: Pflege und Wohnen im Ortskern

Im Bereich Wohnformen für Pflegebedürftige wurden zwei Ideen zur Diskussion gestellt. Das Pflegeheim in Verbindung mit einer Kita wurde hierbei am besten bewertet. Allerdings ist zu bemerken, dass in der Gemeinde im Ortskern eine Pflegeinrichtung (Seniorenresidenz am Park) besteht. Zudem ist in diesem Jahr die westlich, außerhalb des Siedlungsbereichs liegende „Wesendorf-Residenz“ gegründet worden, welche u.a. die Angebote, ambulant betreute Wohngemeinschaft, Tagespflege, betreutes Wohnen und Kinderbetreuung beinhaltet, sowie ein umfassendes Angebot an Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten (vgl. HSBW GmbH 2019). Empfehlung wäre daher sich bei Ideen in Bezug auf Wohnformen eher den Bereich „selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ zu

konzentrieren. Allerdings ließen sich die zwei Ideen mit der Idee des Kinderbauernhofs verbinden, und würden so ein weiteres alternatives Angebot schaffen, dass den Austausch zwischen Jung und Alt ermöglicht und gleichsam einen Erlebnisort für die Kleineren in der Gemeinde schafft.

Pflegehof (Pflegeheim in Verbindung mit einem "Bauernhof" - BewohnerInnen können z.B. im Garten mitarbeiten oder Tiere füttern) (Nr. 28), Platz 29

Pflegeheim und Kita unter einem Dach) für gemeinsame Aktivitäten, z.B. musizieren, basteln und kochen) (Nr.29), Platz 12

Der Pflegehof wurde als Alternative zu „gängigen“ Wohnformen für ältere Menschen eingebracht; unter dem Gesichtspunkt den Charakter der Liegenschaft zu erhalten und den Pflegeheim-BewohnerInnen die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag durch beispielsweise Gärtnern zu gestalten oder sich einfach an der Beobachtung von Tieren zu erfreuen, als Vorbild diente ein Leitfaden des Projektes VivAge (vgl. HAWK 2019). Für das Pflegeheim mit Kita wurde auf der negativen Seite „kein Bedarf“ unterstellt; auf der positiven Seite wurde darauf verwiesen, das Alt und Jung voneinander lernen könnten, gemeinsam Zeit verbringen und sich gegenseitig helfen. In Verbindung mit dem Kinderbauernhof wäre es denkbar alle drei Ideen zu verbinden.

Kinderbauernhof (Nr. 36), Platz 10

Die Idee des Kinderbauernhofs wurde 6-mal positiv hervorgehoben und 1-mal negativ. Auch hier wurde darauf verwiesen, dass zu wenig Angebote im Ort und in der Samtgemeinde für (kleinere) Kinder existieren in denen Kinder was erleben und erlernen können. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass Kinder hier den Kontakt mit Tieren erlernen könnten und das Thema aufgegriffen werden könne, wo die Lebensmittel herkommen.

Neben den obigen Ideen könnte entsprechend auch eine Tagespflege mit eingerichtet werden.

Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen (Nr. 26), Platz 7

Im Rahmen der explorativen Umfrage wurde die Idee damit begründet, dass ein erheblicher Bedarf an Plätzen zur professionellen Tagespflege bestünde und bisher „Pflegebedürftige“ aus den Wesendorfer Familien immer nach Hankensbüttel oder Wittingen transportiert werden müssen. Auch unter Frage 1.1 (Angebot im Bereich Betreuung) wurde dies zweimal als Vorschlag genannt. Insgesamt wurde die Idee sehr gut bewertet. Anmerkungen gab es nur wenige: so wurde „kein Bedarf unterstellt“ und dem widersprechend darauf hingewiesen, dass ein breiteres Angebot nötig ist sowie darauf verwiesen, dass dies mit der Idee „Mehrgenerationenwohnen“ kombinierbar wäre. Hier ist jedoch nochmals auf das neue Angebot der „Wesendorf Residenz“ hinzuweisen, welches auch das Angebot einer Tagespflege bereit stellt (vgl. HSBW GmbH 2019).

4.2.2 Szenario 3: Mehrgenerationenpark

Mehrgenerationenwohnen (Gemischte Wohnungen - jeweils eigene Wohnungen für Senioren/innen und Familien oder Alleinerziehende inklusive Begegnungsorten, wie z.B. Gemeinschaftsraum, -terrasse) (Nr. 33); Platz 3

Im Bereich Wohnen schnitt diese Idee am besten ab. Die beiden Ideen „Allgemein günstige Mietwohnungen“ und „Wohnungen für junge“ wären entsprechend enthalten. Seitens der Bevölkerung lässt sich ein Bedarf an Mietwohnungen entnehmen. Das Ziel ist hierbei, unterschiedlichen Nutzergruppen und Wohnansprüchen gerecht zu werden (größere Wohnungen für Familien, kleinere für junge Erwachsene, barrierefreie und altersgerechte Wohnungen für Senioren).

Einsendung 7 weist auch auf bauliche Maßnahmen hin. Auf der negativen Seite wurde angemerkt, darauf zu achten, dass unterschiedliche Altersgruppen das Angebot annehmen. Auf positiver Seite gab es eine Reihe Anmerkungen; inhaltlich wurde dabei vorgeschlagen, diese Idee mit der Idee Nr. 9 (Begegnungsstätte für ältere) und 31 (Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage), sowie mit einer Ansprechperson für die BewohnerInnen und mit Betreuungspersonal zu verbinden.

Zusammenfassend bietet sich die Fläche durch ihre zentrale Lage als Wohnraum gerade für ältere an. Dabei ist die Idee des Mehrgenerationenwohnens zu bevorzugen, da hiermit mehrere Handlungsfelder bzw. Zielgruppen angesprochen werden und auch die unterschiedlichen Wohnkonzepte mit eingearbeitet werden können. Allerdings ist auf die Ergebnisse des Wohnraumversorgungskonzeptes hinzuweisen, die einen Wohnungsüberhang im Bestand prognostizieren (siehe Kapitel 3.3). Zudem kann den neuen Wohnansprüchen durch den Generationenwechsel nicht allein durch entsprechende Um-/ bzw. Neubauten auf der Liegenschaft Rechnung getragen werden. Daher sollten auch allgemeine Maßnahmen diskutiert werden, um in die Jahre gekommene Einfamilienhäuser und -gebiete auf den Generationenwechsel vorzubereiten. Maßgeblich ist hier die Rolle des Impulsgebers, Beraters und Moderators, um die Gemeinde als attraktiven Wohnstandort fortführend zu profilieren (vgl. Bertelsmann Stiftung 2017, S. 21). Dazu weisen auch Dütschke et al. (2019, S. 88) darauf hin, dass insbesondere die kommunale als auch professionelle Unterstützung ausschlaggebend ist, um entsprechende Wohnprojekte zu initiieren.

Bei allen Wohnprojekten gilt es zu betonen, dass mehrfach angemerkt wurde, die Liegenschaft eher für soziale Zwecke zu nutzen. Daher sollte nicht allein die Wohnfunktion im Mittelpunkt stehen. Entsprechend bieten sich hier Verknüpfungen zu den Ideen „Begegnungsstätte speziell für ältere MitbürgerInnen“ (Nr.09), „Mensa für alle im Dorf“ (Nr. 5) und „Mehrgenerationenhaus“ (Nr. 7) an, welches ggf. nicht nur den LiegenschaftsbewohnerInnen zur Verfügung steht. Die Ideeneinsendung Nr. 7, verweist in diesem Kontext auf weitere Gestaltungsideen.

4.3 Allgemeine Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die weitere „Verarbeitung“ der Szenarien. Dies betrifft auch die vertiefte Betrachtung der Szenarien. In die weitere Diskussion sollten auch Gespräche, insbesondere hinsichtlich möglicher Lärmbelästigung mit den direkten AnwohnerInnen stattfinden. Da Ablehnung zu Verzögerungen oder zum Scheitern der jeweiligen Projekte führen könnte (vgl. dazu z.B. Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz 2017, S. 26). Weiter sollte hinsichtlich der Akzeptanzerhöhung eine transparente Darstellung erfolgen (ebd.; siehe auch Kapitel 2). Empfehlung wäre es daher, zunächst die ermittelten Handlungsfelder an die Bevölkerung heranzutragen und die Auswahl zu begründen, sowie die Bevölkerung weiter zu beteiligen. So betont eine Studie, dass „ein Erfolgsfaktor für das Gelingen von Projekten die Fähigkeit von beständiger und diplomatischer Kommunikation im Dorf mit den unterschiedlichen Akteurs- und Zielgruppen ist“ (vgl. Landkreis Göttingen 2016, S. 67). Zudem können auch einzelne Menschen (sogenannte Change Agents) emergente Prozesse herbeiführen (vgl. Heins und Alscher 2013). Dies sollte als Potential genutzt werden. Fokus sollte daher darauf liegen Engagement und Ehrenamt zu fördern.

Grundsätzlich sollte evaluiert und folglich festgelegt werden, welche Handlungsfelder im Kontext der Nachnutzung verfolgt werden sollen, da nicht alle Handlungsfelder im gleichen Maße behandelt werden können. Im Rahmen der Arbeit können hier nur Vorschläge und Empfehlungen unterbreitet werden. Hier ist auf den Begriff „Unentscheidbarkeit“ hinzuweisen, sowie auf den Faktor „Unwissenheit“ in Bezug auf die zukünftige Entwicklung. Lediglich der demographische Wandel ist als sicher zu betrachten. An dieser Stelle sei nochmals angemerkt, dass nicht nur die ältere Bevölkerungsgruppe zu betrachten ist, um dem demographischen Wandel zu begegnen.

Um den Aspekten Dynamik und zukünftiger Anpassungsfähigkeit zu begegnen, wird empfohlen, die Liegenschaft im Gemeindebesitz zu behalten, um weiterhin auf zukünftige Entwicklungen reagieren zu können.

Im Rahmen der Arbeit konnte keine vertiefte Betrachtung der wirtschaftlichen Aspekte erfolgen. Jedoch ist auf eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten wie LEADER zu verweisen. Anhang 7 ist eine kleine Auswahl unterschiedlicher Fördermöglichkeiten mit den jeweiligen Förderschwerpunkten zu unterschiedlichen Themen zu entnehmen.

Ferner sollten Wettbewerbsausschreibungen erwogen werden: Laut dem Baukulturbericht haben „Wettbewerbe einen nachweislichen Mehrwert für die Bestandsentwicklung, insbesondere wenn sich die Ausschreibung an interdisziplinäre Planungsteams richtet. Auch konnte nachgewiesen werden, dass Wettbewerbe keinen negativen Einfluss auf die Planungs-

und Bauzeit bzw. die Kosten haben“ (BSBK 2018, S. 131). „Das Ringen um die beste Lösung ermöglicht mehr Qualität von städtebaulichen, architektonischen, baulich konstruktiven oder künstlerischen Vorhaben im Bestand bei größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Preisvergabe. Im Ergebnis gewährleisten Wettbewerbe eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung, bewirken eine breite Zustimmung zum Vorhaben, fordern Qualität von den beteiligten Planern ein und sichern diese durch die (Jury-) Entscheidung“ (ebd. S. 130). Maßgeblich wäre hier die Einpassung der erforderlichen Umbauten gemäß des Charakters des dörflichen Ortsteils. Weiterhin sollte auch das verwendete Material betrachtet werden: So merkt dass BSBK (2017, S. 101) an, dass die „Verwendung heimischer Ressourcen [...] einen baukulturellen Mehrwert [bringe], der entscheidend ist für die lokale Identität“. Auch sollte den klimatischen Veränderungen Rechnung getragen werden. Beispielhaft wäre eine Plusenergie-Bauweise: „Das übergeordnete Ziel ist eine integrierte, nachhaltige Baulandentwicklung, die bei geringem Flächenverbrauch bezahlbaren Wohnraum schafft, der langfristig geringe Energie- und somit auch Nebenkosten generiert und damit sowohl den Bewohnern als auch dem Klimaschutz dient“ (Klärle und Langendörfer 2019, S. 167). Eine solches Vorhaben, als Leuchtturmprojekt, könnte zudem informationsfördernd wirken und bei erfolgreicher Umsetzung NachahmerInnen hervorrufen (vgl. Dütschke et al. 2019, S. 96).

Im Rahmen des Fragebogens wurden nicht allein Kenntnisse zur Liegenschaft ermittelt (z.B. Einbeziehung der BürgerInnen zur weiteren Entwicklung der Gemeinde; oder auch Laterne in der Fichtestraße, Aufwertung des Hochzeitsees etc.). Eine nähere Betrachtung der Angaben aus Block 1 (Anhang 4) und teils Block 2 (Anhang 5) wäre sinnvoll.

LITERATURVERZEICHNIS

Administration des Eaux et Forêts (o. J.): Leitfaden. Naturnahe Anlage und Pflege von Parkplätzen. Verfügbar unter https://environnement.public.lu/dam-assets/fr/conserv_nature/publications/naturnahe_anlage_parkplaetzen/Brochure_naturnahe_anlage_parkplaetzen.pdf [12.12.19].

ARGE (2018): Strategiepapier „Soziale Dorfentwicklung“. Hg. v. Bund-Länder Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung. Verfügbar unter https://landentwicklung.de/fileadmin/sites/Landentwicklung/Dateien/Publikationen/180709_Strategiepapier_Soziale_Dorfentwicklung.pdf [28.10.19].

BBSR (2018): Urbane Kleinstädte, Bonn.

BBSR (2019): Zukunft Kleinstadt. Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen. Stand Juni 2019, Bonn.

Behrens, T. (2019): Wesendorf/Mobilität. Kommen E-Ladesäulen nach Wesendorf? Hg. v. Wolfsburger Allgemeine (Online). Verfügbar unter https://waz-online.de/Gifhorn/Wesendorf/Kommen-E-Ladesaeulen-nach-Wesendorf [12.12.19].

Beierle, S.; Tillmann, F.; Reißig, B. (2016): Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen. Abschlussbericht. Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen. Verfügbar unter http://modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de/fileadmin/files/dokumente/Abschlussbericht_Jugend_im_Blick.pdf [10.11.19].

Berding, U.; Karow-Kluge, D. A. (2017): Begegnung in öffentlichen Räumen. Eine Annäherung an den Stand der Diskussion. In: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. (Hrsg.): Vielfalt im öffentlichen Raum. Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2017 (1), S. 8–12.

Bertelsmann Stiftung (2017): Typ 5:Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen. Stand:Oktober 2017. Hg. v. Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter https://wegweiser-kommune.de/documents/10184/33037/Demographietyp+5.pdf [28.12.19].

Bertelsmann Stiftung (2019): Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Wesendorf. Verfügbar unter https://wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/wesendorf [01.11.19].

BSBK (2017): Baukulturbericht 2016/17. Stadt und Land, Potsdam.

BSBK (2018): Baukultur Bericht 2018/19. Erbe - Bestand - Zukunft, Berlin.

Bundesagentur für Arbeit (2019): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). 2018. Verfügbar unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html [23.11.19].

Deinet, U. (1999): Sozialräumliche Jugendarbeit. Eine praxisbezogene Anleitung zur Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.Reihe, Bd.4, Wiesbaden.

Dütschke, E.; Köhler, J.; Laws, N.; Hacke, U.; Niederste-Hollenberg, J.; Wesche, J. (2019): Kommunen als Motoren einer Nachhaltigkeitstransformation – Erfahrungen aus den Feldern Energie, Wasser und Wohnen. In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 79–98.

Eckes, C.; Piening, M.-T.; Dieckmann, J. (2019): Literaturanalyse zum Themendreieck ‚Engagementförderung – Demokratiestärkung – Ländlicher Raum‘. Verfügbar unter https://researchgate.net/publication/336254024_Literaturanalyse_zum_Themendreieck_Engagementforderung_-_Demokratiestarkung_-_Landlicher_Raum%27 [09.11.19].

empirica (2017): Wohnraumversorgungskonzept für den Landkreis Gifhorn. Bonn. Verfügbar unter http://lkgifhorn.is45012.itebo.de/fileadmin/eigene_Dateien/Formulare/FB_8/WRVK_v._09.10.17.pdf [20.12.19].

Flugmann, F.; Karow-Kluge, D. A.; Selle, K. (2017): Öffentliche Räume in stadtgesellschaftlich vielfältigen Quartieren. Nutzung, Wahrnehmung, Bedeutung – Annäherungen an die Wirklichke. In: vhw –

Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. (Hrsg.): Vielfalt im öffentlichen Raum. Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2017 (1), S. 2–7.

Geldner, A. (2019): Startups auf dem Land. Gründen auf dem Land? Neckar-Eschach zeigt es. In: Stuttgarter Zeitung. Verfügbar unter https://stuttgarter-zeitung.de/inhalt.startups-auf-dem-land-gruenden-auf-dem-land-neckar-eschach-zeigt-es.e435f62e-96a4-48fd-b5f0-863fca059aaf.html [13.12.19].

Gemeinde Wesendorf (Hg.) (2017): Wesendorf vom Ursprung bis heute. Geschichtliches und Geschichten. Wesendorf.

HAWK (2019): VivAge. Lebensabend im Dorf: Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das Bauernhof Zimmer. Verfügbar unter http://blogs.hawk-hhg.de/vivage/wp-content/uploads/sites/26/2019/11/Poster-Modell-Bauernhofzimmer.jpg [02.01.20].

Heins, B.; Alscher, S. (2013): Change Agents - "Pioniere des Wandels" als Akteure für Klimaschutz und Energiewende. In: P. Schweizer-Ries (Hrsg.): Klimaschutz & Energienachhaltigkeit. Die Energiewende als sozialwissenschaftliche Herausforderung. Saarbrücken, S. 119–135.

Henning, S. (2019): Neuland21. Die 10 besten Coworking Spaces auf dem Land. Verfügbar unter Die 10 besten Coworking Spaces auf dem Land [11.12.19].

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2017): Nachhaltige Umweltpolitik in Hessen. Zwischenbericht des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für Januar 2014 bis März 2016, Wiesbaden.

Hilpert, M.; Merz, A. (2019): Events in Kleinstädten. In: Standort 40 (3).

HSBW GmbH (2019): Wesendorf Residenz. Verfügbar unter https://wesendorfresidenz.de/ [19.01.20].

Klärle, M.; Langendörfer, U. (2019): Entwicklung von Plusenergie-Siedlungen. In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 167–186.

Klüting, D. (2019): Bald ein Weinfest in Wesendorf? Hg. v. Allgemeine Zeitung. Verfügbar unter https://az-online.de/isenhagener-land/wesendorf/bald-weinfest-wesendorf-13240353.html [01.12.19].

Knipperts (2017): Regionale Kooperationen im demografischen Wan. In: R. Kleinfeld, J. Hafkesbrink und J. Stuhldreier (Hrsg.): Innovatives Regionalmanagement im demografischen Wandel. Wiesbaden, S. 1–26.

Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg (2020): Leitbild und Ziele. Verfügbar unter https://kultur-und-sozialstiftung.de/10_die_stiftung/index.html [12.01.20].

Landkreis Gifhorn (2019): Hebammenzentrale im Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://hebammenzentrale-landkreis-gifhorn.de/hebammen-suche/region-7 [24.12.19].

Landkreis Gifhorn (2020): Wohnungsbau Förderung von Mietwohnraum. Verfügbar unter http://lkgifhorn.is45012.itebo.de/index.php?id=139&tx_iteboverwaltung[dienstleistungid]=20&cHash= [12.01.20].

Landkreis Gifhorn Stiftung (2011): Förderleitliniender Landkreis Gifhorn Stiftung. Verfügbar unter https://landkreis-gifhorn-stiftung.de/images/Formulare/foerderleitlinien.pdf [10.02.20].

Landkreis Göttingen (2016): WohnLokal – Beispielhafte Wohn- und Versorgungsformen im ländlichen Raum in Niedersachsen. Verfügbar unter https://landkreisgoettingen.de/unser-landkreis/demografie-und-sozialplanung/doerfer-im-dialog/wohnlokal.html [12.12.19].

LSN (2019a): Bevölkerung 1) und Durchschnittsalter am 31.12. in Niedersachsen (Gebietstand: 1.07.2017). LSN-Online: Tabelle Z100004G. Für die Mitgliedsgemeinde und Samtgemeinde Wesendorf sowie den Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp [20.11.19].

LSN (2019b): Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen (Gebietstand: 1.07.2017). LSN-Online: Tabelle A100002G. Für die Mitgliedsgemeinde und samtgemeinde Wesendorf sowie den Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp [20.11.19].

Mahammadzadeh, M.; Chrischilles, E.; Biebeler, H. (2013): Klimaanpassung in Unternehmen und Kommunen. Betroffenheiten, Verletzlichkeiten und Anpassungsbedarf.IW-Analysen, Nr. 83, Köln.

Malburg-Graf, B. (2018): Herausforderungen für das Flächenmanagement im ländlichen Raum – Handlungsoptionen für die Praxis. In: M. Behnisch, O. Kretschmer und G. Meinel (Hrsg.):

Flächeninanspruchnahme in Deutschland. Auf dem Wege zu einem besseren Verständnis der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung. Berlin, Heidelberg, S. 95–110.

Mettenberg, T. (2019): Abwanderung junger Erwachsener und die Folgen für ländliche Regionen. In: Zukunftszentrum Holzminden Höxter (ZZHH) (Hrsg.): Gehen oder Bleiben? Was Jugendliche im ländlichen Raum häl. ZZHH - Working Paper, S. 5–14.

Nbank (2020): Städtebauförderung - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Verfügbar unter https://nbank.de/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/St%C3%A4dtebau/St%C3%A4dtebauf%C3%B6rderung-Aktive-Stadt-und-Ortsteilzentren/index.jsp [12.01.20].

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (2020): Umwelt und Naturschutz. Förderschwerpunkte. Verfügbar unter https://bingo-umweltstiftung.de/nano.cms/de/Foerderbereiche [12.01.20].

Opitz, S.; Pfaffenbach, C. (2018): Lebensqualität im ländlichen Raum. In: Standort 42 (3), S. 171–177.

Piron, R. (2017): Gründerförderung auf dem Dorf? – Aber unbedingt! In: KOMMUNAL. Verfügbar unter https://kommunal.de/gruenderfoerderung-auf-dem-dorf-aber-unbedingt [13.12.19].

RGB (2019a): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Abschlussbericht. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

RGB (2019b): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Kurzbericht. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/ [01.11.19].

RGB (2019c): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Themenkarte: Bodenerosion. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

RGB (2019d): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Themenkarte: Gewässerqualität. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

Südheide Gifhorn (2020): Buntes Markttreiben in der Südheide. Verfügbar unter https://suedheide-gifhorn.de/urlaubsthemen/regional-geniessen/wochenmaerkte-in-der-suedheide [11.02.20].

Takka-Tukka Abenteuerland (2019): Gifhorn auf einen Blick. Verfügbar unter https://gifhorn.takka-tukka.com/ [11.01.20].

Weber, G. (2016): Vom Streben nach Wachstum zur Gestaltung von Schrumpfun. In: R. Egger und Posch (Hrsg.): Lebensentwürfe im ländlichen Raum. Ein prekärer Zusammenhang?, S. 91–104.

Weselek, J. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung als Basis für die Sustainable Development Goals? In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 135–148.

Wurbs, D.; Steininger, M. (2017): Bodenerosion durch Wind. Sachstand und Handlungsempfehlungen zur Gefahrenabwehr. Hg. v. Umweltbundesamt. Verfügbar unter https://umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/merkblatt_bodenerosion_durch_wind_web.pdf.

ANHANG 1: FRAGEBOGEN ANALOG

Zweck der Umfrage: Ziel ist es herauszufinden welche Nutzungsmöglichkeiten Sie, die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wesendorf für die Liegenschaft bevorzugen und welche eher nicht.

Zum Aufbau: Der Fragebogen ist aufgeteilt in drei Blöcke.

1. **Angebot in Wesendorf (Zeitaufwand ca. 5 Minuten)** Dieser Teil fragt nach Ihrer persönlichen Meinung zum allgemeinen Angebot in der Gemeinde. Zudem haben Sie die Möglichkeit, zu den diversen Bereichen weitere Vorschläge einzubringen. Diese können dann in die weitere Konkretisierung der Ideen mit einfließen.
2. **Bewertung der Ideen für die Liegenschaft (Zeitaufwand ca. 10 Minuten)** Insgesamt wurden 51 Ideen gesammelt, die Sie nun bewerten können und zu denen Sie weitere Anmerkungen angeben können.
3. **Persönliche Fragen (Zeitaufwand ca. 5 Minuten)** Die Beantwortung dieser Fragen stellt eine differenzierte Auswertung sicher und gewährleistet, bessere Handlungsempfehlungen für die zukünftige Nutzung der Liegenschaft geben zu können.

Die Befragung ist komplett anonym und wird nicht personenabhängig ausgewertet.

Abgabestellen und Einsendeschluss: Die Teilnahme ist bis zum 16.12.2019 möglich. Fragebögen, die nach dem 16.12.2019 abgegeben oder übersandt werden, können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

1. **Gemeindebüro** (Rathaus der Samtgemeinde Wesendorf, 1 OG)
2. **Zentrum-Apotheke** Wesendorf (Gifhorner Str. 9)
3. Wahlweise können Sie den Fragebogen auch **einscannen** und an die unten aufgeführte E-Mail-Adresse senden.

Scan Me

Oder Online mitmachen unter: https://www.soscisurvey.de/wesendorf_antwortet/

Dieser Fragebogen ist Teil einer Masterarbeit im Studiengang "Geographien ländlicher Räume - Wandel durch Globalisierung"

Ansprechpartnerin und Kontakt: Maren Ohlhoff - Für Rückfragen, Anmerkungen oder Kritik erreichen Sie mich unter: maren.ohlhoff@mail.uni-vechta.de oder 0174 9551947

Angebot in Wesendorf

1. Was vermissen Sie in Wesendorf bzw. sollte verbessert werden?
Bitte kreuzen Sie links das Kästchen an, wenn Sie Bedarf in dem jeweiligen Bereich haben. Gerne können Sie auch konkrete Vorschläge aufschreiben.

- ❑ **(1) Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen** (z.B. Lebensmittel, Kiosk, Wochenmarkt etc.)
  Vorschlag:
- ❑ **(2) Ausgehmöglichkeiten** (z.B. Restaurants, Cafés)
  Vorschlag:
- ❑ **(3) Weiterbildungsmöglichkeiten/Workshops** (z.B. Sprache, Handwerk, Ökologie, Digitalisierung etc.)
  Vorschlag:
- ❑ **(4) Kulturelles Angebot und Freizeitangebot** (z.B. für eine bestimmte Altersgruppe)
  Vorschlag:
- ❑ **(5) Grüne Flächen/Parkflächen** (z.B. für Pflanzen, Wildtiere, Öffentlicher Garten)
  Vorschlag:
- ❑ **(6) Gesundheitsversorgung** (z.B. Fachärzte, therapeutische Einrichtungen, Beratung)
  Vorschlag:
- ❑ **(7) Einrichtungen für sportliche Aktivitäten**
  Vorschlag:
- ❑ **(8) Büroräume für PendlerInnen, Selbstständige und/oder ExistenzgründerInnen**
  Vorschlag:
- ❑ **(9) Parkflächen an der Ecke Celler Straße/Alte Heerstraße** (z.B. für Autos, Fahrräder etc.)
  Vorschlag:
- ❑ **(10) Wohnraum** (z.B. barrierefrei, sozialer Wohnraum, Bauplätze, altersgerechter Wohnraum)
  Vorschlag:
- ❑ **(11) Betreuungsmöglichkeiten** (z.B. KITA, außerschulische Betreuung, Tagespflege)
  Vorschlag:
- ❑ **(12) Offentliche Aufenthaltsflächen/-räume** (z.B. Gemeindezentrum, Dorfplatz)
  Vorschlag:
- ❑ **(13) Sonstige Bedarfe**
  Vorschlag:

2. In welchem der oben genannten Bereiche finden Sie eine Verbesserung wichtig?
Bitte Nummer(n) eintragen (die Reihenfolge spielt dabei keine Rolle); Gerne können Sie Ihre Auswahl auch begründen.

Bereich Nr.:_____

❍ keine Angabe

Ideen für die Liegenschaft in der Celler Straße 2

Da die Liegenschaft recht groß ist, sind durchaus **Mehrfachnutzungen möglich und bestimmte Ideen könnten kombiniert werden**. Das heißt auch, eine Bevorzugung bestimmter Ideen führt nicht automatisch zum Ausschluss anderer Ideen. Sie haben am Ende noch die Möglichkeit bestimmte Ideen, die Sie besonders gut oder schlecht finden hervorzuheben.

3. Bitte bewerten Sie die Nutzungsideen für die Liegenschaft mit Punkten von 1 bis 5.
Je höher die Punktzahl umso besser finden Sie die Idee. Bitte tragen Sie links zu der jeweiligen Idee Ihre Punktzahl ein. Vergeben Sie **bitte mindestens 1 Punkt und maximal 5 Punkte!** Falls Sie nicht sicher sind, was unter der Idee zu verstehen ist, tragen Sie bitte statt der Punkte ein Kreuz ein.

Gerne können Sie in der rechten Spalte optional Anmerkungen zu der jeweiligen Idee notieren.

Punkte	Verkehr	*Anmerkungen:*
	1. PKW-Parkflächen für die Allgemeinheit *(die nicht nur den NutzerInnen der Liegenschaft zur Verfügung stehen)*	
	2. Ladestationen für E-Bikes	
	3. Ladesäule für E-Autos	

S. 1

Punkte	Begegnung und Freizeit	Anmerkungen:
	4. Jugendcafé *(von Jugendlichen organisiertes Café welches für die Allgemeinheit zugänglich ist)*	
	5. Mensa für alle im Dorf *(im Kontext einer Einrichtung/Wohnraum für Senioren)*	
	6. Veranstaltungsgelände *(für diverse Feiern und Feste z.B. Advents- und Weihnachtsmarkt)*	
	7. Mehrgenerationenhaus *(Treffpunkt um Generationen durch gemeinsame Veranstaltungen/Aktivitäten/ Projekte zu verbinden)*	
	8. Nachbarschaftstreff mit Teeküche/Gemeinschaftshaus *(z.B. zusammen stricken, kochen & essen, sich austauschen, Projekte entwickeln, gegenseitige Unterstützung)*	
	9. Begegnungsstätte speziell für ältere MitbürgerInnen *(z.B. zum gemeinsamen kochen oder zusammensitzen)*	
	10. Reperaturcafé *(zum gemeinsamen und angeleiteten Reparieren von z.B. Fahrrädern oder Haushaltsgegenständen)*	
	11. Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche	
	12. Inklusionsgebäude *(zur Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben - unabhängig von persönlicher Beeinträchtigung, Hilfebedarf, sozialer oder ethnischer Herkunft sowie individueller oder finanzieller Situation)*	
	13. Indoorspielplatz	
Punkte	**Vereinsleben und Ehrenamt**	Anmerkungen:
	14. Haus der Vereine *(für unterschiedliche Vereine, mit einem Versammlungsraum, mehreren Gruppenräumen, Gemeinschaftsküche und Räumlichkeiten für die Lagerung von Material - z.B. Musikinstrumenten)*	
	15. Beratungs- und Vernetzungsstelle für Vereine, Ehrenamtliche oder Nachbarschaftshilfe	
	16. Ein neues Feuerwehrhaus	
	17. Clubhaus für die Jungschützen Wesendorf	
Punkte	**Verwaltung**	Anmerkungen:
	18. Nutzung für die Gemeindeverwaltung	
Punkte	**Bildung**	Anmerkungen:
	19. Wesendorfer Geschichten *(Gemeindemuseum/Ausstellung zur Geschichte Wesendorfs)*	
	20. Bildungszentrum *(Räumlichkeiten für Workshops oder Veranstaltungen zur Weiterbildung)*	
	21. Zentrum für Demokratie und Digitalisierung *(zum Umgang mit digitalen Medien und Technik - für Jung und Alt)*	
	22. Kreativwerkstätten zu den Themen Film, Tanz-Theater und Kunst	
Punkte	**Gesundheit und Betreuung**	Anmerkungen:
	23. Geburtshaus *(zur Betreuung vor, während und nach der Geburt)*	
	24. Seniorengerechte Sport- und Fitnessräume	
	25. Haus der Gesundheit *(Beratung und Kurse, z.B. zu den Themen Suchtpräventation, Ernährung, Fit im Alter)*	
	26. Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen	
	27. Außerschulische Betreuungseinrichtung für Kinder und Jugendliche *(z.B. zur Hausaufgabenhilfe und Freizeitgestaltung)*	S. 2

Punkte	Wohnen	Anmerkungen:
	28. Pflegehof *(Pflegeheim in Verbindung mit einem "Bauernhof" - BewohnerInnen können z.B. im Garten mitarbeiten oder Tiere füttern)*	
	29. Pflegeheim und Kita unter einem Dach *(für gemeinsame Aktivitäten, z.B. musizieren, basteln und kochen)*	
	30. Wohnungen für junge Leute *(Ein- bis Zweizimmer Wohnungen für junge Erwachsene)*	
	31. Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage für Menschen mit Unterstützungsbedarf *(Gemeinschaftliches Wohnen aber mit jeweils eigener Wohnung und Gemeinschaftsräumen/-plätzen sowie Betreuung und Ansprechperson)*	
	32. Bezahlbare Senioren-WG *(Gemeinschaftliches Wohnen in einer Wohngemeinschaft d.h. Bad, Küche und Wohnzimmer werden geteilt, bei Bedarf ggf. auch mit Betreuung)*	
	33. Mehrgenerationenwohnen *(Gemischte Wohnungen - jeweils eigene Wohnungen für Senioren/innen und Familien oder Alleinerziehende inklusive Begegnungsorten, wie z.B. Gemeinschaftsraum, -terrasse)*	
	34. Allgemein günstige Mietwohnungen	
Punkte	**Natur und Tiere**	Anmerkungen:
	35. Naturnaher (Spiel-) Garten *(mit Bildungsfunktion im Bereich heimische Tier und Pflanzenwelt)*	
	36. Kinderbauernhof	
	37. Bunte Blühwiese *(Schaffung von Nisthilfen für Insekten und Lebensraum für kleinere Wildtiere)*	
	38. Tierheim	
	39. Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen *(z.B. mit Skulpturen, Brunnen etc., als Repräsentationsfläche für Touristen und WesendorferInnen)*	
	40. Gemeinschaftsgarten *(mit Obstbäumen und Nutzpflanzen, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen)*	
	41. Grüne Lunge im Ortszentrum mit Anbindung an eine gastronomische Einrichtung (z.B. Café, Biergarten, Eisdiele, Kiosk)	
	42. Natur- und Klimazentrum *(Begegnungsort an dem sich BürgerInnen in Veranstaltungen und Workshops zum Thema Klima und Naturschutz austauschen können)*	
	43. Patenschafsbeete *(BürgerInnen übernehmen die Patenschaft für ein Beet zur freien Gestaltung)*	
Punkte	**Einkaufen und Arbeit**	Anmerkungen:
	44. Schreibwarengeschäft	
	45. Bekleidungsgeschäft	
	46. Eine neue Postfiliale	
	47. Platz für einen Wochenmarkt (für regionale Waren von landwirtschaftlichen Betrieben oder auch regionale Handarbeit & Kunst-/Handwerk)	
	48. Fleischereiimbiss mit Mittagstisch (ggf. regional)	
	49. Co-Working-Space *(Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Beamer etc.) zur gemeinschaftlichen Nutzung z.B. für PendlerInnen und Selbstständige)*	
	50. Örtliche Kunst und Handwerksscheune *(Räumlichkeiten, um Kunst- und Handwerk anzufertigen und um diese auszustellen und/oder zu verkaufen)*	
	51. GründerInnenzentrum *(Beratung zur Existenzgründung; Bereitstellung von Büro-, Verkaufs, oder Lagerräumen für ExistenzgründerInnen)*	S. 3

4. Welche der Ideen, beziehungsweise Nutzungsmöglichkeiten gefallen Ihnen besonders gut oder finden Sie besonders schlecht? *Sie können max. 3 Ideen wählen! Die Reihenfolge spielt keine Rolle. Bitte tragen Sie die jeweilige Nummer ein. Gerne können Sie Ihre Auswahl auch kurz begründen.*

Besonders gute Ideen

Idee Nr.:___

Idee Nr.:___

Idee Nr.:___

Besonders schlechte Ideen

Idee Nr.___

Idee Nr.:___

Idee Nr.:___

5. Worauf legen Sie bei der Gestaltung der Liegenschaft besonderen Wert?
(z.B. Erhalt einzelner Bestandsgebäude, Erhalt der Bäume, Aussehen neuer Gebäude etc.)

Persönliche Fragen

6. Würden Sie sich gerne ehrenamtlich engagieren? Bitte kreuzen Sie zutreffendes an und füllen Sie gegebenenfalls aus, in welchem Bereich Sie gerne aktiv wären oder sind - z.B. Sport, Soziales, Ökologie, Musik etc. *(Mehrfachauswahl möglich)*

- ❑ Ich bin bereits ehrenamtlich aktiv im Bereich:_____
- ❑ Ja ich würde mich gerne in einem Verein engagieren im Bereich_____
- ❑ Ja ich würde mich gerne ab und zu in Projekten engagieren im Bereich_____
- ❑ Ja ich würde mich gerne bei einer der Ideen engagieren *bitte Nummer/n eintragen:*_____
- ❑ Nein, weil:_____ ❍ keine Angabe

7. Sind Sie in der Mitgliedsgemeinde Wesendorf einheimisch oder zugezogen?

❍ einheimisch
❍ zugezogen

Wohnen Sie schon länger als fünf Jahre in Wesendorf? ❍ ja ❍ Nein

❍ ich bin ehemalige/r BewohnerIn, ich wohne…	❍ …innerhalb der Samtgemeinde Wesendorf	Haben Sie als ehemalige/r BewohnerIn länger als 5 Jahre in Wesendorf gewohnt? ❍ ja ❍ Nein
❍ Ich habe noch nie in Wesendorf gewohnt, ich wohne…	❍ ….nicht innerhalb der Samtgemeinde aber im Landkreis	
❍ keine Angabe	❍ ….*(oder bitte Wohnort angeben):* _____	S. 4

8. Wohnen Sie gerne in Wesendorf?

❍ sehr gerne ❍ mäßig gerne ❍ weniger gerne ❍ ungerne ❍ keine Angabe

9. Wie viel Ihrer Freizeit verbringen Sie durchschnittlich in der Gemeinde?

❍ sehr viel ❍ viel ❍ wenig ❍ sehr wenig ❍ gar keine ❍ keine Angabe

10. Ziehen Sie in Betracht aus der Gemeinde wegzuziehen?

❍ Nein ich will nicht wegziehen ❍ Ja gelegentlich denke ich darüber nach ❍ Ja ich möchte wegziehen ❍ keine Angabe

11. Kreuzen Sie bitte Gründe für einen möglichen Umzug an:
(Mehrfachauswahl möglich)

❑ Wohnraumangebot ❑ Versorgung im Alter ❑ Gemeinschaftsklima ❑ Kultur-/Freizeitangebot
❑ Schulsituation ❑ Arbeitssituation ❑ Aus- und Weiterbildungsangebote ❑ Persönliche Gründe
❑ Sonstiges *(Bitte eintragen)*:_____ ❍ keine Angabe

12. Wie ist Ihre aktuelle Wohnsituation? Ich wohne…

❍ in einer eigenen Etagenwohnung (Eigentum) ❍ im eigenen Haus (Eigentum)
❍ zur Miete in einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus ❍ zur Miete in einem Einfamilienhaus/ einer Doppelhaushälfte/ einem Reihenhaus
❍ Sonstiges *(Bitte eintragen)*: _____ ❍ keine Angabe

13. Wie ist Ihr aktueller beruflicher Status?
(Mehrfachauswahl möglich)

❑ selbstständig ❑ angestellt ❑ StudentIn ❑ SchülerIn ❑ Hausfrau/-mann
❑ Auszubildende/r ❑ Beamter/in ❑ in Rente/ Pension ❑ geringfügig beschäftigt
❑ Sonstiges *(Bitte eintragen)*: _____ ❍ keine Angabe

14. Wie hoch ist die Entfernung zu Ihrem Arbeitsort?

❍ weniger als 1 km ❍ mehr als 1 km ❍ mehr als 5 km
❍ mehr als 15 km ❍ mehr als 30 km ❍ mehr als 50 km
❍ keine Angabe

15. Bitte machen Sie Angaben zu Ihrem Geschlecht

❍ männlich ❍ weiblich ❍ divers ❍ keine Angabe

16. Bitte machen Sie Angaben zu Ihrem Alter

❍ bis 14 Jahre ❍ 15-24 Jahre ❍ 25-39 Jahre
❍ 40-59 Jahre ❍ 60-69 Jahre ❍ 70 Jahre und älter
❍ keine Angabe

Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre Teilnahme bedanken sowie bei allen, die zuvor bereits an der Ideenfindung mitgewirkt haben und wünsche frohe Festtage!

- Maren Ohlhoff -

S. 5

ANHANG 2: ERGEBNISSE DER EXPLORATIVEN UMFRAGE

Folgend werden die Rückmeldungen zur Umfrage vorgestellt. Informationen, die auf den Ideengeber schließen lassen, wurden Zwecks Anonymisierung entfernt. Ggf. erfolgten eine sprachliche Bereinigung und Rechtschreibkorrektur. Zu einem Teil der Ideen wurden auch Begründungen vorgebracht, diese werden ebenfalls vorgestellt und für die weitere Ideenbewertung genutzt. Ferner wird dargestellt welche Idee für den Fragebogen daraus hervorgingen.

Einsendung 1:

1: Einen Versammlungsraum einrichten.

2: Mehrere Gruppenräume bereit zu stellen, damit man nicht in Gaststätten gehen muss. Eine Gemeinschaftsküche, sowie Räumlichkeiten, um Material zu lagern. Für Musikgruppen, und anderes Material.

Bereich: Vereinsleben und Ehrenamt
14. Haus der Vereine *(für unterschiedliche Vereine, mit einem Versammlungsraum, mehreren Gruppenräumen, Gemeinschaftsküche und Räumlichkeiten für die Lagerung von Material z.B. Musikinstrumenten)*

Einsendung 2:

Vielen Bürgern aus der Gemeinde Wesendorf ist es ein Bedürfnis in dem Dorf, in dem sie aufgewachsen sind, auch alt zu werden und auch dort ihren „Lebensabend“ zu verbringen. Der Bedarf für eine Betreuung und das Wohnen in der letzten Lebensphase wird in den nächsten Jahren enorm steigen. Hierzu sollte idealerweise das Grundstück Celler Straße 2 genutzt werden, welches sich bereits im Besitz der Gemeinde befindet.

Betreutes Wohnen

In einer Wohnanlage für Betreutes Wohnen soll älteren und/oder behinderten Wesendorfer Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geboten werden, ihren Lebensabend im Heimatdorf verbringen zu können.

Tagespflege

Vor Ort besteht ein erheblicher Bedarf an Plätzen zur professionellen Tagespflege. Die Angebote zur Tagespflege können häusliche Pflegesituationen stabilisieren, weil pflegende Angehörige Auszeiten nehmen können, um sich zu erholen, einzukaufen oder Behördengänge zu erledigen, während sie ihre Angehörigen dennoch in guten Händen wissen. Bisher müssen

„Pflegebedürftige“ aus den Wesendorfer Familien immer nach Hankensbüttel oder Wittingen transportiert werden. Daher empfiehlt sich hier die Errichtung einer Tagespflege im Ort.

Errichtung einer Mensa

Auf dem Grundstück sollte auch eine „Mensa“ errichtet werden. Die Mensa soll den Zweck der gemeinsamen Nutzung dienen. Das bedeutet, dass sowohl die Bewohner der Einrichtung auf dem genannten Grundstück die Mensa nutzen können als auch andere Bürger aus Wesendorf. Hier besteht der Bedarf vor allem bei älteren Einwohnern, die allein leben oder für die der Aufwand selbst zu kochen, zu groß ist. Durch gemeinsames Essen bietet sich die Möglichkeit Kontakte zu pflegen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ein gutes Beispiel gibt hier das DRK mit seiner monatlichen Veranstaltung „Begegnungen am Mittagstisch“.

Herstellen von Parkflächen

Im Zuge dieser Maßnahmen kann auch das Verkehrs-/Parkplatzproblem in der Alten Heerstraße gelöst werden. Dazu wird auf dem Grundstück Celler Str.2 ein Parkplatz an der Alten Heerstraße geschaffen, der den Kirchgängern, Kunden der naheliegenden Geschäfte und den Nutzern der Betreuungseinrichtungen zur Verfügung steht

Nach dem Motto „gemeinsam statt einsam alt werden“, auf dem Grundstück Celler Str. 2, würden wir die Attraktivität im Ortskern der Gemeinde Wesendorf erheblich steigern. Es würde den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden ihren Lebensabend zentral im Dorf verbringen zu können.

Bereich: Wohnen
31. Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage für Menschen mit Unterstützungsbedarf *(Gemeinschaftliches Wohnen aber mit jeweils eigener Wohnung und Gemeinschaftsräumen/-plätzen sowie Betreuung und Ansprechperson)*
Bereich: Gesundheit und Betreuung
26. Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen
Bereich: Begegnung und Freizeit
5. Mensa für alle im Dorf *(im Kontext einer Einrichtung/ Wohnraum für Senioren)*
Bereich Verkehr
1. PKW-Parkflächen für die Allgemeinheit *(die nicht nur den NutzerInnen der Liegenschaft zur Verfügung stehen)*

Einsendung 3

Einsendung Nr. 3 bezog sich weiniger auf eine Idee als auf die Bitte: Flächen, ggf. auch in geringer Größe, auf denen sich Naturschutzmaßnahmen umsetzen lassen bereitzuhalten. Als Beispiele wurde folgendes genannt: „z. B. Pflanzung von Obstbäumen, Anlage von Blühwiesen bzw. –streifen, „Bunter Saum“, „Blühende Landschaft“.“ Zudem wurde auf Fördermöglichkeiten der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung aufmerksam gemacht.

Bereich: Natur und Tiere
40. Gemeinschaftsgarten *(mit Obstbäumen und Nutzpflanzen, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen)*
37. Bunte Blühwiese *(Schaffung von Nisthilfen für Insekten und Lebensraum für kleinere Wildtiere)*

Einsendung 4

Wesendorf hat keinen schönen Park oder öffentlichen Ort, der besucht werden kann. Das Grundstück liegt quasi zentral; an einem "Verkehrsknotenpunkt". Ein zukünftiger repräsentativer Ort an dieser Stelle kann vielleicht Touristen oder einfach Nachbarn aus anderen Dörfern locken und zeigen was es Schönes in Wesendorf gibt.

Ein Park oder Platz gegenüber der Kirche eignet sich auch super als Veranstaltungsort. Feiern und Feste könnten dort stattfinden als alternative zum Schützenhaus mit Platz oder der Parkplatz des Ärztezentrums.

Das Grün kann als Fotokulisse genutzt. Ein Dorfgarten quasi. Es ist Platz für Landschaftsarchitektonische Ideen. Skulpturen, Brunnen etc. als Elemente, die das ganze Gelände gestalten und verschönern z.B.

Auf dem Grundstück befinden sich zum Glück noch starke schöne Bäume. In Zeiten in denen wir uns wieder ein bisschen mehr für Klima, Umwelt und Natur kümmern ist es wichtig diese zu erhalten. Im Dorf gibt es diesen abartigen Trend alle großen Bäume zu fällen.

Auf dem Grundstück gibt es ein Fachwerkgebäude. Dieses sollte restauriert werden und der Rest sollte abgerissen werden. Es sollten keine neuen 0815 brandschutzkonformen, gesichtslosen Bauten entstehen.

Bereich: Natur und Tiere
39. Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen *(z.B. mit Skulpturen, Brunnen etc., als Repräsentationsfläche für Touristen und WesendorferInnen)*
Bereich: Begegnung und Freizeit
6. Veranstaltungsgelände *(für diverse Feiern und Feste z.B. Advents- und Weihnachtsmarkt)*

Einsendung 5

Tierheim o.ä. Einen Tierarzt gibt es gegenüber der Liegenschaft

Bereich: Natur und Tiere
38. Tierheim

Einsendung 6

Der Bestand an Eichen im Grenzbereich zu den Grundstücken Walke Optik, Kirche und Familie Welk würde eine gute Parkähnliche Anlage ermöglichen. Auch mit einer Anbindung von Sitzmöglichkeiten für ein Café, einen Biergarten, einer Eisdiele. Als weitere Grüne Lunge im „Urbanen Zentrum“ von Wesendorf.

Schreibwarengeschäft, Bastel-, Deko, Geschenkideen. Der Abzug des Fachgeschäftes aus der Wiesenstraße in diesem Jahr ist merkbar.

Gebäude, Gebäudekombinationen mit Wohnungen für Junge Leute. Mit 1-2 -Zimmer Wohnungen. Um Sie hier im Ort zu halten und ein Abwandern in andere Ort zu verhindern.

Ein Bekleidungsgeschäft vergleichbar der Filialkette TAKKO um den Grundbedarf von Kleidung hier im Ort (und den Nachbargemeinden) abzudecken.

Einen Fleischereiimbiss. Erreichbar für Senioren (Mittagstisch), Geschäftsleute und andere hungrige Durchreisende. (Evtl. ein regionaler Fleischer. Fa. Seidel aus Gr. Oesingen, Fa. Friedrichs aus Wittingen)

Eine neue Postagentur / bzw. Filiale. Die jetzige ist für die Ortsgröße zu klein geworden.

Gute Parkmöglichkeiten zum Erreichen der vorgenannten Dinge sowie eine Haltestelle mit Anbindung an den Bürgerbus damit Senioren oder Bürger ohne eigenes Fahrzeug diesen Bereich anfahren können.

Aus meiner Sicht würde dem Ort und seiner Größe auch ein PKW Waschpark mit SB Waschboxen gutstehen. Ob der Bereich der Celler Straße dafür der geeignete ist bezweifle ich, aber wenn dieses in Ihren Ausführungen Platz findet um für kommende Gewerbegebiete (Bereich Zum Hammersteinpark) bedacht zu werden, fände ich dieses gut.

Bereich: Natur und Tiere
41. Grüne Lunge im Ortszentrum mit Anbindung an eine gastronomische Einrichtung (z.B. Café, Biergarten, Eisdiele, Kiosk)
Bereich Einkaufen und Arbeit
44. Schreibwarengeschäft
45. Bekleidungsgeschäft
46. Eine neue Postfiliale
48. Fleischereiimbiss mit Mittagstisch (ggf. regional)
Bereich: Wohnen
30. Wohnungen für junge Leute *(Ein- bis Zweizimmer Wohnungen für junge Erwachsene)*

Einsendung 7

Die Lage des Hofes lädt geradezu ein, an diesem Ortsmittelpunkt eine besondere Einrichtung zu schaffen. Unsere Vorstellung geht in Richtung "Mehr-Generationen-Park". Dafür gibt es gewiss eine Reihe rationaler und emotionaler Gründe.

Unsere Gedanken zu diesem Projekt in Kurzform:

- Bis auf das ehemalige Wohnhaus müssten die übrigen Gebäude dem Vorhaben weichen. Dabei ist zu prüfen, ob sich Interessenten finden für das Fachwerkgebäude (ehemaliger Stall) und die Maschinenhalle.
- Das Wohnhaus als Begegnungsstätte könnte - nach entsprechender Sanierung/ nach Umbau - als Zentrale für die Gesamteinrichtung gestaltet werden: Räumlichkeiten für die Leitung der Einrichtung, für einen Hausmeister und für weitere Beschäftigte (z.B. Helfer für die älteren Bewohner).
- Die südlich des Wohnhauses vorhandene Gartenfläche könnte sehr gut mit in eine Parklandschaft einbezogen werden.
- Die Ortsbild prägenden Eichen sollten möglichst erhalten werden. Es muss aber auf jeden Fall geprüft werden, ob sie noch gesund sind. Ein Ausschnitt muss erfolgen.
- Die zu errichtenden Wohnhäuser sollten ebenerdig als Doppelhäuser gestaltet werden: In zwei Baureihen hintereinander oder auf Lücke als "halber Rundling" mit der Öffnung nach Süden. Unterschiedliche Wohnungsgrößen für Einzelpersonen, Ehepaare und kleine Familien.
- Die Gestaltung der Freiflächen wird eine besondere Aufgabe sein, in der Ruhezonen, "Treffpunkte" und Aktionsmöglichkeiten integriert werden müssen.

Bereich: Wohnen
33. Mehrgenerationenwohnen *(Gemischte Wohnungen - jeweils eigene Wohnungen für Senioren/innen und Familien oder Alleinerziehende inklusive Begegnungsorten, wie z.B. Gemeinschaftsraum, -terrasse)*

Einsendung 8

Ich möchte nun zum Außenbereich Stellung nehmen:

Wesendorf ist in den letzten 30 Jahren überdimensional gewachsen. Dadurch sind viele dörfliche Strukturen entweder ganz oder überwiegend zerstört worden.

Mit dem Grundstück und den Gebäuden in der Celler Straße hätte man jetzt mal die Möglichkeit, einen Platz für diverse gemeinsame Veranstaltungen zu schaffen, z. B. einen Wochenmarkt (Sonnabendvormittag ?), wo landwirtschaftliche Betriebe (aber auch Bäcker, Schlachter, etc.) aus der Umgebung ihre Waren anbieten könnten. Wir haben zwar 1

Supermarkt und 3 Discounter vor Ort aber kein Fachgeschäft wie z. B. Gr. Oesingen (Bäcker, Schlachter).

Bereich: Begegnung und Freizeit
6. Veranstaltungsgelände *(für diverse Feiern und Feste z.B. Advents- und Weihnachtsmarkt)*
Bereich: Einkaufen und Arbeit
47. Platz für einen Wochenmarkt (für regionale Waren von landwirtschaftlichen Betrieben oder auch regionale Handarbeit & Kunst-/Handwerk)

Einsendung 9/10

Bezahlbare Senioren WG mit Betreuung – wurde zweimal eingesendet, einmal mit der Begründung so Vereinsamung zu verhindern.

Bereich: Wohnen
32. Bezahlbare Senioren-WG *(Gemeinschaftliches Wohnen in einer Wohngemeinschaft d.h. Bad, Küche und Wohnzimmer werden geteilt, bei Bedarf ggf. auch mit Betreuung)*

Einsendung 11

Mehrgenerationenhaus

Bereich: Begegnung und Freizeit
7. Mehrgenerationenhaus *(Treffpunkt um Generationen durch gemeinsame Veranstaltungen/Aktivitäten/ Projekte zu verbinden)*

Einsendung 12

Clubhaus für die Jungschützen Wesendorf!

Bereich: Vereinsleben und Ehrenamt
17. Clubhaus für die Jungschützen Wesendorf

Einsendung 13

„Irgendwas für Jugendliche, damit sie nicht wieder die neu renovierten Spielplätze demolieren“

Allgemein Ideen für Jugendliche

Einsendung 14

Wie wäre es, den Advents-/Weihnachtsmarkt auf dem Gelände durchzuführen? Ist m.E. ansprechender als am Rathaus/Ärztezentrum und bietet viel mehr Möglichkeiten.

Bereich: Begegnung und Freizeit
6. Veranstaltungsgelände *(für diverse Feiern und Feste z.B. Advents- und Weihnachtsmarkt)*

Einsendung 15

Kinderbauernhof

Bereich: Natur und Tiere
36. Kinderbauernhof

Einsendung 16

Feuerwehrhaus

Bereich: Vereinsleben und Ehrenamt
16. Ein neues Feuerwehrhaus

Einsendung 17

Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche.

Bereich: Begegnung und Freizeit
11. Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche

Einsendung 18

- Wohnen: jung + barrierefrei, altengerecht, betreut
- Dorfplatz: Café, Eisdiele, Geschäfte (Eigene Anmerkung: ist Teil mehrerer Ideen)
- Tagespflege
- Geburtshaus
- Multifunktionsgebäude (Eigene Anmerkung: wurde für den Fragebogen nicht mit aufgenommen, da nicht bewertbar)
- Parkplätze
- Mensa

Bereich: Wohnen
33. Mehrgenerationenwohnen *(Gemischte Wohnungen - jeweils eigene Wohnungen für Senioren/innen und Familien oder Alleinerziehende inklusive Begegnungsorten, wie z.B. Gemeinschaftsraum, -terrasse)*
Bereich: Gesundheit und Betreuung
23. Geburtshaus

(zur Betreuung vor, während und nach der Geburt)
26. Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen
Bereich: Verkehr
1. PKW-Parkflächen für die Allgemeinheit *(die nicht nur den NutzerInnen der Liegenschaft zur Verfügung stehen)*
Bereich: Begegnung und Freizeit
5. Mensa für alle im Dorf *(im Kontext einer Einrichtung/ Wohnraum für Senioren)*

Einsendung 19

Dieses Anwesen hat einen schönen Garten. Wenn es der Gemeinde gehört warum nicht etwas für die älteren Mitbürger tun und daraus eine Begegnungsstätte für diese Leute einrichten. Es gibt genug ältere Menschen, die sich allein fühlen. Zusammensitzen, vielleicht kochen oder basteln mit Kindergartenkindern.

Einsendung 20

Indoorspielplatz oder ein Pflegeheim/Einrichtung für Senioren aber in Verbindung mit einer Kindertagestätte … habe darüber einen Bericht gesehen und es war für beide Seiten eine Bereicherung.

Einsendung 21

Eigene Anmerkung: Einsendung Nr. 21 kam nach dem Pretest hinzu und konnte gemäß dem Zeitrahmen nicht mehr vollständig berücksichtigt werden, allerdings werden mehrere Ideen angesprochen, die bereits vorher eingereichten Ideen entsprechen.

Die Gemeinde sollte schnell handeln und aus dem mit der Samtgemeinde gemeinsam genutzten Rathaus ausziehen und sich in dem ehemaligen Wohnhaus auf der Hofstelle als eigenständige „Verwaltungseinheit“ einrichten. Das Gebäude bietet dafür alle Voraussetzungen. Es befindet sich eine komplette Küche darin, die sanitären Anlagen sind in Ordnung sodass das Gebäude im Ganzen durch eine eigenständige Verwaltung für die Gemeinde Wesendorf genutzt werden kann. Das große Wohnzimmer bietet Platz für Rats- und Ausschusssitzungen. Räume für den Bürgermeister und die Angestellten reichen bereits im Erdgeschoss für eine Verwaltung aus. Kellerräume und das Obergeschoss könnten kleineren Vereinen wie unter anderem den Musikzügen, Chören, Anglern, SoVD, DRK, und anderen Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Damit würde der Charakter eines **„Bürgerhauses“** zum Ausdruck gebracht und seinen Namen verdienen.

Die alte Scheune sollte nach meinen Vorstellungen so stehen bleiben und in ein kleines **„Event-Zentrum“** ausgebaut werden, ähnlich der Scheune am Hotel Deutsches Haus in Gifhorn oder der Einrichtung in Müden/Aller. Damit könnten die Musikzüge-Chöre darin üben und darüber hinaus auch Versammlungen, Konzerte, Theater oder ähnliche Veranstaltungen stattfinden. Ein Abriss würde zur Zerschlagung des Hofcharakters führen und macht absolut keinen Sinn. Zudem könnte die Scheune auch als **Kommunikationszentrum** für dort wohnende Senioren dienen, wenn man einen Kiosk oder ein Café darin einrichten würde.

Der **Maschinenschuppen** hat für mich dort keinen Platz mehr und sollte nach Ablauf der Pachtzeit im Jahre 2021 unverzüglich abgerissen werden und Bäume zur Alten Heerstraße hin angepflanzt werden, um die Hofstelle optisch-natürlich einzugrenzen. Hier könnten zahlreiche Parkplätze angelegt werden um den Besuchern der Gemeindeverwaltung sowie auch den Vereinsmitgliedern kurzfristiges Parken zu ermöglichen.

Die **Mitte der Hofstelle** ermöglicht ebenfalls Anpflanzungen von Eichen oder Buchen sowie die Einrichtung einer Brunnenanlage mit Sitzgelegenheiten und Wohlfühleffekt, die sicherlich auch gerne von den BürgerInnen und Bürgern angenommen würde, da das Grundstück den Zugang aus zwei Richtungen ermöglicht.

Das **Wirtschaftsgebäude** (Kuhstall, Schweinestall, Stallboden) auf der hinteren Linken Seite, sollte erhalten bleiben, da die Bausubstanz hervorragend ist. In diesem großen Gebäudekomplex sollten kleinere Wohnungen für Senioren eingebaut werden, die bis in das Dachgeschoss hinein ausgebaut werden könnten, ohne dass der Charakter der früheren Hofstelle verloren ginge. Fasst man all diese Anregungen zusammen, so entstünde auf der ehemaligen Hofstelle Wegmeyer ein **„Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt“**

ANHANG 3: ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE AUS DEM REKLIBS-BERICHT

Ergebnisse der Analyse lt. Abschlussbericht für die Samtgemeinde Wesendorf (vgl. RGB 2019a, 50 f.): Zu den Ergebnissen ist Anzumerken, dass diese als qualitativer Anhaltspunkt für die Gemeinde zu verstehen sind und entsprechende Einteilungen des Berichts zur Betroffenheit bzw. Sensitivität im Vergleich mit den anderen Einheits- und Samtgemeinden erfolgten (vgl. ebd. S. 48) und daher nur das Verhältnis gegenüber anderen Gemeinden widerspiegeln.

- **Bodenerosion:** Die Betroffenheit soll zukünftig gleichbleiben. Allerdings ist der Themenkarte „Bodenerosion“ (vgl. RGB 2019c) zu entnehmen das eine Gefährdung durch Winderosion besteht; neben der Schädigung des Bodens selbst (Onsite-Effekte) können auch Offsite-Effekte, auf Siedlungsbereiche entstehen (Ein Überblick über mögliche Schäden liefern z.B. Wurbs und Steininger 2017, S. 8.).
- **Flusshochwasser:** Die Betroffenheit ist entsprechend der vorhandenen Flüsse aktuell eher gering; die zukünftige Entwicklung ist lt. dem Bericht nicht bewertbar.
- **Gewässerqualität:** Die Gewässerqualität ist in der Samtgemeinde „mittel“ Betroffen. Nach der Themenkarte „Gewässerqualität“ befindet sich keines der vorhandenen Fließgewässer in einem sehr guten oder gutem Zustand. In der Mitgliedsgemeinde weist der Heestenmoorkanal eine besonders schlechte Qualität auf. Ebenso befindet sich der Beberbach in einem „unbefriedigendem Zustand“ (vgl. RGB 2019d).
- **Grundwasser:** Die Betroffenheit des Grundwassers ist aktuell gering, aber zukünftig steigend.
- **Infrastrukturen:** Aufgrund des geringen Anteils wurde die Sensitivität als gering eingestuft.
- **Landwirtschaft:** Die Betroffenheit für die Landwirtschaft wird als mittel und zukünftig konstant eingestuft.
- **Naherholung:** Zum Bereich Naherholung gibt es keine Auswertung dies kann dadurch begründet werden, dass keine regional relevanten Naherholungsgebiete vorhanden sind.
- **Natur- und Landschaftsschutz:** Der Anteil an Natur und Landschaft ist recht hoch entsprechend wird die Sensitivität hoch und mit einer zukünftigen Gefährdung der Flächen eingestuft.
- **Stadtklima:** Laut dem Bericht gibt es keine Betroffenheit des Stadtklimas.
- **Wälder und Forsten:** Auch der Anteil von Wälder und Forsten ist sehr hoch entsprechend wird die Sensitivität hoch eingestuft.

ANHANG 4: FRAGEBOGEN: ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ANGABEN AUS BLOCK 1

Folgend eine zusammenfassende Vorauswertung der offenen Angaben aus Block 1 für alle 13 Bereiche. Soweit möglich wurden Angaben nach Häufigkeit sortiert. Ggf. erfolgten für eine bessere Lesbarkeit/Verständnis Rechtschreibkorrekturen und sprachliche Bereinigungen.

Bereich 1: Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen

Dieser Bereich wurde am zweithäufigsten als Verbesserungswürdig eingestuft.

Häufigkeit	Genannte Vorschläge
9	Drogerie
9	Wochenmarkt
1	Einkaufspassage mit Kopfsteinpflaster
1	Bekleidung
2	Eisdiele
2	Schreibwaren
1	Bücher
1	Bioladen
1	Tafel
1	In der Zukunft stärker auf eine funktionale Gliederung achten (eigenes Gewerbegebiet für Supermärkte); Verkehrssituation an der Aus-/ Auffahrt vom Edeka (Fußgänger werden ständig übersehen; die Parkplätze an der Gifhorner Str. behindern die Sicht der Autofahrer)

Kontextuell haben 8 von 9 Personen Vorschläge zum Bereich genannt, dessen Ausbau in Frage 2 als besonders wichtig angesehen wird. Die folgende Tabelle gibt die Häufigkeit der Nennungen wieder sowie die einzelnen Begründungen.

Häufigkeit	Als besonders wichtig erachtete Vorschläge	Begründungen
4	Wochenmarkt	Zur Stärkung der Hersteller/ Produzenten aus der Umgebung
5	Drogeriemarkt	Bisher muss man für Hygiene-Produkte für Babys/Kleinkinder nach Gifhorn fahren Geschenkartikel Um als Familie nicht mehr aufs zwei Autos angewiesen zu sein.
1	Bioladen	
1	Modegeschäft	

Bereich 2: Ausgehmöglichkeiten

Dieser Bereich wurde am häufigsten angekreuzt und im Vergleich als besonders verbesserungswürdig erachtet.

Häufigkeit	genannte Vorschläge	Begründung
6	Eiscafé/Eisdiele	
5	Café	
2	Italiener/Pizzeria	
1	Asiatisches Essen	
1	Steakhaus	

1	Für Jugendliche: Billard Halle Kicker-Tisch	Es wird zu wenig an die gedacht die unsere Zukunft sind
1	Restaurant/Mensa für Senioren	
1	Biergarten	
1	Restaurant	
1	Bar/Pub	

Die 13 Nennungen welche eine Verbesserung in diesem Bereich als besonders wichtig erachten lassen sich nicht mit den Vorschlägen verbinden. Mit Bezug auf das Ergebnis von Bereich 1 ist insbesondere der Wunsch nach einer Eisdiele hervorzuheben.

Bereich 3: Weiterbildungsmöglichkeiten Workshops

Dieser Bereich wurde 10-mal angekreuzt und von 8 Personen als wichtig erachtet. Von 6 TeilnehmerInnen wurden unterschiedliche Vorschläge genannt (je einmal Nennung):

Genannte Vorschläge:

- Ausbau des freien WLANs; Hilfe für Geflüchtete, die bei eisiger Kälte auf das freie WLAN von Edeka angewiesen sind“
- „Außenstelle Volkshochschule“ mit der Begründung, dass es keine zentrale Anlaufstelle gibt.
- Chinesisch lernen
- Infozentrum zum Ausbau regenerativer Energien und des Nahwärmenetzes
- Kurse VHS z. B. spezielle Angebote an ältere Einwohner / Rentner. EDV, Nutzung Handy, Dorfgeschichte
- Urban Gardening, dafür wurden mehrere Begründungen genannt: Begegnungsmöglichkeit, Stärkung d. Dorfgemeinschaft, Erfahrungsaustausch, KlönSnak, von Anderen lernen, selbstversorgen

Bereich 4: Kultur und Freizeit

Dieser Bereich wurde von 12 Personen als Verbesserungswürdig eingestuft jedoch nur von 5 Personen als wichtig erachtet. **Genannte Vorschläge:** Yoga und Jugendzentrum (einmal Nennung)

Bereich 5: Grüne Flächen/Parkflächen

Dieser Bereich wurde von 13 Personen als Verbesserungswürdig eingestuft

Vorschläge (je einmal Nennung)	**Begründung**
Sind vorhanden müssen aber auch gepflegt werden	Es wird sich nicht um bestehende Flächen gekümmert (Park an der Seniorenresidenz)
/	Als Gegengewicht zum hässlichen Steinkreisel
Insektenfreundliche Wiese	
Pflege der Grünflächen, Wanderweg um den Grillplatzsee, Umgestaltung der Grünfläche am Angerhoop oder Nutzung als Bauplatz	Ein naturnaher Wanderweg um den Grillplatzsee ist kostengünstig und wertet den See auf
Ein öffentlicher Garten als Freizeitort	Wesendorf hat keine schönen Parks oder Gärten
Der Hochzeitssee könnte mit Bänken, Blumen etc. verschönert werden	
Ein kleiner Kinderbauernhof/Streichelzoo	Angebot für Familien mit kleinen Kindern

Bereich 6: Gesundheitsversorgung

Verbesserungsbedarf im Bereich Gesundheit wurde lediglich von 4 Personen ausgewählt und von drei Personen als wichtig eingestuft. Zwei davon erachten vor allem die langen Wege zu Fachärzten als zu weit.

Bereich 7: Einrichtung für sportliche Aktivitäten

Vorschlag	Begründung
Neuen Sportplatz hinter der Grundschule für die Grund- und Europaschule	
Outdoor Fitnessgeräte	Es kann kein Sport gemacht werden ohne Geld dafür zu bezahlen
Seniorensport unter fachlicher Anleitung *(zweimal genannt)*	
Fitnessstudio	
Schwimmbad *(zweimal genannt)*	Für jede Generation nützlich
Eine weitere Sporthalle die jetzigen Hallen sind überbucht bei dem heutigen Angebot	Mehr Sporthallenzeiten für die Vereine
differenziertere Sportangebote für Kinder außer Fußball und Leichtathletik	

Bereich 8: Büroräume

Bereich 8 wurde von 3 Personen angekreuzt dazu wurde auch der Vorschlag gemacht: Gewerbeflächen über die Webseite zu vermarkten mit Infos für Interessierte auf Deutsch und Englisch (Hebesatz, Ansprechpartner, Fördermöglichkeiten ...), eine der Personen erachtet eine Verbesserung in diesem Bereich als wichtig.

Bereich 9: Verkehrs-Parkplatzflächen

Bereich 9 wurde zwar von 13 Personen angekreuzt wobei zwei davon sich gegen Parkplätze aussprechen.

Vorschläge	Begründung
Parkverbot auf der Alten Heerstraße	
Parkflächen für Kirchenbesucher	Kirchenbesucher parken auf der Straße und behindern den Verkehrsfluss.
Parkflächen für PKW, um die alte Heerstraße besser abzudecken	
Vor der Kirche muss ein absolutes Halteverbot. Des Weiteren fehlt eine entsprechende Beschilderung, dass der Fahrradweg nur auf der östlichen Seite besteht	Gefährliche Situationen, da die Alte Heerstraße bei vielen kirchlichen Veranstaltungen zugeparkt wird. Probleme bei Ausfahrt aus dem Kreisel.
Parkplatz für Kirche, Grillrestaurant Athen auch mit nutzbar	Grade Besucher der Kirche stehen oft an der Alten Heerstraße und behindern so den Verkehr
Hinterer Teil vom Grundstück Celler Str. 2 für Parkflächen nutzen; für die dort angesiedelten Geschäfte und für Besucher der Kirche.	
Parkraum für Geschäfte in der Alten Heerstraße und für die Kirche ggf. mit E-Ladesäule	Heute stake Verkehrsbehinderungen auf der Alten Heerstraße

Bereich 10: Wohnraum

Bereich 10 wurde von 20 Personen als Verbesserungswürdig eingestuft und von 14 Personen als besonders wichtig erachtet.

Häufigkeit Nennung	Vorschläge	Begründung	Häufigkeit besonders wichtig
1	Einbeziehung der Bürger (Wie stark will Wesendorf wachsen und wo? Plan für Wesendorf im Jahr 2050); Keine Mehrfamilienhäuser in Wohngebieten für EFH; Weniger Zersiedlung; Konsistente Wohnraumpolitik mit dem Bürger (Negativbeispiel: Wohngebiet am Jugendcampus; zuerst: kein Wohngebiet dann: betriebliches Wohnen jetzt: normales Wohngebiet)		0

4	barrierefrei, altersgerechter Wohnraum	altersgerechter und barrierefreier Wohnraum fehlt in Wesendorf. Es fehlt an Wohnraum für ältere Mitbürger, die ihre Häuser verkaufen, aber weiterhin in Wesendorf wohnen möchten.	4
1	Häuser oder Wohnungen, die auch bezahlbar sind, was die Mieten betrifft	Mietbarer Wohnraum fehlt.	1
3	Mehrgenerationshaus	Es besteht Bedarf und mehrere Generationen unter einem Dach hat viele Vorteile für alle. Preiswerte Wohnungen zu bezahlbaren Preisen sind sowohl für junge als auch für alte Menschen nicht ausreichend vorhanden.	3
1	Eigentumswohnungen in zentraler Lage		0
1	Speziell für junge Menschen		1
1	Betreutes Wohnen		1

Bereich 11: Betreuungsmöglichkeiten

Der Bereich Betreuung wurde von 9 Personen ausgewählt und mit 8 kreuzen gleichermaßen als wichtig eingestuft.

Vorschläge:

- Hort
- Ganztagsschule
- Tagespflege *(zweimal Nennung)*

Bereich 12: Öffentliche Aufenthaltsflächen/-räume

Der Bereich 12 wurde von 11 Personen als wichtig und von 2 Personen als besonders wichtig eingestuft 6 Personen haben Vorschläge genannt. Ein Vorschlag bezieht sich darauf, die Dorfmitte aufzuwerten. Während die anderen 6 einen Dorfplatz Vorschlagen, teils auch verknüpft mit Veranstaltungen (Weinfest, Adventsmarkt, Maibaum, Weihnachtsmarkt, Märkte).

Bereich 13: Sonstige Bedarfe

Unter Sonstiger Bedarf wurden kontextuell 8 sehr unterschiedliche Vorschläge gemacht und teils auch begründet.

Vorschläge	**Begründung**
Parkmöglichkeiten für das Personal der Seniorenresidenz; Erarbeitung eines Verkehrskonzepts mit besonderem Fokus auf den Radverkehr (sicherer Schulweg; Radwege, die nah an den Straßen verlaufen; Trennung von Rad- und Fußverkehr an den Hauptstraßen; beidseitigen Radverkehr an Hauptstraßen ermöglichen); Rauchverbot durchsetzen; Falschparker sanktionieren (Im Kastanienweg parken Autos regelmäßig auf dem Fußweg)	
Bahnhof	Um als Familie nicht mehr aufs zwei Autos angewiesen zu sein.
Eine Straßenlaterne in der Fichtestrasse (es ist definitiv zu dunkel)	
Feuerwehrgerätehaus	Das FGH platzt aus allen Nähten und entspricht in keiner Weise geltenden Vorschriften zum Thema Gesundheits-schutz. Die Liegenschaft in der Celler Straße empfiehlt sich aufgrund der

	zentralen Lage, auch um die Hilfsfristen einzuhalten.
Feuerwehrhaus	
Platz für ein neues Feuerwehrgerätehaus, sehr zentrale Lage im Dorf	Verbesserung/ Vergrößerung des Feuerwehrgerätehauses
Im Verbund mit Dorfplatz, altersgerechtes Wohnen, sowie Restaurant, Café und kleine Geschäfte, halte ich für ein rundes Konzept	Altersgerechter, barrierefreier Wohnraum mit Junges Wohnen als generationen-übergreifendes Element, verbunden mit einem Dorfplatz und angehängten Restaurant, Café und kleine Geschäfte - als rundes lebendiges Konzept in der Dorfmitte.
Spielplätze sicherer machen	

ANHANG 5: FRAGEBOGEN: ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN ANGABEN AUS BLOCK 2

Folgend die zusammenfassende Vorauswertung der offenen Angaben aus Block 2 für alle 51 Ideen. Sortiert nach negativen und positiven Kommentaren. Ggf. erfolgten für eine bessere Lesbarkeit/Verständnis Rechtschreibkorrekturen und sprachliche Bereinigungen.

01 Parkflächen PKW

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Parkplätze für Kirchengänger	Wer (außer Besucher der Kirche) sollte sein Auto da parken wollen?
In gewissem Ausmaß dringend erforderlich	Parkflächen sind in Wesendorf mehr als ausreichend vorhanden!!!!!
	Hierfür sehe ich gar keinen Sinn
	Geht überhaupt nicht
	Keinesfalls hier!
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Kaum Parkplätze für Veranstaltungen in der Kirche	Mehr Fahrrad fahren
	Wird nicht benötigt
Es besteht dringender Bedarf, um die Stauproblematik auf der Alten Heerstraße zu lösen	Wir haben schon genug Verkehr; im Zuge der Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Räumen brauchen wir weniger versiegelte Flächen, nicht mehr.
	In Wesendorf stehen mehr als ausreichende Parkflächen zur Verfügung. Parkflächen für die Kirche sollte auch von der Kirche bezahlt und unterhalten werden. Auswärtige Besucher mit E-PKW sollten an Ladestationen der Supermärkte bedient werden. (Klappt in Schweden prima!)
	Echt jetzt ein Parkplatz!!!
	Dafür ist das Objekt zu schön
	Es gibt genügend Parkmöglichkeiten
	Kein Bedarf

02 Ladestation E-Bike

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Super Idee	Unnötig, das wäre in jedem Haushalt möglich
	Unnötig
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

03 Ladesäule E-Autos

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Eine sinnvolle Idee	Keinesfalls hier!
Könnte einen guten Beitrag zum Klimaschutz bringen	geht überhaupt nicht
	Nicht an dem Standort
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Ein gutes Zeichen für Nachhaltigkeit in einer Automobilregion	Ich unterstütze nicht den Raubbau seltener Erden, die für die E-Batterien notwendig sind!
Fehlt im Ort	
Bis jetzt gibt es in Wesendorf noch keine und für Durchreisende (B4) interessant.	
Falls es jemand zur anderen Ladestation nicht schafft.	

04 Jugendcafé

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Unnötig, es gibt bzw. gab den "Jugendtreff"
	Welcher Jugendliche hat da Zeit und Lust zu?
	Würde meiner Meinung nach nicht lange funktionieren, da schnell das Interesse abnimmt
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Die Jugend braucht eine Aufgabe	Kein Jugendlicher hat Lust dazu
Für das allgemeine Zusammenleben wichtig.	
Wir Jugendlichen könnten mal einen Platz gebrauchen wo man sitzen kann. Die Plätze, die es gerade gibt, sind entweder nur draußen (was im Winter sehr unangenehm ist), oder Bewohner in näherer Umgebung beschweren sich	
Wir müssen mehr in unsere Zukunft investieren und unserer Jugend endlich wieder das Gefühl geben für uns wertvoll zu sein. Wesendorf hat so viel schon für Senioren getan und unsere Jugend steckte immer zurück das ich denke es wird Zeit etwas Vertrauen in diese zu setzen	

05 Mensa

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Tolle Idee, da so ein Angebot heute nicht existiert	Kein Bedarf.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Muss nicht extra erstellt werden.

06 Veranstaltungsgelände

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Ja, als alternative zum Schützenplatz oder dem Parkplatz am Ärztezentrum	Mit dem Schützenplatz und dem Rathausplatz existieren bereits Veranstaltungsgelände im Ort
Maibaum, Weihnachtsmarkt, Partnerschaftskreis	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Es ist doch peinlich immer wieder den Parkplatz von irgendwas nutzen zu müssen. Ein schön gestalteter Ort an dem ein Markt, Fest, etc. stattfinden kann, ist die beste Lösung.	Mit dem Kulturzentrum bereits vorhanden
Schöne Atmosphäre, zentrale Lage	

07 Mehrgenerationenhaus

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Einzig sinnvolle Nutzung, da so das ursprüngliche Landleben gefördert wird	Unnötig.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Ein Mehrgenerationenhaus kann viele andere Komponenten einschließen, wie z.B. Reparaturwerkstatt, Kaffee- und Klönschnackzimmer, Hausaufgabenhilfe Kleintierhaltung etc.	Unnötig

08 Nachbarschaftstreff

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

09 Begegnungsstätte für Ältere

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
siehe 33	Konkurrenz zu Kirche, DRK und SOVD?
Ließe sich gut mit der Mensa verbinden	Gibt es schon.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

10 Reperaturcafé

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	in Zeiten der Wegwerfgesellschaft wird und kann nicht repariert werden.
	Kein Bedarf.
	gut aber an anderem Ort, z.B. Räume neben HADI
	guter Vorschlag aber andere Örtlichkeit z.B. HADI
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

11 Kultur- und Freizeitzentrum für Jugendliche

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Ein Jugendtreff ist im Ort schon vorhanden
	Es gibt schon den Jugendtreff
	Gibt es schon in einer Form.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Die Jugend kommt zu kurz	Kulturzentrum ist vorhanden
	Es gibt schon den Jugendtreff.

12 Inklusionsgebäude

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Kein Bedarf.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

13 Indoorspielplatz

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Kein Bedarf.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Sinnvollere Hobbies für Jugendliche	
Bewegungsmöglichkeiten für die Jüngsten bei schlechtem Wetter gibt es sonst nichts	
Bei Regenwetter kommt ein Indoorspielplatz ganz gelegen.	

14 Haus der Vereine

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Mehrere Vereine unter einem Dach, Zusammenhalt im Dorf/ Vernetzungsmöglichkeit	Haben nicht alle Vereine schon genug eigene Räume?
	nicht jeder Häkelverein braucht ein Vereinsgebäude
	Vereine haben meist schon einen Ort für sich.
	alle Vereine haben entspr. Räumlichkeiten zur Verfügung
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Ich wünsche mir einen Dorfmittelpunkt, der von vielen Wesendorfern effizient genutzt wird. Eine offene Gestaltung ermöglicht den Austausch zwischen den Menschen. Die Aufstellung des Maibaums auf der Fläche ist eine Überlegung wert. Entscheidend ist für mich die Frage der Finanzierung. Wesendorf sollte mMn nur Konzepte umsetzen, die stark mit Fördergeldern von Land, Bund oder EU unterstützt werden.	Als Bürger ü 60 möchte ich bemerken, das Vereinsleben auf dem Dorf früher in den Gaststätten stattfand. Heute muss/ will jeder Verein öffentlich geförderte Räume unterhalten. Dieses Geld sollte besser dem Bildungsauftrag zur Verfügung stehen.
Großes Areal für mehrere Vereine zu nutzen, übergreifende Tätigkeiten Feuerwehr – DRK Jungschützen - Junge Garde	Gibt es genug Angebote
Wir leben auf dem Dorf. Unsere Kultur sind nicht Theater oder Kino. Dafür aber das Vereinsleben.	

Die meisten Bewohner sind in einem Verein (vermute ich). Damit käme eine solche Nutzung vielen zugute.	

15 Beratungs- und Vernetzungsstelle für Vereine

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Zentrale Lage, Erhöhung der Mitgliederbestände bei den Ehrenamtlichen und den Vereinen möglich	alle Vereine haben entspr. Räumlichkeiten zur Verfügung
	Räume neben HADI
	evtl. Räume neben HADI
	Das ist für eine Handvoll Leute vielleicht relevant.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

16 Feuerwehrhaus

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Die Lage für eine neues Feuerwehrhaus wäre perfekt, da es sehr Ortszentral ist. So hat jedes Mitglied der Feuerwehr die Chance auf einen schnellen Anfahrtsweg (der nach Vorgaben auch eingehalten werden muss). Außerdem ist das Grundstück groß genug.	Standort in Ortsmitte strategisch ungeeignet. Besser wäre Ortsrandlage mit späteren Erweiterungsmöglichkeiten. (Aus Erfahrung nix gelernt??)
Zentrale Lage im Ort, großer Komplex mit Übungsplatz und Waschplatz möglich, Einhaltung des schwarz-weiß-Bereiches (Kontaminationsverschleppung)	Das ist zu viel Geldverschwendung.
Das alte entspricht nicht mehr den Vorschriften und an der Cellerstr. nimmt es mehr am Dorfleben teil	Standort absolut ungeeignet (schlechte Erreichbarkeit während der Hauptverkehrszeiten)
Da der Platz im alten in keiner Weise ausreichend ist.	Das alte ist doch in Ordnung
Direkt an einer der Hauptstraßen gelegen, gut aus verschiedenen Richtungen erreichbar	(Samtgemeindeangelegenheit) auch nicht erforderlich
ist ein guter Zentral gelegener Platz und für Mitglieder der Feuerwehr im Einsatzfall gut zu erreichen	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Die nächste Fahrzeuggeneration wird aller Voraussicht nach nicht mehr in das bestehende Feuerwehrhaus passen (Probleme bereits mit dem LF8, an jedem Spiegel nur wenige cm Platz). Das Grundstück ist einigermaßen zentral gelegen und bietet Platz für Übungsdienst und Ausbildung.	Als Mitglied der FF Wesendorf und ehemaliger Berufsfeuerwehrmann kann ich an der Standortidee keine positiven Punkte erkennen. Der Standort befindet sich auf einem bebauten Grundstück in Ortsmitte. Hohe Grundstückkosten, Abrisskosten sowie eingeschränkte Erweiterungs-möglichkeiten für die Zukunft lassen einen Bau auf der grünen Wiese wesentlich günstiger erscheinen. (Siehe FF Lachendorf). Einsatz, und Übungsdienste sind mit zum Teil erheblichen Lärm verbunden. Eine Einsatzfahrt mit Martinhorn bei Nacht führt bereits jetzt zu Beschwerden, zum Teil von Leuten, die früher selbst mit Martinhorn durch das Dorf gefahren sind.
Der Ort ist zentral.	Standort ist aufgrund der Verkehrssituation schwer für Einsatzkräfte zu erreichen und somit absolut ungeeignet
Ortskern nah, Übungsdienste werden von BürgerInnen wahrgenommen - Interesse wecken und Mitglieder werben. Zentrale Lage - für jeden im Dorf schnell zu erreichen	So ein großes Bauprojekt sollte am Ortsrand stattfinden! Ideal wäre es hinterm Ortsschild Gifhorner Straße alles andere ist Blödsinn!!!
Entspricht nicht mehr den Vorschriften und zu klein das Alte…	Das derzeitige Feuerwehrhaus ist in einem guten Zustand u. meines Erachtens für eine freiwillige Feuerwehr ausreichend

Muss erneuert werden.	Das "Alte" ist intakt
Ein neuer Standort in Ortslage ist für die Bürger besser, aufgrund der Hilfsfristen. Außerdem kann sich die Feuerwehr sich so weiterhin im Ort präsentieren.	
Wie auf der vorigen Seite schon: guter Zentral gelegener Platz und gut zu erreichen im Einsatzfall	

17 Clubhaus für die Jungschützen

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Für die Jungschützen und die Junge Garde Wesendorf, um ein gemeinschaftliches Vereinsleben im Dorf zu fördern und nicht zwischen Männern und Frauen zu unterscheiden. Nutzung für beide gleichermaßen	Da gäbe es viele Vereine/Gruppen, die eine Art Vereinsheim brauchen könnten. Die Fläche sollte nicht nur einer Gruppe zugutekommen
	Nicht so gut
	Gibt es schon: Schützenhaus und Schießstand.
	Schützenverein besitzt ausreichend Räumlichkeiten.
	Überhaupt nicht erforderlich
	Wozu??? Für Saufgelage?
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Die jungen Leute in Wesendorf haben keinen Zufluchtsort, auch als Verein ist es schwer einen Ort zu finden um gemeinsam etwas zu unternehmen,, deswegen wäre ein Haus, das von Jungschützen und der Jungen Garde gleichermaßen genutzt werden kann perfekt, denn so könnte ein regelmäßiger und gleichbleibender Zufluchtsort entstehen und jeder, der neu dazu kommen möchte, weiß dann genau, wo sich beide Vereine befinden. Die jungen Leute im Dorf dürfen nicht in Vergessenheit geraten, denn wir sind die Zukunft der Gemeinde Wesendorf.	Mit dem Schützenhaus und Schießstand haben die Jungschützen bereits zwei Liegenschaften zur Nutzung.
	Nicht nur einen Verein bevorzugen
	Es gibt zwei Schützenhäuser
	Warum haben doch ein Schützenhaus …
	Braucht keiner
	Braucht keiner
	Fehlende Moral
	Dafür gibt es das Schützenhaus und Schießstand.
	Zu laut, Müll mitten im Dorf, warum? Alkohol, Schläge, Böller, Die Schützen haben ihr Schützenhaus
	Hier stehen Schützenhaus und Schießstand zur Verfügung
	wahr wohl auch nicht ernst gemeint

18 Gemeindeverwaltung

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Der Auszug aus dem Rathaus ist dringend notwendig	Es gibt in Wesendorf schon ein Rathaus
	Als Ausbau zu einem Bauhof sicherlich geeignet.
	Nicht an dem Standort.
	gehört ins Rathaus
	gehört ins Rathaus!
	absolute Geldverschwendung
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Die Gemeinde muss weiter auf Distanz zur Samtgemeinde gehen, auch räumlich	Das Rathaus reicht aus.
Andere Gemeinden haben auch ein eigenes Büro zumal das Verhältnis der SG zur Gemeinde arg gespannt ist.	absolute Geldverschwendung durch eine schon jetzt viel zu aufgeblähte und leistungsschwache Verwaltung
	Ein Bauhof in angemessener Größe mit Sozialtrakt und Werkstatt sollte den Beschäftigten des Bauhofes als Anerkennung ihrer Tätigkeit zur Verfügung stehen.

19 Wesendorfer Geschichten

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Das wäre wichtig, um ein bisschen Bewusstsein für seine Heimat aufzubauen.	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

20 Bildungszentrum

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Wichtig, da die Schule in Wesendorf zu wenig Raum anbietet.	In Wesendorf befindet sich eine EUROPASCHULE !!
zu regenerativen Energien, Vorteile Nahwärmenetz darstellen	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

21 Zentrum für Demokratie und Digitalisierung

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Wichtig für junge Menschen.	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Wieder die Frage der Betreiber, Kosten-Nutzen und Wirtschaftlichkeit. Und alles in Anbetracht der Einwohnerzahlen.

22 Kreativwerkstätten

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	können im vorhandenen Kulturzentrum eingerichtet werden
	passen doch prima ins vorhandene Kulturzentrum
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	würde nur wenigen dienen, da kann die Gemeinde sinnvoller investieren

23 Geburtshaus

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	vorhanden in Wahrenholz
	in Wahrenholz vorhanden
	So etwas ähnliches gab es schon und hat sich nicht gehalten.
	Ich wurde in meinem Elternhaus geboren. Meine beiden Kinder im Krankenhaus. Wozu ein Geburtshaus für die wenigen Wesendorfer Geburten??
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Gibs auch sehr wenig davon. Nach der Geburt wäre man über Beratung sehr dankbar.	
Hebammenversorgung sicherstellen	

24 Seniorengerechte Sport- und Fitnessräume

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Neben LaVital brauchen wir doch sicher kein zweites Fitnessstudio
	Warum nicht gerechte Sport und Fitnessräume für junge Erwachsende?
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Wir leben noch nicht und sollten nicht in einer Seniorenrepublik leben. Es gibt zwar bald umso mehr alte Menschen aber in Anbetracht von Dorfsterben ist es wichtig Angebote für junge Menschen zu schaffen.

25 Haus der Gesundheit

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Gibt es schon.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Es gibt genügend Gesundheitsvorsorge

26 Tagespflege für hilfsbedürftige Menschen

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Tolle Idee, ein Angebot das heute noch fehlt	Kein Bedarf.
Siehe Nr. 33	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
breiteres Angebot nötig	

27 Außerschulische Betreuungseinrichtung

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	ist bestimmt in der Schule möglich
	Nicht an dem Standort.
	Private Nachhilfeschulen sollten auch privat gebaut werden. Ansonsten - Schulgebäude ist vorhanden.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

28 Pflegehof

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Unnötig.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

29 Pflegeheim und Kita

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Unnötig.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Alt und Jung unter einem Dach. Toll. Jung lernt von alt und umgekehrt. Zeit miteinander verbringen. Gegenseitig helfen.	

30 Wohnungen für junge Leute

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Einen Wohnraum für Junge Leute haben wir in Wesendorf gar nicht. Es ist im Allgemeinen sehr schwer hier eine Wohnung zu finden.	Dieser Punkt hat nur Sinn, wenn junge Leute im Dorf eine Zukunft haben.
in 33 enthalten	
in 33 enthalten	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Jungen Menschen die Möglichkeit geben in Wesendorf zu leben	

31 Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Super Lage mitten im Ort	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Kurze Wege zum Ärztehaus. Durch die Lage bleiben die Senioren im Zentrum des Geschehens.	

32 Bezahlbare Senioren-WG

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Nicht an dem Standort.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Liegt zentral, dem demografischen Wandel muss Rechnung getragen werden	Es ist ja wohl ein Armutszeugnis, dass bezahlbarer Wohnraum für Alte gefordert werden muss innerhalb so einer Umfrage.

33 Mehrgenerationenwohnen

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
So stelle ich mir Landleben vor	Dieser Punkt hat nur Sinn, wenn wirklich alle Generationen das Angebot annehmen und es nicht zu Seniorentreff mutiert.
Alt und Junges Wohnen als genrationsübergreifendes Element in der Dorfmitte von Wesendorf	
zusätzlich Nr. 9 und 31 plus Ansprechperson	
zusätzlich Nr. 9 und 31 plus Ansprechperson und Betreuung	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Das Leben in einem Mehrgenerationenhaus halte ich persönlich für erstrebenswertes Wohnmodell	
Habe ich den vorhergehenden Fragen schon erläutert	
Grundsätzlich sind die Ideen für soziale und gemeinschaftliche Nutzungen toll. Die Frage ist nur, wer der Betreiber solcher Einrichtungen ist.	

34 Allgemein günstige Mietwohnungen

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Wohnen in Wesendorf ist teuer	Nicht an dem Standort.
Ist in Wesendorf nicht ausreichend vorhanden, sollte neu gebaut werden.	
Es ist sehr schwer in Wesendorf Wohnungen zu finden.	
Hier sehe ich tatsächlich großen Bedarf!	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Wichtig	Dafür ist die Lage zu Schade Der schöne Platz sollte ein Treff für alle werden. Ein Platz der Begegnung
Junge Familien finden hier nur schwer eine Wohnung, Miete zu teuer	
Mietwohnungen sind immer notwendig, auch sozial geförderter Wohnungsbau.	

35 Naturnaher (Spiel-) Garten

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Hier kann man alle Unterpunkte miteinander verbinden	Spielplätze sind ausreichend vorhanden.
	Unnötig.
	Zu hoher pflegeaufwand
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

36 Kinderbauernhof

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Unnötig.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Es gibt zu wenig Angebote im Ort für (kleinere) Kinder	Auch mittlerweile 3 Kindergärten sind vorhanden
Angebot für Kinder	
Man kann derzeit kaum mit kleinen Kindern in der Samtgemeinde etwas erleben und erlernen	
Viele Kinder kommen mit Tieren nicht mehr in Kontakt. Hier könnte man auch das Thema aufgreifen, wo unsere Lebensmittel herkommen.	

37 Bunte Blühwiese

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Wider der Steinflut in Vorgärten und auf Kreiseln!	Gibt es schon.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Naturschutz ist mir wichtig	

38 Tierheim

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
	Ungünstige Lage so mitten im Dorf
	Kein Bedarf.
	Im Landkreis Gifhorn vorhanden.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	benötigt Wesendorf einfach nicht
	Für Tiere ist die Dorfmitte nicht so geeignet finde ich. Da wäre ein Grundstück am Dorfrand angebrachter. Tiere sollten Bäume und Ruhe haben und nicht einen Dorfplatz

39 Öffentlicher Park mit verschönernden Elementen

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Sehr wichtig. Wesendorf ist kein attraktives Dorf und etwas Ästhetik macht das Dorf interessanter.	
Könnte man mit einbeziehen	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Wesendorf ist kein schönes Dorf und schöne, interessante Orte machen das Dorf attraktiver.	

40 Gemeinschaftsgarten

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
(Konzept von 2017:) Sozialprojekt: Urban Gardening _____ Zielsetzung: Ein Ort der gemeinsamen Produktivität. Ein Garten der, überwiegend autark, von seinen Besuchern gehegt, gepflegt, sowie beerntet wird. Nutzen: eigener Ertrag, soziale Kommunikation, neue Freundschaften, Erweiterung von Wissen, Möglichkeit des sozialen Beisammensein, Stärkung des letztgenannten. Weitere Möglichkeiten: Herbstmarkt/Bauernmarkt, Grillabende, Sommerfest, andere Events (live Musik u. ä), Schulprojektarbeit (?); Benötigt: Ausgewiesenes Stück Land, in unmittelbarer Dorfnähe, mit Zugang zu Grundwasser (Schwengelpumpe). 2-3 Initiatoren (vorzugsweise Dorfbewohner mit Erfahrung im Obst- und Gemüseanbau) Kosten: Grundstück. Bewirtschaftung: Entfällt da in Eigenregie Zeitaufwand: Freie Zeitaufteilung und in Absprache mit den Nutzern	Wenn es eine Gemeinschaft gibt, die sich verantwortlich fühlt.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Begründung vorausgegangen. Siehe Urban Gardening	

41 Grüne Lunge

Anmerkungen positiv	Anmerkungen negativ
Eisdiele wäre besonders toll	haben wir genug
Ein Ort zum Entspannen, zum Flanieren, am Sonntag ausgehen ist wichtig.	
Toll	
Eisdiele	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

Es gibt keinen schönen Park oder Ort zum Entspannen in Wesendorf.	
Toll wäre eine Eisdiele oder ein Kaffee und ein Plätzchen zum Begegnen und Quatschen	

42 Natur- und Klimazentrum

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Hat keinen Sinn im Dorf.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

43 Patenschafsbeete

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Wird nur ein geringer Teil der Bewohner machen und dann schläft das ein.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Begründung vorausgegangen. Siehe Urban Gardening	

44 Schreibwarengeschäft

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Hatten wir bereits
	Gab es schon und ist verschwunden. Die Leute kaufen lieber im Internet oder der nächst größeren Stadt ein.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Die zentrale Lage muss für soziale Zwecke genutzt werden.

45 Bekleidungsgeschäft

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Keine Geschäfte auf dieser Fläche. Das Grundstück sollte sozialen Zwecken dienen Gab es schon hat sich auch nicht gehalten. Internet und die nächst größere Stadt sind eine zu große Konkurrenz.
	Hätte keine Chance
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Die zentrale Lage muss für soziale Zwecke genutzt werden.

46 Postfiliale

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Wenn diese nicht total hässlich aussehen wird.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Wir haben eine

47 Wochenmarkt

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Würde den dörflichen Charakter etwas bewahren	sollte bei "Hol ab" genutzt werden.
Wichtig, da es so etwas bei uns im Dorf nicht gibt.	
Regional und frisch. Das ist Zukunft	
Toller Platz und super Idee	
3 Discounter, 1 Supermarkt vorhanden, Betonung auf regional	
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
Landwirtschaftl. Betriebe und Produkte der Region kennenlernen	
Wochenmärkte haben Charakter und sind regional. Es gibt dadurch eine emotionale Bindung zwischen Händler/Hersteller und Käufer	

Frische Lebensmittel direkt vom Erzeuger. Zero waste. Ohne Plastik einkaufen. Fehlt hier auf jeden Fall.	
Wochenmarkt regional	
Wäre eine Bereicherung für das Dorf, Bürger müssten nicht mehr bis GF fahren	
Wochenmarkt Platz auch als "Dorfmittelpunkt" denkbar	

48 Fleischereiimbiss

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	völlig unmöglich
	Kein Bedarf.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**

49 Co-Working-Space

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Ob Wesendorf bereit für sowas ist?
	Unnötig.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	???

50 Kunst- und Handwerksscheune

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Das ist für einen kleinen Teil Menschen. Es wird darauf hinauslaufen, dass sich eine Handvoll Leute zum Handwerkeln trifft, Kaffee trinkt und wieder nachhause fährt. Es wird dadurch kein Mehrwert für die meisten Menschen im Dorf geschaffen. Nachhaltig ist das auch nicht.

51 GründerInnenzentrum

Anmerkungen positiv	**Anmerkungen negativ**
	Ich vermute, die Zielgruppe ist zumindest so mobil, dass sie nach Gifhorn fahren könnte
	Kein Bedarf. Diesen Punkt muss man genau untersuchen, ob überhaupt regional Bedarf besteht.
Begründung positive Hervorhebung	**Begründung negative Hervorhebung**
	Ich bezweifele den Bedarf

ANHANG 6: AUSWERTUNG DER IDEEN

Es folgt die Auswertung der Ideen, die nicht direkt in die Szenarien aufgenommen wurden. Zunächst wird Szenario Nr. 4 vorgestellt. Ferner werden Handlungsempfehlungen zu den Ideen im Bereich Verkehr gegeben. Die Ideen sind nach den jeweiligen Bereichen gemäß dem Fragebogen gegliedert.

SZENARIO 4: FEUERWEHRGELÄNDE(NR.16)

Die Idee rangiert zwar weit oben (Platz 4), allerdings wurde sie auch besonders kontrovers diskutiert und erhielt vergleichsweise viele Kommentare. So befindet sich die Idee als einzige sowohl unter den Top 5 der Ideen die als sehr gut und als sehr schlecht hervorgehoben wurden. Die positive Bewertung lässt sich darauf zurückführen, dass einerseits überproportional viele in der Feuerwehr engagierte teilgenommen haben (so wurde der Link zum Fragebogen via Facebook von der Freiwilligen Feuerwehr Wesendorf geteilt). Dies bestätigt auch die Frage nach dem aktuellen Engagement, demnach 15 Pers. aktuell bei der Freiwilligen Feuerwehr mitwirken. Auch bei der Frage nach dem Engagement zu bestimmten Ideen, wurde diese Idee mit 11 Personen am häufigsten ausgewählt. Dazu ist allerdings anzumerken, dass diese Personen auch bereits dort aktiv sind.

Aufgrund der Vielzahl der Kommentare muss zweierlei unterschieden werden - Anmerkungen zum jetzigen Feuerwehrgebäude und Anmerkungen zur Liegenschaft als Standort:

1. Jetziger Standort: lt. dem Fragebogen entspricht der jetzige nicht mehr den Vorschriften und ist zu klein; Die nächste Fahrzeuggeneration wird voraussichtlich nicht mehr in das Feuerwehrgebäude passen. Demgegenüber gab es Angaben dazu, dass das alte intakt und ausreichend sei.
2. Anmerkungen zur Liegenschaft als Standort: Auf der eine Seite wurde positiv die zentrale Lage und Verkehrsanbindung hervorgehoben, welche die Einhaltung der Hilfsfristen gewährleiste und kurze Anfahrtswege für die Feuerwehrleute ermögliche sowie die Repräsentation im Ort erhöhe; das Grundstück hätte eine vorteilhafte Größe und biete Raum für Übungs- und Waschplätze. Auf der anderen Seite wurde die Ortsmitte als strategisch ungeeignet bezeichnet und das Fehlen von Erweiterungsmöglichkeiten benannt (mit Bezug auf die Erfahrung beim jetzigen Standort); zudem wurde darauf hingewiesen, dass der Standort in den Hauptverkehrszeiten schlecht erreichbar ist. Als weiteres wurde auf die Grundstücks- und Abrisskosten hingewiesen. Als weiters Argument gegen diesen Standort wurde auf Lärm hingewiesen: „Einsatz, und Übungsdienste sind mit zum Teil erheblichen Lärm verbunden. Eine Einsatzfahrt mit Martinhorn bei Nacht führt bereits jetzt zu

Beschwerden, zum Teil von Leuten, die früher selbst mit Martinhorn durch das Dorf gefahren sind“

Handlungsempfehlung: Zusammenfassend lässt sich aus den Kommentaren ableiten, dass das aktuelle Gelände zukünftig nicht mehr den Anforderungen entspricht. Die Kommentare, die gegen die Idee oder vielmehr den Standort sprechen sind dabei teils auch von Feuerwehrleuten. In Bezug darauf die Liegenschaft zu nutzen ist in Hinblick auf den Faktor Lärm, insbesondere auf die direkten AnwohnerInnen hinzuweisen sowie auf eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten und die teils problematische Verkehrssituation (siehe folgend „Verkehr“) Die Frage ist hier ob die skizzierten Handlungsfelder um den Punkt „Gewährleistung der Gefahrenabwehr (Feuerwehr)“ erweitert werden sollte. Die Handlungsempfehlung hier ist dies entsprechend zu prüfen und ggf. andere mögliche Standorte zu diskutieren.

Verkehr

Aus der ersten Umfrage wurde Nr.1 „Parkplätze“ eingereicht; Ladestationen für E-Bikes wurden als Alternative zum motorisierten Individualverkehr ergänzt dem ist hinzuzufügen das im Bereich Verkehr je nach Nutzung, das Installieren von entsprechenden Fahrradständern (für Fahrräder ohne Antrieb) obligatorisch ist. Nr. 3 entstand aus der Idee heraus, dass aktuell ein Standort für Ladesäulen für E-Autos diskutiert wird (vgl. Behrens 2019).

Negativ hervorzuheben ist die Idee „Ladestationen für E-Bikes“ welche lediglich Platz 46 erreicht und auch unter den Top 5 der „schlechten Ideen“ rangiert. Die Idee sollte damit nicht weiterverfolgt werden.

Idee Nr. 1 und 3 sind entsprechend aneinandergekoppelt. In der Einzelbetrachtung wurde die Idee „Ladesäulen für E-Autos“ (Nr. 3) unter den Ideen im Bereich Verkehr noch am besten bewertet und im Kontext des Aspektes Nachhaltigkeit und der Region als Automobilregion positive Kommentare vermerkt; demgegenüber wurde aber auch auf die negativen Folgen der E-Batterien Herstellung hingewiesen. Die restlichen negativen Kommentare beziehen sich auf den Standort. Alternative Standorte wären wie andernorts bereits praktiziert vor allem die größeren Discounter im Ort.

Zu Idee Nr. 1 (Parkplätze) gab es verhältnismäßig viele Anmerkungen aus dem Fragebogen, von „Kein Bedarf“ und „es sind genügend Parkflächen vorhanden“, bis hin zu der Einschätzung, dass dringender Bedarf besteht. Sowohl auf der positiven als auf negativen Seite lässt sich aus den Kommentaren ablesen, dass die Parkplatzsituation insbesondere an Tagen, an denen Kirchenveranstaltungen stattfinden problematisch sei.

Die Problematik entsteht hier eher aus der Parkplatzsituation an der alten Heerstraße. Dabei ist fraglich ob über Kirchenveranstaltungen hinaus ein Bedarf besteht. Der Bedarf wird hier

sehr unterschiedlich eingeschätzt. Allerdings rein statistisch vermehrt negativ. Es ist darauf hinzuweisen, dass in unmittelbarer Nähe bereits zwei größerer Parkplätze, anliegend an zwei Discounter (Lidl und Netto) bestehen. Eine Alternative zur „problematischen“ Parkplatzsituation an der alten Heerstraße wäre ein entsprechendes Halteverbot (wie auch im Fragebogen gefordert). Allerdings sollten bei dieser Erwägung zumindest bestimmte Flächen als Kurzzeitparkflächen für immobile Menschen (demographischer Wandel) zur Verfügung stehen.

Handlungsempfehlung: Insgesamt, sollte eine Fläche für Parkplätze eher geringgehalten werden, entsprechend der jeweiligen weiteren Flächennutzung. Im Kontext der Gestaltung wurde im Fragebogen darauf hingewiesen, dass es weniger versiegelter Fläche Bedarf, etwas das auch im Rahmen der Arbeit diskutiert wurde (siehe Kapitel 3). Hier ist auf Konzepte hinzuweisen die eine ökologische/naturnahe Gestaltung fokussieren und damit eine möglichst geringe Versieglung bei gleichzeitiger Einpassung in das, für diesen Ortsteil prägende, naturräumliche Bild (für einen ausführlicher Leitfaden siehe z.B.: Administration des Eaux et Forêts o. J.).

Begegnung und Freizeit

Mensa für alle im Dorf (In Verbindung mit einer Einrichtung und/oder Wohnraum für Senioren) (Nr. 5); Platz 30

Die Idee wurde mit der Begründung eingesendet, dass dies insbesondere für ältere EinwohnerInnen, die allein leben oder für die der Aufwand selbst zu kochen, zu groß ist, nützlich sei und somit Kontakte beim Essen gepflegt und geknüpft werden könnten und die gesellschaftliche Teilhabe gepflegt würde.

Die Idee bewegt sich in der Bewertung im unteren Mittel. Sie wurde 1-mal als gute Idee und 2-mal als schlechte Idee hervorgehoben. Aus den qualitativen Angaben gingen keine neuen Erkenntnisse hervor. Grundsätzlich ist es fraglich ob das Angebot angenommen würde. Hieraus ergäbe sich ein entsprechendes finanzielles Risiko da entsprechende Einrichtung erforderlich ist (Kücheneinrichtung etc.). Um die Anzahl potenzieller NutzerInnen zu erhöhen und das Risiko zu minimieren, sollte hier nicht nur die Zielgruppe „Senioren“ fokussiert werden. Ziel sollte es sein, generationenübergreifende Interaktion und Inklusion zu fördern und z.B. Ideen für die Jugend/Kinder zu integrieren. Denkbar wäre hier auch die Mensa als Multifunktionsgebäude zu nutzen für diverse Veranstaltungen, Bildungsangebote oder Ausstellungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Nachbarschaftstreff mit Teeküche/Gemeinschaftshaus (z.B. zusammen stricken, kochen & essen, sich austauschen, Projekte entwickeln, gegenseitige Unterstützung) (Nr.8); Platz 17

Der Nachbarschaftstreff entstand als alternative Idee, eine Begegnungsstäte zu schaffen, die sich nicht auf eine spezielle Zielgruppe bezieht. Die Idee wurde weder als gute noch als schlechte Idee hervorgehoben. Das Mehrgenerationenhaus ist vorzuziehen.

Begegnungsstätte speziell für ältere MitbürgerInnen (Nr. 9), Platz 20

Die Idee wäre entsprechend im Szenario drei enthalten. Auf negativer Seite wurde hier angemerkt, dass es solche Angebote seitens Kirche, SovD und DRK bereits gibt und damit Konkurrenzräume geschaffen würden.

Reperaturcafé (zum gemeinsamen und angeleiteten Reparieren von z.B. Fahrrädern oder Haushaltsgegenständen (Nr. 10); Platz 25

Die Idee wurde im Kontext des Nachhaltigkeitsaspektes eingeführt und in Hinblick darauf, dass somit, über das gemeinsame Reparieren, ein Begegnungsort geschaffen würde. Die Idee wurde statistisch weder besonders negativ noch positiv hervorgehoben. Zum einen wurde kein Bedarf unterstellt und angemerkt, dass in Zeiten der Wegwerfgesellschaft nicht repariert werden könne. Auf der anderen Seite wurde die Idee zwar als gut befunden aber der Standort als schlecht bewertet (Alternativ wurde das Gebäude neben „HADI“ vorgeschlagen).

Inklusionsgebäude (zur Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben - unabhängig von persönlicher Beeinträchtigung, Hilfebedarf, sozialer oder ethnischer Herkunft sowie individueller oder finanzieller Situation) (Nr. 12); Platz 24

Die Idee wurde im Kontext des Inklusionsgedankens unter dem Aspekt sozialer Nachhaltigkeit eingebracht. Insgesamt wurde die Idee Mittelmäßig bewertet und weder negativ noch positiv hervorgehoben. Generell sollte Inklusion als Leitziel genommen werden. Auch hier ist auf das weit besser bewertete Mehrgenerationenhaus hinzuweisen.

BILDUNG

Wesendorfer Geschichten (Gemeindemuseum/Ausstellung zur Geschichte Wesendorfs) (Nr.19); Platz 33

Die Idee gründet auf dem Buch „Wesendorf vom Ursprung bis heute“ (vgl. Gemeinde Wesendorf 2017). Auf positiver Seite wurde vermerkt; somit „ein bisschen Bewusstsein für seine Heimat aufzubauen“. Auch in Bezug auf Frage 1.3 „Angebot im Bereich Weiterbildungsmöglichkeiten, Workshops“ wurde Dorfgeschichte genannt.

Empfehlung ist hier das bisher erarbeitete zur Dorfgeschichte weiter auszubauen dies würde entsprechend auch die Identifikation mit dem Ort stärken. Hier könnte auch überlegt werden

engagierte Freiwillige und im Besonderen die Jugend für ein entsprechendes Projekt anzusprechen und mit einzubeziehen.

Bildungszentrum (Räumlichkeiten für Workshops oder Veranstaltungen zur Weiterbildung); Nr. 20; Platz 28

Zentrum für Demokratie und Digitalisierung (zum Umgang mit digitalen Medien und Technik - für Jung und Alt) (Nr. 21); Platz 37

Im Bereich Bildung sind die Idee 20 und 21 hervorzuheben. Zwar ist die Gemeinde im Bereich Schulbildung gut ausgestattet, allerdings wird Bildung im Rahmen der Arbeit als unerlässliche Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung erkannt (vgl. Weselek 2019, S. 136); zudem kann davon ausgegangen werden, dass dadurch auch Begegnungen und Vernetzungen stattfinden. Eine direkte Wirkung auf die formulierten Handlungsfelder ist allerdings nicht erwartbar. Die Auswertung ist entsprechend an die Frage 1.3 „Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten“ gekoppelt. Zusammenfassend lässt sich kein besonderer Bedarf ableiten, ebenso gab es kaum Befürworter für die einzelnen Ideen**.** Allerdings wurde zu Idee 20 wurde angemerkt, dass die Schule zu wenig Räume anbiete: Ferner ist auf die Ergebnisse mit den Vorschlägen zum Verbesserungsbedarf im Bereich Bildung hinzuweisen die allerdings sehr divers ausfielen.

Idee 21 entstand unter dem Hintergrund Bildungsmöglichkeiten für die jüngere und ältere Generation anzubieten zum Umgang mit Technik, sozialen Medien und ggf. auch zur Weiterbildung mit Programmen, was vor allem der jüngeren Generation berufliche Perspektiven eröffnet. Die Idee wurde eher negativ bewertet. Positiv hervorgehoben wurde, dass dies wichtig für junge Menschen sei. Negativ wurde angemerkt, dass dies mit der Frage nach dem Betreiber, Kosten-Nutzen und Wirtschaftlichkeit verbunden sei und im Kontext der Einwohnerzahlen zu betrachten ist.

Kreativwerkstätten zu den Themen Film, Tanz-Theater und Kunst (Nr.22); Platz 39

Diese Idee entstand mit dem Hintergrund eine eher künstlerisch orientierte Nutzungsidee zur Diskussion zu stellen. Hier wurde darauf verwiesen, dies im vorhanden Kulturzentrum einzurichten. Als weiterer negativ Grund wurde darauf hingewiesen, dass dies nur einer kleinen Zielgruppe zugutekommen würde.

GESUNDHEIT UND BETREUUNG

Geburtshaus (zur Betreuung vor, während und nach der Geburt) (Nr. 23); Platz 18

Insgesamt wurde die Idee statistisch weder besonders positiv noch negativ aufgenommen. Für die Idee sprechend wurde hervorgehoben somit die Hebammenversorgung sicherzustellen. Zudem wurde dargestellt, dass es sehr wenige Geburtshäuser gibt, und eine entsprechende

Beratung vor und nach der Geburt sinnvoll sei. Gegen die Idee spricht, dass in der angrenzenden Gemeinde Wahrenholz bereits ein Geburtshaus existiert, zudem ist auf die Hebammenzentrale des Landkreises Gifhorn hinzuweisen (vgl. Landkreis Gifhorn 2019). Die Bewertung der Idee gründet sich hier insbesondere in Bezug darauf, dass das allgemeine Gesundheitsangebot gut ist, und entsprechende Kombinationsmöglichkeiten wegfallen. Hier ist die Frage ob ein solches Vorhaben eine zentrale Lage erfordert.

Seniorengerechte Sport- und Fitnessräume (Nr. 24); Platz 36

Die Idee wurde mit Blick auf mögliche Angebote für die älteren MitbürgerInnen im Kontext der Gesundheitsvorsorge hinzugefügt. Alle Anmerkungen richten sich gegen die Idee; zum einen in Bezug auf darauf, dass ein weiteres Fitnessstudio (LaVital) nicht nötig wäre, zum anderen in Hinblick darauf, dass lieber mehr Angebote für junge Menschen geschaffen werden sollten. Allerdings wurde dies auch zweimal als Vorschlag zu Frage 1.7 angeführt.

Haus der Gesundheit (Beratung und Kurse, z.B. zu den Themen Suchtprävention, Ernährung, Fit im Alter) (Nr. 25); Platz 35

Ähnlich wie Nr. 24 wurde die Idee mit Blick auf andere eingereichte Ideen für ältere MitbürgerInnen im Kontext der Gesundheitsvorsorge hinzugefügt sowie unter dem Aspekt eines Multifunktionshauses im Bereich Gesundheit oder die Kombination mit dem Geburtshaus. Insgesamt ist hier nur geringer Bedarf erkennbar. Anmerkungen gab es nur gegen die Idee mit dem Hinweis darauf, dass es genügend Gesundheitsvorsorgeeinrichtungen gäbe.

Außerschulische Betreuungseinrichtung für Kinder und Jugendliche (z.B. zur Hausaufgabenhilfe und Freizeitgestaltung) (Nr. 27); Platz 27

Diese Idee baute auf Frage 1.1 auf um nochmals zu evaluieren inwiefern insbesondere für Kinder und Jugendliche ein Bedarf an Betreuungsangeboten besteht. Die Idee liegt bei der Bewertung im mittleren Bereich. Anmerkungen gab es nur negative: zum einen wurde auf die Schule verwiesen, zum anderen darauf, dass die Liegenschaft nicht dafür genutzt werden sollte. Hier würden sich entsprechend Anknüpfungspunkte zu den Ideen im Bereich Bildung ergeben.

Wohnen

Für die folgenden Ideen ist generell das Mehrgenerationenwohnen vorzuziehen.

Wohnungen für junge Leute (Ein- bis Zweizimmer Wohnungen für junge Erwachsene) (Nr. 30), Platz 15

Die Idee wurde mit der Anmerkung eingesendet so junge Menschen im Ort zu halten und ein Abwandern in andere Orte zu verhindern. Gegen die Idee wurde argumentiert, dass dies nur Sinn mache, wenn junge Leute im Dorf eine Zukunft haben. Auf positiver Seite wurde angemerkt, dass es keinen speziellen Wohnraum für Junge Leute gäbe und es allgemein sehr schwer sei eine Wohnung zu finden.

Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage für Menschen mit Unterstützungsbedarf (Gemeinschaftliches Wohnen aber mit jeweils eigener Wohnung und Gemeinschaftsräumen/-plätzen sowie Betreuung und Ansprechperson) (Nr. 31), Platz 8

Die Idee wurde eingesendet, mit dem Hintergrund so älteren und/oder behinderten Wesendorfer BürgerInnen die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensabend im Heimatdorf zu verbringen. Zur Idee gab es zwei positive Anmerkungen, die die Lage hervorhoben, aufgrund der Nähe zum Ärztehaus und mit der Begründung, dass die BewohnerInnen im Zentrum des Geschehens bleiben.

Bezahlbare Senioren-WG (Gemeinschaftliches Wohnen in einer Wohngemeinschaft d.h. Bad, Küche und Wohnzimmer werden geteilt, bei Bedarf ggf. auch mit Betreuung) (Nr.32), Platz 16

Die Idee wurde mit der Begründung eingesendet, somit der Vereinsamung entgegenzuwirken. Aufgrund der Zentralität wurde sich für den Standort ausgesprochen, demgegenüber wurde darauf verwiesen, dass dies eben nicht an diesem Standort stattfinden sollte.

Allgemein günstige Mietwohnungen (Nr. 34); Platz 9

Die Idee sollte nochmals direkt Erkenntnisse zum Wohnungsmarkt liefern. Die Idee gehört zu den Top 5, der am häufigsten positiv hervorgehobenen Ideen. Insgesamt wurde hier an grundsätzlicher Bedarf angegeben; Grundsätzlich sprach sich niemand gegen den Bedarf aus aber gegen die Liegenschaft als Standort.

Natur und Tiere

Tierheim (Nr.38); Platz 43

Die Idee rangiert auf Platz 43 und wurde kaum mit 4 oder mehr Punkten bewertet und von keiner Person positiv hervorgehoben, dafür 4-mal negativ. Auf der positiven Seite gab es keine Anmerkungen zur Idee. Der Idee widersprechend wurde darauf eingegangen, dass bereits ein

Tierheim in Landkreis existiert. Unabhängig davon wurde der Standort in mitten des Ortes als ungeeignet empfunden und vorgeschlagen ein solches Vorhaben eher am Ortsrand anzustreben. Die Idee sollte nicht weiterverfolgt werden.

Patenschafsbeete (BürgerInnen übernehmen die Patenschaft für ein Beet zur freien Gestaltung) (Nr. 43); Platz 44

Gemeinschaftsgarten (mit Obstbäumen und Nutzpflanzen, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen) (Nr.40); Platz 31

Beide Ideen fanden insgesamt wenig Zustimmung hier ist darauf zu verweisen, dass insbesondere Personen teilgenommen haben, bei denen vermutet wird, dass ein eigener Garten vorhanden ist. So haben bis auf zwei Personen, machten alle BewohnerInnen ($n_{Bewohner}$=60) der Mitgliedsgemeinde Angaben zur aktuellen Wohnsituation. Wie Tab. 17 zeigt wohnt der Großteil der Befragten in einem Einfamilienhaus (Eigentum). Dies ist bei der allgemeinen Wohnstruktur der Gemeinde wenig überraschend. Nach der Wohnsituation wurde zum einen in Verbindung mit dem Wegzugsgrund „Wohnraumangebot“ gefragt. Bei einer entsprechenden Fallzahl wäre, hier eine kombinierte Betrachtung der Bewertung von Ideen zum Bereich „Wohnen“ erfolgt. Eine weitere kombinierte Betrachtung erfolgte in Bezug auf die zwei Ideen Gemeinschaftsgarten und Patenschaftsbeete. Tab. 16 zeigt zunächst den Gesamtdurchschnitt (n75) und davon abweichend die durchschnittliche Punktebewertung nach der Wohnsituation (gerundete Zahlen). Schlussfolgert man, dass insbesondere Hausbewohner einen Garten besitzen, ergibt sich ein differenziertes Bild auf die Bewertung für diese beiden Ideen, so haben Personen, die in einer Wohnung leben diese zwei Ideen bedeutend besser bewertet, Während HausbewohnerInnen eher schlechter bewertet haben.

Tab. 17: Auswertung Fragebogen – Wohnsituation ($n_{Bewohner}$)

Wohnsituation	Anzahl
Etagenwohnung (Eigentum)	1
Haus (Eigentum)	42
Miete (MFH)	8
Miete (EFH/ZFH/Reihenhaus	4
Sonstige	3
Keine Angabe	2
Summe	**60**

Tab. 16: Auswertung Fragebogen – Vergleich Wohnsituation; Bewertung von Ideen (nBewohner)

Durchschnittliche Punktebewertung	Gemein-schaftsgarten	Patenschafts-beete
gesamt	2	1,3
Wohnung (Miete/Eigentum)	↑ 3,3	↑ 2,2
Haus (Miete/Eigentum)	↓ 1,9	↓ 1,5

Gemäß der Wohnstruktur ist es tatsächlich fraglich ob die Idee auch genutzt würde. So weist auch eine Anmerkung darauf hin, dass es Menschen braucht, die sich verantwortlich fühlen.

Auf positiver Seite wurde ein Urban Gardening Konzept vorgelegt:

- Zielsetzung: Ein Ort der gemeinsamen Produktivität. Ein Garten der, überwiegend autark, von seinen Besuchern gehegt, gepflegt, sowie beerntet wird.

- Nutzen: eigener Ertrag, soziale Kommunikation, neue Freundschaften, Erweiterung von Wissen, Möglichkeit des sozialen Beisammensein, Stärkung des letztgenannten. Weitere Möglichkeiten: Herbstmarkt/Bauernmarkt, Grillabende, Sommerfest, andere Events (live Musik u. ä), Schulprojektarbeit (?)
- Benötigt: Ausgewiesenes Stück Land, in unmittelbarer Dorfnähe, mit Zugang zu Grundwasser (Schwengelpumpe). 2-3 Initiatoren (vorzugsweise Dorfbewohner mit Erfahrung im Obst- und Gemüseanbau)
- Kosten: Grundstück. Bewirtschaftung: Entfällt da in Eigenregie Zeitaufwand: Freie Zeitaufteilung und in Absprache mit den Nutzern."

Die Idee „Patenschaftsbeete" wurde als „kleine" Variante zum Gemeinschaftsgarten hinzugefügt in Hinblick darauf, dass die Paten so langfristig auf kleinen Flächen an der Gestaltung teilnehmen können und ggf. auch miteinander interagieren. Hier wurde auf positiver Seite das unter Idee 41 angebrachte „Urban Gardening" angesprochen; negativ wurde davon ausgegangen, dass dies nur ein Teil der Bevölkerung nutzen würde, und die Gefahr bestünde, dass dies „irgendwann einschläft."

Beide Ideen könnten im Kontext der Erhaltung von Naturflächen (insbesondere südlicher Gartenbereich) weiter konzeptualisiert werden. Zwingend erforderlich wäre hier zunächst Interessierte zu finden. Hierunter könnten auch weitere Ideen im Bereich Natur und Tiere mit eingebunden werden. Auch ließe sich dies mit der Idee des Wochenmarktes in Einklang bringen, das hieße dann allerdings auch, dass die Nutzpflanzen entsprechend ausgewählt werden müssen, um sich von dem Wochenmarkt Angebot abzuheben (z.B. alte Sorten etc.).

Naturnaher (Spiel-) Garten (mit Bildungsfunktion im Bereich heimische Tier und Pflanzenwelt) (Nr. 35), Platz 23

Auf positiver Seite wurde benannt, dass die Idee sich mit anderen kombinieren ließe. Hier ergeben sich entsprechend Anknüpfungspunkte für Ideen im Bereich Natur und Tiere. Auf negativer Seite wurde auf den Pflegeaufwand hingewiesen.

Natur- und Klimazentrum (Begegnungsort an dem sich BürgerInnen in Veranstaltungen und Workshops zum Thema Klima und Naturschutz austauschen können) (Nr. 42); Platz 40

Wurde im Kontext der klimatischen Veränderungen, als weitere Begegnungsstätte mit thematischen Schwerpunkt zur Diskussion gestellt. Hier wurde angemerkt, dass dies keinen Sinn im Dorf hätte. Gemäß der Bewertung sind hier andere Ideen vorzuziehen.

EINKAUF UND ARBEIT

Schreibwarengeschäft (Nr. 44); Platz 41

Bekleidungsgeschäft (Nr. 45); Platz 45

Postfiliale (Nr. 46); Platz 38

Fleischereiimbiss (Nr. 48); Platz 34

Als Hintergrund für die eingesendeten Ideen wurden die folgenden genannt.

- Schreibwarengeschäft: Abzug des Fachgeschäftes aus der Wiesenstraße ist merkbar.
- Bekleidungsgeschäft: Um den Grundbedarf von Kleidung hier im Ort (und den Nachbargemeinden) abzudecken.
- Fleischereiimbiss. Erreichbar für Senioren (Mittagstisch), Geschäftsleute und andere hungrige Durchreisende. (Evtl. ein regionaler Fleischer)
- Postfiliale: Die jetzige ist für die Ortsgröße zu klein geworden.

Zum Schreibwarengeschäft wurde darauf hingewiesen, dass sich der vorherige Laden nicht gehalten hat. Sowohl zum Schreibwarengeschäft als auch zum Bekleidungsgeschäft wurde angemerkt, dass die Fläche aufgrund ihrer zentralen Lage besser für soziale Zwecke genutzt werden sollte. Zur Postfiliale und zum Fleischereiimbiss erfolgten keine nennenswerten Anmerkungen.

Insgesamt ist dem Fragebogen zu entnehmen, dass der Bedarf nicht als besonders hoch angesehen wird. Bei all diesen Ideen spielt im Besonderen die Frage des Betreibers eine Rolle. Hier ist auch fraglich ob sich entsprechende Läden überhaupt ansiedeln und halten würden aufgrund der Nähe zur Stadt Gifhorn. Zudem wäre mit dem neuen Drogeriemarkt nahe Aldi, das Sortiment „Schreibwaren“ abgedeckt (siehe Kap. 4.2). Bezüglich Bekleidung ist auf die Kette „Ernstings Family“ hinzuweisen, welche südlich der Liegenschaft bereits existiert.

Der Fleischreimbiss kam von diesen Ideen noch am besten an; hier ist darauf hinzuweisen, dass zumindest das Angebot an „regionalen Fleisch“ auch durch einen Wochenmarkt abgedeckt werden könnte. Eine Idee die im Fragebogen auch deutlich besser wegkommt (Platz 2).

Insgesamt ist im Kontext der Bewertung bzw. der Alternativen, von diesen Ideen abzusehen.

Örtliche Kunst und Handwerksscheune (Räumlichkeiten, um Kunst- und Handwerk anzufertigen und um diese auszustellen und/oder zu verkaufen) (Nr. 50), Platz 47

Dies wurde mit Blick auf alternative Wirtschaftszweige zur Diskussion gestellt und mit dem „Wochenmarkt“ und den beispielhaften Spezifizierungen zu dieser Idee (für regionale Waren

von landwirtschaftlichen Betrieben oder auch regionale Handarbeit & Kunst-/Handwerk). Die Idee wurde 5-mal negativ hervorgehoben (2-mal positiv) und Schnitt insgesamt sehr schlecht ab. Es erfolgte eine negative Anmerkung in Bezug darauf, dass es keinen Mehrwert für die meisten Menschen schaffe, sondern nur für einige wenige. Der Bewertung entsprechend ist von dieser Idee abzusehen.

Co-Working-Space (Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Beamer etc.) zur gemeinschaftlichen Nutzung z.B. für PendlerInnen und Selbstständige) (Nr.49); Platz 49

GründerInnenzentrum (Beratung zur Existenzgründung; Bereitstellung von Büro-, Verkaufs, oder Lagerräumen für ExistenzgründerInnen) (Nr. 51); Platz 50

Beide Ideen wurden gleichermaßen schlecht bewertet. Auch ein tatsächlicher Bedarf lässt sich nicht ableiten.

So stand Frage 13 zum Berufsstatus in Verbindung mit Frage 14 bzgl. der Entfernung zum Arbeitsort. Diese Fragen dienten dem Zweck die Bewertung zur Idee Nr. 49 „Co-Working-Space“ besser einschätzen zu können. Von 75 Pers. haben 59 Personen dazu Angaben gemacht (1-mal „Keine Angabe“; Rest „nicht beantwortet“ (unabhängig vom Wohnort)). Der Großteil gab wie Tab. 18 zeigt, mit 15 Nennungen an, mehr als 15 bzw. 30 km zum Arbeitsort zurück zu legen. Mit Blick auf die Berufsangaben (Ausschlussverfahren) und die Entfernung (mind. 15 km), wird davon ausgegangen, dass am ehesten 30 Personen von dieser Idee Gebrauch machen könnten (siehe Tab 19; Gelb unterlegt). Diese bilden die potenzielle „Zielgruppe“ für Idee 49.

Tab. 18: Auswertung Fragebogen - Berufsstand und Entfernung zum Arbeitsort

Berufsstand	Entfernung zum Arbeitsort							Summe (Beruf)
	weniger als 1 km	mehr als 1 km	mehr als 5 km	mehr als 15 km	mehr als 30 km	mehr als 50 km	keine Angabe	
selbsständig	1	1			1			3
angestellt	1	3	4	12	11		2	33
Beamter/in			1	3	1	2		7
Hausfrau/-mann	2						1	3
Schülerin								0
geringfügig beschäftigt								0
Auszubildende/r	2		2		2			6
in Rente/Pension							4	4
StudentIn						1		1
Sonstiges	2							2
Summe (Entfernung)	8	4	7	15	15	3	7	59

Tab. 19 zeigt die Gesamtbewertung aller TeilnehmerInnen: Insgesamt hat die Idee sehr schlecht abgeschnitten und wurde im Einzelfall mit max. 4 Punkten bewertet. Von der definierten Zielgruppe haben 20 Personen eine Bewertung für diese Idee abgegeben. Wie vermutet lässt sich zumindest ein leichter Anstieg bei der durchschnittlichen Bewertung durch die „Zielgruppe“ erkennen. Fraglich ist jedoch ob ein solches Konzept (Homeoffice) für die Befragten überhaupt in Frage kommt (sowohl seitens ArbeitgeberIn als auch ArbeitnehmerIn).

Tab. 19: Auswerung Fragebogen - Vergleich: PendlerInnen - Ideenbewertung

Durchschnittliche Punktebewertung	Co-Working-Space
gesamt	1,4
PendlerInnen (ab 15 km)	↑ 1,6

Die Reduzierung der Pendlerquote, ist Grundsätzlich kaum durch eine entsprechende Nutzung zu bewältigen, allerdings könnte die Einrichtung eines Co-Working-Spaces einen Anfang darstellen. Dabei gibt es unterschiedliche Konzepte auf Neuland21 sind beispielsweise 10 Erfolgsbeispiele von Co-Working-Spaces auf dem Land vermerkt (vgl. Henning 2019). Die Idee GründerInnenzentrum wurde ähnlich wie der Co-Working-Space im Kontext des digitalen Arbeitswandels und mit der Schaffung von Arbeitsplätzen bzw. -orten erstellt. Maßgeblich waren die guten Erfahrungen der 6.000-Einwohner-Gemeinde Niedereschach mit ihrem Förderprogramm EGON (**E**xistenz**g**ründungs**o**ffensive **N**iedereschach): Gründung von 50 Unternehmen in 4 Jahren; weitere Arbeitsplätze; Anziehungskraft für Familien und Junge Menschen; gesteigertes Engagement (vgl. Piron 2017; siehe auch Geldner 2019). Insgesamt wird der Bedarf bezweifelt und bezüglich des GründerInnenzentrums auf die nahe liegende Stadt Gifhorn verwiesen.

Zu beiden Ideen wurden in Szenario 1, zur Idee Verwaltung (Nr. 18), Anknüpfungspunkte formuliert.

ANHANG 7: KLEINE AUSWAHL AN FÖRDERMÖGLICHKEITEN

NBank: z.B. Städtebauförderung - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Gefördert wird folgendes (Nbank 2020):

- „Weitere Vorbereitung der Maßnahme einschließlich der Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes
- Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Wege, Plätze)
- Instandsetzung und Modernisierung von Stadtbild prägenden Gebäuden (einschließlich der energetischen Erneuerung)
- Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden und von Brachflächen einschließlich städtebaulich vertretbarer Zwischennutzung
- Citymanagement und Beteiligung von Nutzungsberechtigten und deren Beauftragten im Sinne von § 138 BauGB sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften, wenn sie der Investitionsvorbereitung dienen Leistungen Beauftragter“

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

Relevante Förderschwerpunkte sind (vgl. Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung 2020):

- Streuobstwiesen
- Insektenvielfalt
- Grüne Inseln im Siedlungsraum
- Natur erleben
- Umweltbildung
- Erlebnisse in der Natur

Landkreis Gifhorn/Nbank: Wohnungsbau Förderung von Mietwohnraum

Förderung von u.a. „allgemeinen Mietwohnraum, Mietwohnraum für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung oder Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen“ (Landkreis Gifhorn 2020).

Dies ist eigentlich eine Förderung der Nbank, zuständig ist jedoch der Landkreis Gifhorn (ebd.). Eine Förderung bietet sich aufgrund des Bedarfs, gemäß dem Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises (vgl. empirica 2017) an.

Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Förderbereiche sind (Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg 2020):

- „Altenhilfe,
- Erziehung,
- Heimatpflege & Heimatkunde,
- Jugendhilfe,
- Kunst & Kultur,
- Naturschutz & Landschaftspflege,
- Sport,
- Wohlfahrtspflege“

Landkreis Gifhorn Stiftung

Förderbereiche sind (vgl. Landkreis Gifhorn Stiftung 2011, 2 ff.):

- Bildung und Erziehung
- Kultur
- Kunst
- Völkerverständigung
- Jugendhilfe
- Altenhilfe sowie Wohlfahrtspflege
- Heimatpflege
- Naturschutz
- Landschaftspflege
- Sport
- Wissenschaft

Kriterien sind (ebd. S.1):

- „regionaler Bezug für das Gebiet des Landkreises Gifhorn, mit ortsübergreifender Wirkung von Städten, Samtgemeinden und Einheitsgemein-den
- hohe Solidität
- hohe Qualität
- Auswirkungen für die Bevölkerung des Landkreises Gifhorn“

Literaturverzeichnis

Administration des Eaux et Forêts (o. J.): Leitfaden. Naturnahe Anlage und Pflege von Parkplätzen. Verfügbar unter https://environnement.public.lu/dam-assets/fr/conserv_nature/publications/naturnahe_anlage_parkplaetzen/Brochure_naturnahe_anlage_parkplaetzen.pdf [12.12.19].

ARGE (2018): Strategiepapier „Soziale Dorfentwicklung“. Hg. v. Bund-Länder Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung. Verfügbar unter https://landentwicklung.de/fileadmin/sites/Landentwicklung/Dateien/Publikationen/180709_Strategiepapier_Soziale_Dorfentwicklung.pdf [28.10.19].

BBSR (2018): Urbane Kleinstädte, Bonn.

BBSR (2019): Zukunft Kleinstadt. Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen. Stand Juni 2019, Bonn.

Behrens, T. (2019): Wesendorf/Mobilität. Kommen E-Ladesäulen nach Wesendorf? Hg. v. Wolfsburger Allgemeine (Online). Verfügbar unter https://waz-online.de/Gifhorn/Wesendorf/Kommen-E-Ladesaeulen-nach-Wesendorf [12.12.19].

Beierle, S.; Tillmann, F.; Reißig, B. (2016): Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen. Abschlussbericht. Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen. Verfügbar unter http://modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de/fileadmin/files/dokumente/Abschlussbericht_Jugend_im_Blick.pdf [10.11.19].

Berding, U.; Karow-Kluge, D. A. (2017): Begegnung in öffentlichen Räumen. Eine Annäherung an den Stand der Diskussion. In: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. (Hrsg.): Vielfalt im öffentlichen Raum. Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2017 (1), S. 8–12.

Bertelsmann Stiftung (2017): Typ 5:Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen. Stand:Oktober 2017. Hg. v. Bertelsmann Stiftung. Verfügbar unter https://wegweiser-kommune.de/documents/10184/33037/Demographietyp+5.pdf [28.12.19].

Bertelsmann Stiftung (2019): Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Wesendorf. Verfügbar unter https://wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/wesendorf [01.11.19].

BSBK (2017): Baukulturbericht 2016/17. Stadt und Land, Potsdam.

BSBK (2018): Baukultur Bericht 2018/19. Erbe - Bestand - Zukunft, Berlin.

Bundesagentur für Arbeit (2019): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). 2018. Verfügbar unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html [23.11.19].

Deinet, U. (1999): Sozialräumliche Jugendarbeit. Eine praxisbezogene Anleitung zur Konzeptentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.Reihe, Bd.4, Wiesbaden.

Dütschke, E.; Köhler, J.; Laws, N.; Hacke, U.; Niederste-Hollenberg, J.; Wesche, J. (2019): Kommunen als Motoren einer Nachhaltigkeitstransformation – Erfahrungen aus den Feldern Energie, Wasser und Wohnen. In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 79–98.

Eckes, C.; Piening, M.-T.; Dieckmann, J. (2019): Literaturanalyse zum Themendreieck ‚Engagementförderung – Demokratiestärkung – Ländlicher Raum'. Verfügbar unter https://researchgate.net/publication/336254024_Literaturanalyse_zum_Themendreieck_Engagementforderung_-_Demokratiestarkung_-_Landlicher_Raum%27 [09.11.19].

empirica (2017): Wohnraumversorgungskonzept für den Landkreis Gifhorn. Bonn. Verfügbar unter http://lkgifhorn.is45012.itebo.de/fileadmin/eigene_Dateien/Formulare/FB_8/WRVK_v._09.10.17.pdf [20.12.19].

Flugmann, F.; Karow-Kluge, D. A.; Selle, K. (2017): Öffentliche Räume in stadtgesellschaftlich vielfältigen Quartieren. Nutzung, Wahrnehmung, Bedeutung – Annäherungen an die Wirklichke. In: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. (Hrsg.): Vielfalt im öffentlichen Raum. Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2017 (1), S. 2–7.

Geldner, A. (2019): Startups auf dem Land. Gründen auf dem Land? Neckar-Eschach zeigt es. In: Stuttgarter Zeitung. Verfügbar unter https://stuttgarter-zeitung.de/inhalt.startups-auf-dem-land-gruenden-auf-dem-land-neckar-eschach-zeigt-es.e435f62e-96a4-48fd-b5f0-863fca059aaf.html [13.12.19].

Gemeinde Wesendorf (Hg.) (2017): Wesendorf vom Ursprung bis heute. Geschichtliches und Geschichten. Wesendorf.

HAWK (2019): VivAge. Lebensabend im Dorf: Seniorenangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben. Das Bauernhof Zimmer. Verfügbar unter http://blogs.hawk-hhg.de/vivage/wp-content/uploads/sites/26/2019/11/Poster-Modell-Bauernhofzimmer.jpg [02.01.20].

Heins, B.; Alscher, S. (2013): Change Agents - "Pioniere des Wandels" als Akteure für Klimaschutz und Energiewende. In: P. Schweizer-Ries (Hrsg.): Klimaschutz & Energienachhaltigkeit. Die Energiewende als sozialwissenschaftliche Herausforderung. Saarbrücken, S. 119–135.

Henning, S. (2019): Neuland21. Die 10 besten Coworking Spaces auf dem Land. Verfügbar unter Die 10 besten Coworking Spaces auf dem Land [11.12.19].

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2017): Nachhaltige Umweltpolitik in Hessen. Zwischenbericht des Hessischen Ministeriums

für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für Januar 2014 bis März 2016, Wiesbaden.

Hilpert, M.; Merz, A. (2019): Events in Kleinstädten. In: *Standort* 40 (3).

HSBW GmbH (2019): Wesendorf Residenz. Verfügbar unter https://wesendorfresidenz.de/ [19.01.20].

Klärle, M.; Langendörfer, U. (2019): Entwicklung von Plusenergie-Siedlungen. In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 167–186.

Klüting, D. (2019): Bald ein Weinfest in Wesendorf? Hg. v. Allgemeine Zeitung. Verfügbar unter https://az-online.de/isenhagener-land/wesendorf/bald-weinfest-wesendorf-13240353.html [01.12.19].

Knipperts (2017): Regionale Kooperationen im demografischen Wan. In: R. Kleinfeld, J. Hafkesbrink und J. Stuhldreier (Hrsg.): Innovatives Regionalmanagement im demografischen Wandel. Wiesbaden, S. 1–26.

Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg (2020): Leitbild und Ziele. Verfügbar unter https://kultur-und-sozialstiftung.de/10_die_stiftung/index.html [12.01.20].

Landkreis Gifhorn (2019): Hebammenzentrale im Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://hebammenzentrale-landkreis-gifhorn.de/hebammen-suche/region-7 [24.12.19].

Landkreis Gifhorn (2020): Wohnungsbau Förderung von Mietwohnraum. Verfügbar unter http://lkgifhorn.is45012.itebo.de/index.php?id=139&tx_iteboverwaltung[dienstleistungid]=20&cHash= [12.01.20].

Landkreis Gifhorn Stiftung (2011): Förderleitliniender Landkreis Gifhorn Stiftung. Verfügbar unter https://landkreis-gifhorn-stiftung.de/images/Formulare/foerderleitlinien.pdf [10.02.20].

Landkreis Göttingen (2016): WohnLokal – Beispielhafte Wohn- und Versorgungsformen im ländlichen Raum in Niedersachsen. Verfügbar unter https://landkreisgoettingen.de/unser-landkreis/demografie-und-sozialplanung/doerfer-im-dialog/wohnlokal.html [12.12.19].

LSN (2019a): Bevölkerung 1) und Durchschnittsalter am 31.12. in Niedersachsen (Gebietstand: 1.07.2017). LSN-Online: Tabelle Z100004G. Für die Mitgliedsgemeinde und Samtgemeinde Wesendorf sowie den Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp [20.11.19].

LSN (2019b): Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen (Gebietstand: 1.07.2017). LSN-Online: Tabelle A100002G. Für die Mitgliedsgemeinde und samtgemeinde Wesendorf sowie den Landkreis Gifhorn. Verfügbar unter https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp [20.11.19].

Mahammadzadeh, M.; Chrischilles, E.; Biebeler, H. (2013): Klimaanpassung in Unternehmen und Kommunen. Betroffenheiten, Verletzlichkeiten und Anpassungsbedarf.IW-Analysen, Nr. 83, Köln.

Malburg-Graf, B. (2018): Herausforderungen für das Flächenmanagement im ländlichen Raum – Handlungsoptionen für die Praxis. In: M. Behnisch, O. Kretschmer und G. Meinel (Hrsg.): Flächeninanspruchnahme in Deutschland. Auf dem Wege zu einem besseren Verständnis der Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung. Berlin, Heidelberg, S. 95–110.

Mettenberg, T. (2019): Abwanderung junger Erwachsener und die Folgen für ländliche Regionen. In: Zukunftszentrum Holzminden Höxter (ZZHH) (Hrsg.): Gehen oder Bleiben? Was Jugendliche im ländlichen Raum häl. ZZHH - Working Paper, S. 5–14.

Nbank (2020): Städtebauförderung - Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Verfügbar unter https://nbank.de/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/St%C3%A4dtebau/St%C3%A4dtebauf%C3%B6rderung-Aktive-Stadt-und-Ortsteilzentren/index.jsp [12.01.20].

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (2020): Umwelt und Naturschutz. Förderschwerpunkte. Verfügbar unter https://bingo-umweltstiftung.de/nano.cms/de/Foerderbereiche [12.01.20].

Opitz, S.; Pfaffenbach, C. (2018): Lebensqualität im ländlichen Raum. In: *Standort* 42 (3), S. 171–177.

Piron, R. (2017): Gründerförderung auf dem Dorf? – Aber unbedingt! In: KOMMUNAL. Verfügbar unter https://kommunal.de/gruenderfoerderung-auf-dem-dorf-aber-unbedingt [13.12.19].

RGB (2019a): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Abschlussbericht. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

RGB (2019b): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Kurzbericht. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/ [01.11.19].

RGB (2019c): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Themenkarte: Bodenerosion. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

RGB (2019d): Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig (REKLIBS). Themenkarte: Gewässerqualität. Hg. v. Regionalverband Großraum Braunschweig. Verfügbar unter https://regionalverband-braunschweig.de/reklibs/.

Südheide Gifhorn (2020): Buntes Markttreiben in der Südheide. Verfügbar unter https://suedheide-gifhorn.de/urlaubsthemen/regional-geniessen/wochenmaerkte-in-der-suedheide [11.02.20].

Takka-Tukka Abenteuerland (2019): Gifhorn auf einen Blick. Verfügbar unter https://gifhorn.takka-tukka.com/ [11.01.20].

Weber, G. (2016): Vom Streben nach Wachstum zur Gestaltung von Schrumpfun. In: R. Egger und Posch (Hrsg.): Lebensentwürfe im ländlichen Raum. Ein prekärer Zusammenhang?, S. 91–104.

Weselek, J. (2019): Bildung für nachhaltige Entwicklung als Basis für die Sustainable Development Goals? In: W. Leal (Hrsg.): Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele1. Auflage 2019. Berlin, S. 135–148.

Wurbs, D.; Steininger, M. (2017): Bodenerosion durch Wind. Sachstand und Handlungsempfehlungen zur Gefahrenabwehr. Hg. v. Umweltbundesamt. Verfügbar unter https://umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/merkblatt_bodenerosion_durch_wind_web.pdf.